

wirtschafts spiegel

Das Magazin der
IHK Nord Westfalen

2|2013

K 5060

1. Februar 2013



www.ihk-nordwestfalen.de

IT-Sicherheit

Daten schützen

UNTERNEHMEN BEFRAGT
Stabile Wirtschaftslage

WINKHAUS AUSGEZEICHNET
Social Media mit Strategie

ENERGIEPOLITIK KRITISIERT
Firmen im Wettbewerb



Jetzt anmelden:
Kostenfreie Seminare mit
praxisnahen Tipps für
moderne Buchführung!

*Die Buchführung im
Unternehmen muss
reibungslos laufen.
Dafür hole ich mir
Unterstützung.*

**Wir halten Ihnen
den Rücken frei:**

- Mit der Übernahme von Verantwortung für Ihre **EDV und Buchführung**.
- Durch ein übersichtliches und sinnvolles **Controlling**.
- Mit fundierter Beratung zur **Finanzierung** Ihres Wachstums.

Weitere Infos unter 0251-97 22 70
und www.schulze-wenning.de

Kein Land in Sicht

Was muss eigentlich noch passieren? Rund 60 000 Arbeitsplätze fehlen in der Emscher-Lippe-Region. Heute schon, aber nicht erst seit heute. Die Geschichte vom Arbeitsplatzverlust ist lang. Und sie wird gerade fortgeschrieben: Mit der für 2016 angekündigten Schließung der Autoproduktion von OPEL in Bochum, die auch rund 1000 Pendler aus dem Vest treffen wird. Und dann 2018 mit dem geplanten Ende der letzten beiden Kohlebergwerke, wodurch 8000 Arbeitsplätze wegfallen – Jobs bei Zulieferbetrieben jeweils nicht eingeschlossen.

Trotz dieser Fakten gibt es führende Landespolitiker, die ein Projekt, das von Fachleuten als Garant für viele neue Arbeitsplätze eingestuft wird, als „geradezu absurd“ bezeichnen. Gemeint ist das bei Datteln geplante Industrieareal newPark, das es der Wirtschaft leicht machen würde, neue Arbeitsplätze zu schaffen. Doch die Landespolitiker setzen stattdessen auf brachliegende Montanflächen, die „newPark“ in ihren Augen überflüssig erscheinen lassen.

Warum erkennen diese Politiker nicht, dass industrielle Altflächen aufgrund der von ihnen selber geschaffenen rechtlichen Rahmenbedingungen kaum für industrielle Nachfolgenutzungen zur Verfügung stehen? Warum akzeptieren sie nicht, dass wettbewerbsfähige Industrieunternehmen 250 Quadratmeter Fläche und mehr pro Arbeitsplatz benötigen und neue Industrieflächen somit besondere Anforderungen erfüllen müssen? Und warum sehen sie nicht, dass Nordrhein-Westfalen keine Insel ist?

„Geradezu absurd“ erscheint es nämlich vielmehr, dass neue Industriegebiete „vom Format newPark“ in den neuen Bundesländern in der Zeit, in der in Nordrhein-Westfalen nur über newPark gestritten wird, gleich mehrfach entstanden sind. Nur für Emscher-Lippe kommt einfach kein neues Land in Sicht. Und das, obwohl 23 Kommunen im Ruhrgebiet diese landesweit bedeutsame Fläche wollen und der Bedarf dafür gerade wieder gutachterlich bestätigt wurde.

Nach Jahrzehnten der Abwärtsspirale verliert jetzt die regionale Wirtschaft die Geduld. „Emscher-Lippe 21 – Eine Region steht auf!“ heißt die Initiative von Unternehmerinnen und Unternehmern, die aus dem Marler Wirtschaftsclub heraus gegründet worden ist. Eine bemerkenswerte Bürgerinitiative, nicht gegen, sondern für etwas: Für eine Chance für Emscher-Lippe – und deshalb besonders für newPark! Mitmachen unter www.emscherlippe21.de lohnt sich, meint



„Wir wissen, was zu tun ist. Wir lassen die Kohleregion nicht alleine“, versprach Ministerpräsidentin Hannelore Kraft laut Medienberichten beim SPD-Neujahrsempfang in Marl. Wie sich das die Initiative „Emscher-Lippe 21“ vorstellt, konnten sie und der Marler SPD-Vorsitzende Michael Groß (MdB) in den Leitlinien von „EL 21“ nachlesen.

Foto: pd



Daten schützen

Immer professioneller versuchen Konkurrenten über die IT an das Wissen auch von kleineren Betrieben zu kommen. Der sichere Schutz ihrer Daten kann zur Überlebensfrage werden.

.....Seite 12

Energiewende

Ein Zementwerk, ein Textiler und ein Stahl verarbeitendes Unternehmen – und wie sie mit der Energiewende umgehen.

.....Seite 36

Bürger beteiligen

Durch ein neues Gesetz sollen Bürger früher an großen Infrastrukturprojekten beteiligen. Das kann Konflikten bei Planung und Realisierung vorbeugen.

.....Seite 54



Titelthema

- 12** **Daten gegen Diebstahl sichern**
Wo sind Schwachstellen, wie kann man sich schützen?
- 16** **Checkliste**
Sicheres Smartphone
- 20** **Tatort Internet**
Ein Krimi über Industriespionage im Mittelstand

WWW

Der Wirtschaftsspiegel steht als e-Paper unter www.ihk-nw.de/p289. Einzelne Seiten lassen sich als PDF-Dokument drucken.

Themen

- 34** **Berufskraftfahrer**
IHK-Prüfung für junge Lkw-Fahrer
- 36** **Energiewende**
Drei Industrie-Unternehmenslenker über Strompreise, Stromsparen und Stromausfall
- 40** **Wirtschaftsmidiation**
Auslandshandelskammer hilft bei Konflikten in den USA
- 52** **Konjunkturumfrage**
Regionale Wirtschaft präsentiert sich in stabiler Verfassung auf gutem Niveau
- 54** **Jahresthema Infrastruktur**
Politik will Öffentlichkeit früher beteiligen
- 56** **Marketingpreis**
Die Social-Media-Strategie von Winkhaus wurde ausgezeichnet

IHK-ADRESSEN

Münster, Sentmaringer Weg 61
Telefon: 0251 7070
Gelsenkirchen-Buer, Rathausplatz 7
Telefon: 0209 3880
Bocholt, Willy-Brandt-Straße 3
Telefon: 02871 99030



Lkw im Griff

Lkw-Fahrer unter 21 Jahren dürfen nur nach einer speziellen Prüfung auch beruflich fahren. Norbert Lakenberg war der Erste, der die „Grundqualifikation“ bei der IHK Nord Westfalen erfolgreich schaffte – in Theorie und Praxis.

Seite 34

ÖkoNomen

Peter Boder (United Labels AG) baut derzeit sein Unternehmen um und steigt in den On-line-Handel ein.



Seite 32

ProduktHinweis

Der richtige Luftdruck ist wichtig! Ein Gerät der Firma Ventech misst ihn quasi im „Vorbeifahren“.



Seite 41



Konjunkturumfrage

Die wirtschaftliche Lage ist stabil, doch ein kraftvolles Durchstarten ist vorerst nicht zu erwarten. Das zeigt die Konjunkturumfrage der IHK Nord Westfalen bei Unternehmen aus dem Münsterland und der Emscher-Lippe-Region.

Seite 52

NutzWert

Ein verschärftes Gesetz soll Geldwäsche verhindern. Es bringt neue Pflichten für viele Unternehmen.



Seite 11

Rubriken

- 3__Ausrufezeichen
- 6__TerminBörse
- 8__NachrichtenPool
- 10__KonsumGut
- 42__BetriebsWirtschaft
- 58__Wirtschaftsjunioren
- 60__Neues aus Berlin und Brüssel
- 78__KarriereZukunft
- 80__LebensWert
- 82__SchlussPunkt

IHK-Profil

- 22 ■ Standortpolitik
- 24 ■ Existenzgründung | Unternehmensförderung
- 26 ■ Aus- und Weiterbildung
- 28 ■ Innovation | Umwelt
- 29 ■ International
- 30 ■ Recht | FairPlay
- 59 ■ Steuern

VerlagsSpezial

- 62__Wirtschaftsraum Steinfurt
 - Schneller Anschluss
 - Vorbild für den Kreis
 - Abgehoben: Airportpark FMO
 - Mit Köpfchen: GRIPS erweitert
 - Eine Herkulesaufgabe
 - Guter Mix mit gutem Anschluss
 - 100 Prozent Klimaschutz
- 76__Umwelttechnik/Recycling
 - Sparsam bei der Arbeit

SPRECHTAGE



Finanzierung

Experten der IHK Nord Westfalen, NRW.Bank und Bürgschaftsbank beraten in Einzelgesprächen zu Finanzierung und Förderung bei Investition, Übernahme und Sanierung. Info und Anmeldung: www.ihk-nw.de/e2078

13. Februar
IHK in Gelsenkirchen



Mentoren

Im IHK-Mentoren-Netz Nord Westfalen unterstützen erfahrene Führungskräfte Existenzgründer, Jungunternehmer und Nachfolger. Information und Anmeldung: www.ihk-nw.de/e2100

20. Februar
BASF Coatings GmbH,
Glauritstr. 1, Münster



Erfinder

Ein Patentanwalt berät Unternehmer und Gründer in Erst- und Aufschlussberatung zu gewerblichen Schutzrechten.

21. Februar
IHK in Bocholt
www.ihk-nw.de/e2122

21. Februar
EWG Rheine
www.ihk-nw.de/e2157

IHK-ADRESSEN

45151 Münster,
Sentmaringer Weg 61

45894 Gelsenkirchen-Buer,
Rathausplatz 7

46395 Bocholt,
Willy-Brandt-Straße 3

ALLE VERANSTALTUNGEN

www.ihk-nw.de/veranstaltungen



Im Kloster Marienfeld stehen im ersten der drei IHK-Premiumseminare Ökologie und Ökonomie im Fokus. Foto: John Anthony Smith

Zeit für neue Denkansätze

Im IHK-Klosterforum schlagen Unternehmen und Führungskräfte die Brücke von der Ethik zur Wirtschaft.

Auf welche Art und Weise Unternehmen ethisches und wirtschaftliches Handeln verbinden können, steht im Fokus der IHK-Klosterseminare. Jedes Seminar widmet sich einem speziellen Thema. Die Termine können einzeln oder als Paket gebucht werden. Anmeldung: www.ihk-klosterforum.de

1./2. März
Kloster Marienfeld
„Ökonomie und Ökologie“

26./27. April
Burg und Klosterkirche Blomberg
„Reformen und Tradition“

8./9. November
Abtei Marienmünster
„Vertrauen und Kontrolle“

Strom und Wärme

Energie | Die Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) soll die Energiewende vorantreiben. Wie Betriebe diese Technik nutzen können, ist Thema dieser Veranstaltung. Info: www.ihk-nw.de/e2187

6. März, 16 bis 18 Uhr
IHK in Münster

Unternehmensnachfolge: Welches Modell passt?

Erfahrungen | Echte Fallbeispiele und Fachinformationen zur Unternehmensnachfolge gibt es im Seminar „Praktische Tipps für den Generationenwechsel in Familienunternehmen“. Neben der familieninternen Nachfolge werden die externen Modelle „Management

Frisches Know-how

Industrie 4.0 | Auf welche Art können Unternehmen die Fraunhofer-Forschung für die Weiterentwicklung ihrer Produkte nutzen? Und wie lässt sich so die Wettbewerbsfähigkeit stärken? Antworten darauf liefern Referenten der nordrhein-westfälischen IHKs und der Fraunhofer-Gesellschaft bei „Industrie 4.0 - Intelligente Produkte für den Markt von morgen“. Information und Anmeldung: www.ihk-nw.de/e2168

28. Februar, 18 bis 20 Uhr
Heinz-Nixdorf-Museum,
Paderborn

Alternative zum Lohn

Zuwendungen | Welche Möglichkeiten Arbeitnehmer haben, Angestellte mit Geld- oder Sachleistungen zu entlohnen, erklärt Dr. Harald Hendel, Rechtsanwalt. Info: www.ihk-nw.de/e2136

14. Februar, 10 bis 17 Uhr
IHK in Münster

Batterien in der Praxis

Wissenstransfer | Können Unternehmen die Ergebnisse des MEET-Batterieforums des Uni Münster nutzen? Und wie erschließen sie mit diesen Technologien neue Ge-

schäftsfelder? Das ist Thema des Seminars „Schlüsseltechnologie: Batterie“. Info: www.ihk-nw.de/e2041

18. Februar, ab 15.30 Uhr
IHK in Münster

FLEX-BV: Die neue niederländische GmbH

Rechtliches | Seit dem 1. Oktober 2012 ist es in den Niederlanden einfacher, eine „Besloten Vennootschap (BV)“ zu gründen. Die BV ist das Äquivalent zur deutschen GmbH. Beim Seminar „FLEX-BV: Die neue niederländische GmbH“, zeigen

Experten, was sich verändert hat und worin sich das niederländische vom deutschen Recht unterscheidet. Info und Anmeldung: www.dnhk.org/seminars

14. Februar, ab 13.30 Uhr
IHK in Osnabrück



Rangon ist das ökonomische und kulturelle Zentrum Myanmars.

Foto: Beisert/Fotolia

Ökonomie in Myanmar

Markterschließung |

Nach 60 Jahren der politischen und wirtschaftlichen Isolation öffnet sich Myanmar für ausländische Betriebe. Beim „Business-Brunch Myanmar“ zeigt Volker Friedrich auf, welche Chancen deutsche Unternehmen im früheren Birma haben. Friedrich ist Geschäftsführer der Beratungsfirma GBP International und betreibt in Myanmar eine Niederlassung. Die Anmeldung ist noch bis 15. Februar möglich: www.ihk-nw.de/e1979

26. Februar, 9 bis 11 Uhr
Hotel Feldmann, Münster

EIN STARKER PARTNER FÜR IHR UNTERNEHMEN.

CITROËN JUMPER

ab **159,-*** €/Monat zzgl. MwSt.

zzgl. einmalig 668,06 € Überführungskosten

Volle Kostenkontrolle mit „Business Free Drive“^{***}:

• ERSATZ VON VERSCHLEISSTEILEN	zzgl. monatl. netto
• GARANTIEVERLÄNGERUNG	
• WARTUNG	18,51 €



WIR EMPFEHLEN
AUSBAUSYSTEME VON:

ORDER[®]
System

ANGEBOT MIT 0,- € ANZAHLUNG

CRÉATIVE TECHNOLOGIE



CITROËN

*Ein Kilometer-Leasingangebot, ausschließlich für Gewerbetreibende gültig bis 28.02.2013, vorbehaltlicher Preiserhöhungen des Herstellers. Ein Angebot der Banque PSA Finance S.A. Niederlassung Deutschland. Geschäftsbereich CITROËN Bank, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, für den CITROËN JUMPER Kastenwagen 28 L1H1 HDi 110 FAP bei 0,- € Anzahlung, Laufzeit 48 Monate, 10.000 km/Jahr Laufleistung. Angebot zzgl. Überführungskosten € 668,06 netto. Alle Nettopreise gelten zzgl. MwSt. Abb. kann Sonderausstattung enthalten. Irrtümer vorbehalten. **Leistungen gemäß Bedingungen des CITROËN Free Drive à la carte Vertrages der CITROËN Deutschland GmbH, André-Citroën-Straße 2, 51149 Köln. Detaillierte Vertragsbedingungen unter www.citroen.de.

Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 9,5; außerorts 6,4, kombiniert 7,5; CO₂-Emissionen kombiniert 199 g/km (RL 80/1268/EWG).

AUTOHAUS

BLEKER

GmbH

Ihre Nutzfahrzeug-
spezialisten in Borken,
Ahaus, Bocholt, Dülmen
und Münster-Roxel.

46325 BORKEN (H)
Königsberger Str. 1
Tel. 0 28 61/94 38-0
www.bleker.org

48683 AHAUS (H)
Von-Braun-Str. 62-64
Tel. 0 25 61/93 52-0
info@bleker.org

46395 BOCHOLT (H)
Industriestr. 40
Tel. 0 28 71/25 59-0

48249 DÜLMEN (H)
Münsterstr. 135
Tel. 0 25 94/7 82 08-0

48161 MÜNSTER-ROXEL (V)
Nottulner Landweg 79
Tel. 0 25 34/97 42 5-0

(H)=Vertragshändler, (V)=Verkaufsstelle, (A)=Vertragswerkstatt mit Neuwagenagentur

KURZMELDUNGEN

Reiseportal FMO | Der Flughafen Münster/Osnabrück (FMO) hat die Buchungsplattform optimiert: Rubriken wie „Last Minute“, „Hotels“ oder „Linienflüge“ vereinfachen die Buchung der nächsten Reise. Die Angebote von über 100 Veranstaltern, 500 Fluggesellschaften, 60 000 Hotels und 6000 Mietwagenstationen werden verglichen. Für Kreuzfahrten und Städtereisen wurde ein eigener Bereich geschaffen. Der FMO kooperiert bei dem Angebot mit der ITO/Travelcheck aus Wallenhorst im Landkreis Osnabrück.
www.fmo.de

Volksbank Münster | Dr. Oliver Altenhövel ist seit dem 1. Januar Geschäftsführer der Volksbank Münster Immobilien GmbH. Er tritt die Nachfolge von Wilhelm Bornefeld-Ettmann an, der 22 Jahre das Immobiliengeschäft der Volksbank Münster leitete und Ende 2012 in den Ruhestand gegangen ist.

Wettbewerb | Die Düsseldorf Carl-Duisberg-Gesellschaft vergibt erstmals den Unternehmerpreis in den Kategorien „Wirtschaft für Entwicklung“ (für Unternehmen, die bereits erfolgreich in Entwicklungsländern tätig sind) und „Innovation für Entwicklung“ (für Unternehmen, deren innovative Produkte oder Dienstleistungen nachhaltiges Wirtschaften vor Ort fördern). Einsendeschluss ist der 28. Februar 2013.
www.cdg-unternehmerpreis.de

Kein Gebot für Airport Twente

Gespräche mit Unternehmern zur Nutzung des Geländes laufen weiter.

Die Umwandlung des ehemaligen Militärflughafens in Enschede in einen zivilen Regionalflughafen bleibt weiterhin unklar. Im offiziellen Bieterverfahren habe kein Investor ein Angebot zum Ausbau des Flughafens vorgelegt, teilte die Planungsgesellschaft ADT mit. Derzeit führe die ADT aber

noch Gespräche mit einer Gruppe von niederländischen Unternehmern über die zukünftige Entwicklung und Nutzung des ehemaligen Militärflughafens. Die IHK Nord Westfalen hatte sich bereits frühzeitig gegen den Ausbau des ehemaligen Militärflughafens Twente ausgesprochen. Bei einer

Realisierung der Flughafenpläne in Twente hätte die Gefahr eines ruinösen Wettbewerbs zwischen beiden Flughafenstandorten bestanden, da das Fluggastpotenzial in der EUREGIO nicht ausreichend sein dürfte, um zwei vollwertige Verkehrsflughäfen wirtschaftlich zu betreiben. Gemeinsam mit der deutschen Seite sollten stattdessen Möglichkeiten erarbeitet werden, wie der FMO für Fluggäste aus den Niederlanden besser erreicht werden kann. Auch eine stärkere Beteiligung niederländischer Interessenten an der Flughafengesellschaft FMO GmbH sollte angestrebt werden.



Die Zukunft des Flughafens Twente bleibt unklar.

Foto: Beier/Fotolia

Stabiler Mittelstand

Prognose | Im neuen Mittelstandsreport prognostiziert der DIHK für 2013 bundesweit 150 000 neue Arbeitsplätze in kleinen und mittleren Betrieben. 30 000 davon in Ostdeutschland.

www.dihk.de

Wertsicherungsklauseln: Neues Basisjahr beim Verbraucherpreisindex

Verbraucherpreisindex | Turnusgemäß steht in diesem Monat die Überarbeitung des Verbraucherpreisindex an. Ab Berichtsmonat Januar 2013 stellt das Statistische Bundesamt von der bisherigen Basis 2005 auf das neue Basisjahr 2010 um. Rückwirkend werden ab Januar 2010 die Indexwerte neu berechnet, die Indexwerte vor Januar 2010 wer-

den nur auf das neue Basisjahr umgerechnet. Bei der regelmäßigen Überarbeitung wird insbesondere das zu Grunde liegende Wägenschema – also das Schema, nach dem die Preise von Waren und Dienstleistungen in den Index einfließen – wieder auf den aktuellen Stand gebracht.

In vielen Miet- oder Pachtverträgen sind Wertsicherungs-

klauseln vereinbart. Wer eine Miet- oder Pacht-erhöhung beabsichtigt, sollte aber beachten, dass sich durch die Überarbeitung auch kleinere Abweichungen bei bereits veröffentlichten Werten ergeben. Deswegen sollte unbedingt auch der alte Indexstand neu abgefragt werden.

www.ihk-nw.de/p1276

Wechsel an der Spitze

Wahlen | Gerburgis A. Niehaus wurde auf der Mitgliederversammlung des Marketing-Clubs Münster/Osnabrück aus Greven zur Geschäftsführerin gewählt. Sie löst Dr. Matthias Hornke ab,

der aus beruflichen Gründen nicht erneut kandidierte. Thomas Hans wurde im Amt des Präsidenten bestätigt. Der Verein ist ein Netzwerk für Marketingverantwortliche in der Region. _____

Ausland hat weniger in NRW investiert

Standort NRW | NRW.INVEST erzielte nach eigenen Angaben 2012 mit Ansiedlungen ausländischer Investoren den zweitbesten Arbeitsmarkteffekt seit Bestehen der Landeswirtschaftsförderung: 2878 neue Arbeitsplätze resultieren aus 111 Investitions- und Erweiterungsprojekten. Zwar war die Zahl der von NRW.INVEST betreuten Vorhaben im Vorjahr noch 20 Prozent höher (140), die Zahl der Arbeitsplätze jedoch niedriger (2682). Insgesamt gin-

gen die ausländischen Ansiedlungen 2012 sogar um 26 Prozent zurück (von 234 auf 173), wobei die landeseigene Wirtschaftsförderung 57 Prozent der Projekte akquirierte. Ansiedlungen aus China (-41 Prozent) und Westeuropa (-38 Prozent) sind deutlich zurückgegangen. „Es ist durch die Aktivitäten von NRW.INVEST gelungen, den generellen Rückgang bei den Ansiedlungen in NRW abzufedern“, folgerte Wirtschaftsminister Garrelt Duin. _____



Auszeichnung | IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer (2. v.l.) und Dr. Eduard Hüffer (3. v.l.), beide Geschäftsführer der Unternehmensgruppe Aschendorff, erhielten für ihr gesellschaftliches und verlegerisches Engagement das Offizierskreuz „Pro Merito Melitensi“ vom Souveränen Malteser-Ritterorden aus Rom. Malteser-Diözesanoberin Dr. Gabrielle von Schierstaedt (l.) und Malteser-Diözesanleiter Rudolph Herzog von Croy (r.) überreichten Verleihungsurkunden und Orden in Münster. _____

Foto: Kai Vogelmann



Die Verbindung zwischen dem Twentekanal und dem Mittellandkanal würde mehr kosten, als sie nutzt.
Foto: Otto Durst/Fotolia

Neuer Kanal lohnt sich nicht

IHK fordert stattdessen Ausbau vorhandener Kanäle.

Der Bau einer Verbindung zwischen dem niederländischen Twentekanal und dem deutschen Mittellandkanal ist aus volkswirtschaftlicher Perspektive nicht rentabel. Zu diesem Ergebnis kommt eine neue EUREGIO-Studie, die auch von der IHK Nord Westfalen unterstützt wurde. Die Kosten für den Bau der ungefähr 50 Kilometer langen Wasserstraße belaufen sich danach auf bis zu 1,3 Milliarden Euro. Dagegen beträgt der prognostizierte Nutzen bis 2060 rund 18 Prozent dieser Investitionen. Frühere niederländische Studien aus den Jahren 1994 und 2004 kamen ebenfalls zu negativen Ergebnissen, wobei jedoch die Rentabilität noch etwas günstiger war.

„Es ist gut, dass jetzt Klarheit besteht und wir das Projekt zunächst zu den Akten legen können“, kommentierte der für Verkehr zuständige IHK-Geschäftsführer Joachim Brendel die

Studie. „Stattdessen sollten die bestehenden Verbindungen über das westdeutsche Kanalnetz weiter ausgebaut werden.“

Die Verschlechterung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses lässt sich laut EUREGIO unter anderem durch gestiegene Kosten für den Bau eines solchen Kanals sowie die gegenüber früheren Studien geringer angenommenen Zuwächse im Güterverkehr erklären.

Die jetzige Kanalstudie unterstellt eine Fertigstellung im Jahr 2035 und reicht bis in das Jahr 2060. Mit in die Berechnung aufgenommen wurden die Auswirkungen des Kanals auf die Binnenschifffahrt, den regionalen Arbeitsmarkt sowie die Umwelt. Obwohl hier überall positive Effekte erzielt würden, übersteigen die voraussichtlichen Investitionskosten die in Betracht gezogenen Gewinne, zum Beispiel durch die geringeren Treibstoffkosten. _____

Das Berger Feld in Gelsenkirchen hat mehr als die Arena und Schalke 04 zu bieten. Der neue Internetauftritt des **ARENA PARK GELSENKIRCHEN** soll den Standort als Zentrum für Sport, Gesundheit und Freizeit bekannt machen.

www.arenapark-gelsenkirchen.de



Foto: BK International

Der Standbeutel in Form eines Cocktailshakers, hergestellt von Bischof+Klein aus Lengerich, macht das Mixen von Cocktails leicht: Ein in den **SHAKERPOUCH** eingebauter Schlauchbeutel trennt den Alkohol von den Fruchtessenzen. Drücken, schütteln, einschenken und Prost! Der Eckernförder Spirituosenhersteller Waldemar Behn verkauft sechs seiner Cocktails im Shakerpouch.

www.bk-international.com



Foto: NJOYCUPS

Mit dem Trend zum Kaffee „to go“ wachsen die Müllberge. Im neuen **ÖKOBECHER** von 'NJOY-CUPS aus Lüdinghausen kann der Kaffeetrinker seinen Latte Macchiato mit gutem Gewissen genießen. Denn der Becher besteht aus recyceltem Papier und ist zu 100 Prozent kompostierbar.

Betriebe können ihn für Kaffeeküche oder Kantine im Corporate Design bedrucken lassen.

www.njoycups.de

Zeit für ein neues Gewand! Die Privatrösterei Vollmer aus Altenberge röstet seit 1936 Kaffee für Groß- und Privatkunden. Im Handel zeigen sich die Sorten des **DEPOTKAFFEES** im neuen Design, entworfen von der hauseigenen Grafikabteilung.

www.vollmer-kaffee.de



Foto: Vollmer

Überraschung! An diesem Zigarettenautomat auf dem Dorstener Zechengelände zieht man keine Glimmstängel, sondern Päckchen mit Fotos, Malereien und kleinen Skulpturen. **ART SURPRISE** nennt der deutsch-spanische Künstler Juan Petry das Projekt.

www.artsurprise.eu



Foto: Petry

PRAXISTIPPS FÜR UNTERNEHMEN



Foto: Silvana Comugnero/Fotolia

Geldwäsche verhindern

Seit März 2012 gilt das neue Geldwäschegesetz (GWG): Es soll das organisierte Verbrechen bekämpfen und dem internationalen Terrorismus die finanzielle Basis entziehen.

Wo kommt Geldwäsche vor?

Die meisten Unternehmer meinen, dass nicht sie, sondern allenfalls „die Großen“ von Geldwäsche betroffen sind. Es stimmt zwar, dass Geldwäsche in der Finanzbranche häufiger auftritt. Doch auch Kfz-Händler können zur Zielscheibe von Geldwäschegeschäften werden.

Wer ist betroffen?

Neben der Finanz- und Versicherungswirtschaft gilt das GWG unter anderem für Rechtsanwälte, Notare, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Immobilienmakler und Spielbanken. Aber auch für den Groß- und Einzelhandel. In dieser Gruppe gibt es Branchen, die wegen wertvoller Produkte mit großen Barbeträgen zu tun haben und sich für Geldwäschegeschäfte eignen. Zum Beispiel Juweliere, Uhrmacher oder Kunsthändler.

Wann muss man handeln?

Das GWG enthält eine ganze Reihe von Pflichten, die die genannten Betriebe er-

füllen müssen. So zum Beispiel die organisatorischen Pflichten (siehe IHK-Merkblatt), die für alle gelten. Zudem gibt es die Sorgfaltspflichten wie die Identifizierung des Vertragspartners, die Einholung von Informationen über die Art und den Zweck der Geschäftsbeziehung oder die kontinuierliche Überwachung der Geschäftsbeziehungen. Unternehmen müssen sie generell bei den folgenden „Auslösetatbeständen“ erfüllen:

- wenn sie eine auf Dauer angelegten Geschäftsbeziehung eingehen,
- wenn sie zum Beispiel bar oder per Überweisung mehr als 15 000 Euro außerhalb bestehender Geschäftsbeziehungen annehmen oder abgeben,
- wenn sie Tatsachen feststellen, die den Verdacht auf Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung begründen,
- wenn sie an den Identitätsangaben des Kunden zweifeln.

Erleichterungen für Händler

Das GWG gewährt Groß- und Einzelhändlern deutliche Erleichterungen. Denn nicht jede neue und auf Dauer angelegte Geschäftsbeziehung zieht automatisch die Sorgfaltspflichten nach sich. Groß- und Einzelhändler müssen die Pflichten nur dann erfüllen, wenn die folgenden „Auslösetatbestände“ auf sie zutreffen:

- Sie haben unabhängig von der Höhe der Transaktion einen begründeten Verdacht auf Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung,
- Sie zweifeln an den Identitätsangaben des Kunden oder des wirtschaftlich Berechtigten,
- Sie nehmen 15 000 Euro Bargeld oder mehr an. Dazu zählt auch die Zahlung per Geldkarte, nicht aber mit EC- oder Kreditkarte

Ein Beispiel: Kfz-Händler müssen die Sorgfaltspflichten nur dann beachten, wenn sie einem Kunden ein Auto ab 15 000 Euro verkaufen und der Kunde bar bezahlt. Die organisatorischen Pflichten gelten für alle Güterhändler.

Das IHK-Merkblatt „Geldwäschegesetz“ informiert über alle Sorgfaltspflichten und organisatorischen Aufgaben. Zudem enthält es Angaben zu Sicherheitsmaßnahmen und zur Stellung einer Verdachtsanzeige.

ZUSAMMENGESTELLT VON MAREIKE WELLMANN

IHK-Merkblatt „Geldwäschegesetz“:
www.ihk-nw.de/p3484

Vollständiger Gesetzestext:
www.gesetze-im-internet.de

**Laut Gesetz
müssen auch
Händler
gegen
Geldwäsche
vorgehen.**



Daten gegen Diebstahl sichern

Wissen ist (Markt-)Macht. Mit allen Mitteln der modernen Informationstechnologie versuchen deshalb Konkurrenten an das wertvolle Wissen von erfolgreichen kleinen und mittelständischen Unternehmen zu kommen. Der lückenlose Schutz ihrer Daten wird dabei für manche Unternehmen zur Überlebensfrage.

Die Exportnation Deutschland ist international für die Qualität ihrer Produkte „Made in Germany“ bekannt. Das unternehmerische Wissen, das hinter diesen Produkten und Abläufen steckt, wird – vom Großkonzern bis zu den Hidden Champions bei den kleinen und mittelständischen Betrieben – fast ausschließlich digital verwaltet. Nicht nur in Unternehmen, auch in der gesamten modernen Gesellschaft hat das Internet eine Relevanz bekommen, die noch weiter steigen wird. Parallel dazu wachsen gleichermaßen die Angriffsmöglichkeiten der IT- und Internettechnologie durch komplexere Software und kompliziertere Zusammenhänge zwischen Protokollen, Diensten und Infrastrukturen. In den IT-Systemen werden immer mehr wichtige Firmendaten gespeichert. Sie werden immer öfter zum Ziel von raffinierten und professionell ausgeführten Angriffen, was Milliarden Schäden verursacht (s. S. 20).



Foto: Daniel Morsey

Die IT-Kriminalität betrifft zunehmend industrielle Prozesse, wird immer professioneller durchgeführt und kann dadurch nachhaltig schädigen. Eine kritische Beurteilung der aktuellen IT-Sicherheitssituation zeigt, dass wir uns nicht angemessen schützen.

Häufige Probleme

Einfallstor Software

Die Software stellt in allen Branchen einen immer größeren Wertschöpfungsanteil dar. Wir nutzen Software in PCs, Notebooks, Smartphones, in sehr großen Rechenzentren, aber auch immer mehr in Autos, in Industrieanlagen, im Haus und vielen weiteren Lebensbereichen. Ein großes Sicherheitsproblem sind zu viele Schwachstellen, die in der aktuell genutzten Software vorhanden sind. Die Softwarequalität der Betriebssysteme und Anwendungen reicht bei der heutigen Bedrohungslage nicht mehr aus. So liegt die Fehlerdichte, also die Anzahl an Softwarefehlern pro 1000 Zeilen Code, in qualitativ

hochwertiger Software heute im Schnitt bei 0,3. Da gängige Betriebssysteme rund zehn Millionen Zeilen Code haben, sind danach durchschnittlich 3000 Softwarefehler zu finden. Teile von diesen Softwarefehlern sind Ziele für erfolgreiche Angriffe. Bei den großen Betriebssystemen und Anwendungen ist in den nächsten zehn Jahren mit keiner sprunghaften Verbesserung der Softwarequalität zu rechnen und selbst wenn: Die Angreifer werden dann noch vorhandene Software-schwachstellen professioneller ausnutzen. Die Hersteller von Software müssen ihre Softwareentwicklungsprozesse optimieren, um eine höhere Qualität zu erreichen und die Nutzer sollten pro-aktive Sicherheitssysteme verwenden, damit ihre IT-Systeme robuster

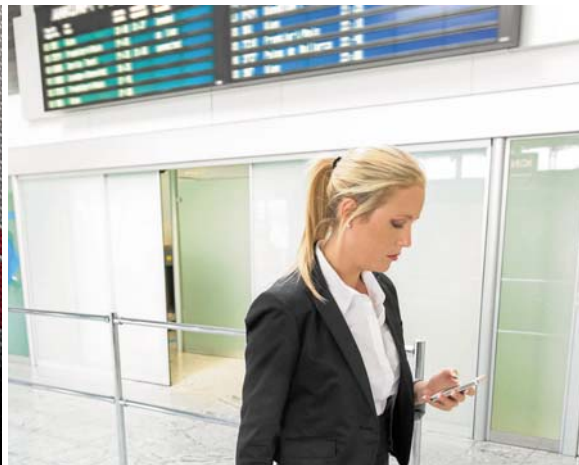


Der Autor:
Prof. Dr. Norbert Pohlmann
ist geschäftsführender
Direktor des Instituts für
Internet-Sicherheit an der
Westfälischen Hochschule
in Gelsenkirchen.



Oft wird ein Hacking-Angriff gar nicht bemerkt.

Foto: Rarienti Fotolia



Allzeit bereit – über öffentliche HotSpots können Daten leicht abgegriffen werden.

Foto: Sanders Fotolia

gebung verstanden. Dabei nimmt der Angreifer einen großen Aufwand auf sich (Advanced), um erfolgreich auf ein Opfer-IT-System zuzugreifen und dabei möglichst lange (persistent) unentdeckt zu bleiben, um über einen längeren Zeitraum Informationen auszuspähen oder Schaden anzurichten.

Unsichere Passwörter

Im Jahr 2013 werden immer noch Passwörter für die Authentifikation im Internet genutzt. Die Probleme sind bekannt: Verwendet werden oft

und vertrauenswürdiger werden (s. auch „Mobile Geräte“).

Schlechter Schutz vor Malware

Malware ist der Oberbegriff für „Schadsoftware“, wie Viren, Würmer, Trojanische Pferde und andere. Angreifer, wie kriminelle Organisationen, Spione oder Terroristen, nutzen Softwareschwachstellen aus, um Malware auf IT-Endgeräten zu installieren. Hauptsächlich über E-Mail-Anhänge oder unsichere Webseiten mithilfe von sogenannten Drive-by Downloads wird Malware in IT-Endgeräte unbemerkt eingeschleust. Das Institut für Internet-Sicherheit geht zurzeit davon aus, dass auf jedem 25. IT-Endgerät in Deutschland ungewollte Malware vorhanden ist, die über ein Botnetz gesteuert

wird. Ein Botnetz ist eine Gruppe von IT-Endgeräten, die unter zentraler Kontrolle eines Angreifers stehen und von ihm für Angriffe genutzt werden. Dadurch können Angreifer Informationen von IT-Endgeräten auslesen (Keylogger, Trojaner), IT-Endgeräte für die Spam-Verteilung und DDoS-Angriffe nutzen und zum Beispiel Daten verschlüsseln und Lösegeld für die Entschlüsselung verlangen. Bei Lösegeldforderungen verschlüsseln die Angreifer mithilfe der Malware wichtige Daten auf dem IT-Endgerät und verlangen vom Besitzer eine Summe für die Informationen, mit denen die Daten wieder entschlüsselt werden können.

„Eine richtige Businessstrategie wäre es, wenn erstmal gar nichts funktioniert und der Benutzer Funktionen freischalten muss, die er unbedingt braucht.“

PROF. DR. NORBERT POHLMANN

schlechte Passwörter oder ein gutes Passwort für viele Anwendungen. Passwörter werden zum Beispiel im Klartext in E-Mails durch das Internet übertragen.

Durch die Nutzung dieser unsicheren Authentifikationstechnologien entstehen jährlich hohe Schäden von 1,9 Milliarden Euro (Verisign Fraud Barometer, 2009). Dabei sind sehr gute Identifikations- und Authentifikationslösungen vorhanden, wie zum Beispiel die ID-Funktion des neuen Personalausweises in Deutschland. Nur werden diese kaum angeboten oder genutzt und haben international wenig Bedeutung.

Schlecht gesicherte Webseiten

Heute wird Malware hauptsächlich über unsichere Webseiten im Internet verteilt. Das Institut für Internet-Sicherheit misst im Projekt Internet-Kennzahlen-System, dass auf den deutschen gemessenen Webseiten zurzeit etwa 2,5 Prozent Malware direkt oder indirekt vorhanden sind, über die die Nutzer der Webseiten infiziert werden.

Unternehmen stellen ihre Seiten im Internet häufig zu sorglos zur Verfügung. Oft sind diese nicht sicher genug erstellt,

INFORMATIONEN ZUR IT-SICHERHEIT

ratgeber.it-sicherheit.de
– IT-Sicherheitstipps und Hintergrundinfos
www.sicher-im-internet.de
– Buch „Sicher im Internet“ als Download
www.internet-sicherheit.de
– Sicherheitstipps
www.bsi-fuer-buerger.de
– Sicherheitstipps
www.sicher-im-netz.de/
– Sicherheitscheck
www.it-sicherheit-in-der-wirtschaft.de/
– IT-Sicherheitsnavigator



Mit unverschlüsselten E-Mails sollten keine vertraulichen Informationen gesendet werden.

Foto: OrpheusXL Fotolia

sodass Angreifer die Webseiten mit Malware verseuchen können. Der Schwerpunkt in der eigenen Webdarstellung liegt bei vielen Unternehmen und Behörden hauptsächlich auf der grafischen Darstellung, auf Benutzerführung und Farbgestaltung und nicht auf der IT-Sicherheit, die aber für die Nutzer der Webseite wichtig ist. Vergleichbar ist dies mit einem Logistikunternehmen, das seine Lkw ohne Bremsen im Straßenverkehr nutzt. Auch große Firmen wie Sony wurden schon mehrmals gehackt, weil sie sich und ihre Kunden nicht angemessen geschützt haben. Selbst Regierungsorganisationen lassen erkennen, dass sie geheime Informationen oder datenschutzrelevante Bürgerinformationen nicht genügend schützen.

Nutzung mobiler Geräte

Die Vorteile von mobilen Geräten wie Smartphones und Tablets sind bestechend. Über die vielfältigen Kommunikationsschnittstellen (wie UMTS/LTE, WLAN, Bluetooth, NFC) ist das Internet mit seinen Diensten stets und überall verfügbar. Mobile Geräte sind multifunktional: Handy, Navi, Musik/TV-Gerät, Medizin-/Gesundheitsgerät, Zugang zum Unternehmen, Internetdienste, universeller Computer mit Handy-Apps - alles ist in einem Gerät. Mit „Local Based Service“ kommen nützliche und innovative Dienste vor Ort hinzu. Mit diesen mobilen Geräten tauchen aber auch neue

Angriffsvektoren auf, die weitere Risiken verursachen. Ständig wechselnde unsichere Umgebungen (Flughäfen, Bahnhöfe, Cafés) erhöhen die Wahrscheinlichkeit des unabsichtlichen Verlustes und des gezielten Diebstahls. Die Gefahr einer Bewegungsprofilbildung und die einfache Möglichkeit, in der Öffentlichkeit Einsicht zu nehmen, sind nicht zu unterschätzen. Die Nutzung von „bösen“ Apps, die unsere Daten aus-

lesen, wird durch das Prinzip „Masse statt Klasse“ und nicht vertrauenswürdige App-Stores wahrscheinlicher. Aber auch die Nutzung von falschen oder manipulierten Hotspots wird durch ein „schnelles E-Mail-Checken“ immer häufiger zum Angriffspunkt. Eine weitere Gefahrenquelle für Unternehmen ist die

parallele Nutzung von mobilen Geräten für private und berufliche Zwecke. Ein großes Problem dabei ist, dass die meisten mobilen Geräte für den Verbrauchermarkt erstellt werden. Hier wird von den Anbietern die Strategie verfolgt: Die mobilen Geräte wie zum Beispiel das iPhone müssen für jeden Benutzer leicht verständlich erstellt werden. Erst mal funktioniert alles, wenn der Benutzer mehr Sicherheit möchte, muss er Einschränkungen vornehmen. Und das kann er meistens nicht.

E-Mail offen wie eine Postkarte

Vom E-Mail-Dienst wird keine Vertraulichkeit garantiert! Passwörter, Kreditkartennummern und weitere Bankdaten sowie vertrauliche Informationen werden im



Den Überblick behalten

SecurityNewsApp informiert über aktuelle Sicherheit.

Cyber-Kriminelle suchen gezielt nach Schwachstellen in Softwareprodukten mit hohem Verbreitungsgrad. Findet sich beispielsweise eine Sicherheitslücke im Adobe Flash Player, der auf den meisten internetfähigen PCs installiert ist, setzen Angreifer alles daran, die Lücke für ihre Zwecke auszunutzen. Schaffen sie dies, bieten sie ihren Schädlingen einen potenziellen Nährboden von Hunderttausenden Systemen. Die Hersteller betroffener Softwareprodukte versuchen im Gegenzug, Sicherheitslecks durch ein Softwareupdate zu versiegeln. Jedoch: Häufig spielen die Softwareanwender das als nervig empfundene Update spät oder womöglich gar nicht auf. Damit schenken sie den Angreifern Zeit, um die Rechner mit Viren,

Würmern und Trojanern zu infizieren. Der kostenlose Sicherheitsservice securityNews hilft dabei, den Überblick zu behalten. Dank aktueller Sicherheitshinweise für Smartphone, Tablet, PC und Mac kann die Angriffsfläche für Kriminelle minimiert werden. Die Experten vom Institut für Internet-Sicherheit wählen täglich die wichtigsten Meldungen aus und informieren in verständlicher Sprache über dringende Sicherheitsmaßnahmen, wie Sicherheitsupdates. securityNews gibt es als App für Smartphone und Tablet (für iPhone, iPad und alle Android-Geräte), als E-Mail-Dienst und als Web-App zum Einbetten in Websites. Informationen und App kostenlos unter: www.it-sicherheit.de/securitynews/was_ist_securitynews/

Checkliste

Smartphone vor Dritten schützen

Sorgen Sie für einen angemessenen Basisschutz:

- ✓ Vorhandene Sicherheitseinstellungen einschalten.
- ✓ Automatische Softwareupdates aktivieren, damit Sicherheitsupdates nach dem Erscheinen unmittelbar eingespielt werden.
- ✓ Regelmäßig Updates für Betriebssystem und die installierten Programme herunterladen.
- ✓ Virenschutz einrichten und regelmäßig auf Schädlinge prüfen.

Nutzen Sie Schnittstellen nur bei Bedarf:

- ✓ Drahtlose Schnittstellen wie WLAN, Bluetooth und Infrarot nur bei Bedarf ein- und nach Benutzung wieder ausschalten.
- ✓ WLAN-Verbindung mittels WPA2 verschlüsseln. Alte Standards wie WEP sind unsicher!
- ✓ Anonyme Geräteerkennung einstellen für die Benutzung von Bluetooth.

Schützen Sie Ihre Daten vor Dritten:

- ✓ Smartphone niemals unbeobachtet lassen oder verleihen.
- ✓ Nur notwendige Apps aus vertrauenswürdigen Quellen installieren.
- ✓ Kontrollieren, ob eine App nur Daten erfasst, die für die Benutzung notwendig sind. Apps können persönliche Daten ausspähen und versenden.
- ✓ Sensible Daten, wie Geschäftsdaten, vertrauliche E-Mails und Passwörter mit einer speziellen Software verschlüsseln.

Sichern Sie Ihre Daten regelmäßig:

- ✓ Regelmäßig wichtige Daten des Smartphones sichern.
- ✓ Die Datensicherung an einem sicheren Ort aufbewahren.

Weitere Checklisten und Tipps unter:
ratgeber.it-sicherheit.de

Klartext übertragen und stellen so ein großes Risiko dar. Denn die Möglichkeiten, eine E-Mail abzugreifen, sind sehr vielfältig. In einigen Ländern werden E-Mails analysiert, um zum Beispiel an das Know-how von Firmen aus anderen Ländern zu kommen. Damit sind E-Mails ein weiterer großer Risikofaktor. Wir wissen von Untersuchungen und Befragungen, dass heute weniger als vier Prozent aller E-Mails verschlüsselt werden.

Wir wissen aber auch, dass mindestens 43 Prozent der E-Mails in Business-Prozessen verwendet werden. Aus diesem Grund sollten den Mitarbeitern im Unternehmen E-Mail-Verschlüsselungstechnologien zur Verfügung gestellt werden. Typischerweise kommen in der Regel meist zwei verschiedene Standards zum Einsatz. Dies ist zum einen S/MIME, der vermehrt in größeren Unternehmen verwendet wird, und zum anderen OpenPGP, der schnell und unabhängig ohne Unternehmensserver auf den IT-Endgeräten des Anwenders betrieben werden kann. Außerdem müssen die Mitarbeiter wissen, wie und – ganz wichtig – wann diese Verschlüsselungstechnologien für vertrauliche E-Mails verwendet werden sollen. Infos dazu unter: www.it-sicherheit.de/ratgeber/it_sicherheitstipps/tipp/sicherer-dokumentaustausch-via-e-mail/

Zu wenig Internetkompetenz

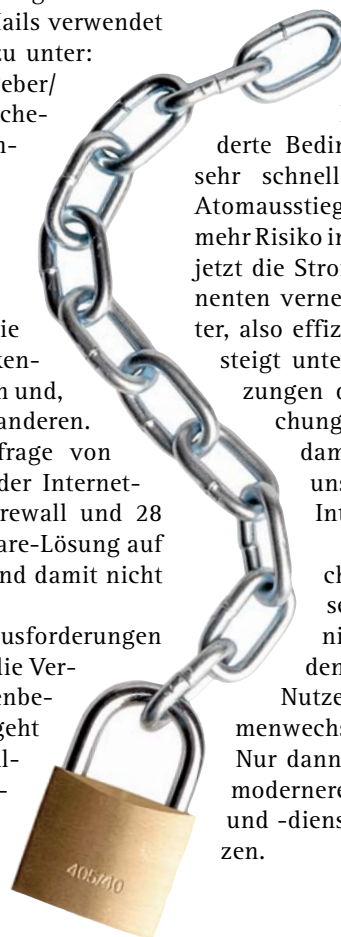
Internetnutzer müssen die Gefahren des Internets kennen, sonst schaden sie sich und, über infizierte Malware, anderen. Laut einer BITKOM-Umfrage von 2012 haben 30 Prozent der Internetnutzer keine Personal-Firewall und 28 Prozent keine Anti-Malware-Lösung auf ihrem IT-Endgerät und sind damit nicht angemessen geschützt.

Weitere aktuelle Herausforderungen ergeben sich auch durch die Veränderungen der Rahmenbedingungen. Das Internet geht über alle Grenzen und Kulturen hinaus. Die Auffassungen darüber, was richtig und was falsch ist,



sind unterschiedlich. Auch die Unsicherheiten bei verschiedenen Rechtssystemen müssen berücksichtigt werden. In vielen Ländern ist noch keine Strafverfolgung bei Missbrauch möglich. Außerdem erleben wir gerade eine radikale Entwicklung und Veränderung in der IT und im Internet sowohl durch soziale Netze wie Facebook und Twitter wie auch durch Cloud Computing und den Betrieb von kritischen Infrastrukturen per Internet. Wir haben durch neue Betriebssysteme, neue IT-Konzepte, neue Angriffsstrategien und neue Player im IT-Markt veränderte Bedingungen, auf die wir uns sehr schnell einstellen müssen. Der Atomausstieg sorgt zum Beispiel für mehr Risiko in der Energieversorgung, da jetzt die Stromnetze und deren Komponenten vernetzt werden, um intelligenter, also effizienter zu werden. Dadurch steigt unter den heutigen Voraussetzungen das Risiko einer Unterbrechung der Stromversorgung und damit die Funktionsfähigkeit unserer Gesellschaft durch Internetangriffe erheblich.

Die grundsätzlich unsichere und schlecht umgesetzte Technologie, kombiniert mit einer ungenügenden Internetkompetenz der Nutzer, macht einen Paradigmenwechsel dringend notwendig. Nur dann können wir zukünftig die moderneren Internettechnologien und -dienste mit weniger Risiko nutzen.





Viren, Trojaner, Malware – Unternehmen müssen ihre wichtigsten Daten schützen und die Mitarbeiter im Datenschutz schulen, um das unternehmerische Wissen zu bewahren.

Foto: Taylor Fotolia

Wichtig für die Sicherheit

Was sollten

Unternehmen mindestens tun, um sich angemessen zu schützen? Zunächst sollten sie definieren, welche Daten im Unternehmen überhaupt schützenswert sind und wo diese Daten gespeichert sind. Nach Untersuchungen sind im Schnitt nur rund fünf Prozent aller vorhandenen Unternehmensdaten besonders schützenswert. Für das Aufspüren und Klassifizieren dieser schützenswerten Daten werden auf dem Markt Sicherheitslösungen angeboten, die diesen Prozess unterstützen.

Ein gut abgesichertes Firmennetzwerk mithilfe von Firewall- und VPN-Systemen ist ein wichtiger Schritt, aber nicht der einzige. Zum praktischen Vergleich: Ein Unternehmer würde nie jemanden mit einem Fahrzeug aus dem Fuhrpark fahren lassen, der keinen Führerschein hat und die Straßenverkehrsordnung nicht kennt. Eine geregelte Kompetenz wie im Straßenverkehr müssen Mitarbeiter auch für das Internet entwickeln, bevor sie die Firmencomputer und das Internet aus dem Unternehmen heraus nutzen dürfen. Die notwendigen Kompetenzen sind sehr vielfältig und

durch den raschen Wandel in der IT und im Internet auch sehr schnelllebig. Unternehmen können hier zum Beispiel die vielfältigen Angebote nutzen, die das Bundeswirtschaftsministerium über Projekte fördert (siehe Linkliste IT-Sicherheit S. 14).

Sichere Passwörter

Das Firmennetzwerk und Dienste im Internet bergen eine große Gefahr. Mitarbeiter bekommen Nutzer-Accounts für den Zugang zu unterschiedlichen IT-Systemen und Diensten, die aus Benutzernamen und Passwörtern bestehen. Das erste Passwort muss direkt geändert werden, um Angriffe zu verhindern – doch Versuche des Instituts für Internet-Sicherheit haben ergeben, dass viele der Mitarbeiter das nicht richtig tun. Das bedeutet ein enorm erhöhtes Angriffspotenzial von der Konkurrenz und kriminellen Organisationen. Doch selbst ein geändertes Passwort kann eine Firma nicht immer schützen. Denn viele Internetnutzer nehmen unsichere Passwörter. Das Passwort „geheim“ ist eben nicht geheim!

Sehr viele Mitarbeiter nutzen heute immer noch den Firmennamen in Kombination mit fortlaufenden Zahlen als Passwort. Ein sicheres und gutes Passwort muss heute aus mindestens zehn Stellen bestehen, aus Klein- und Großbuchstaben, Zahlen und Sonderzeichen und keinen offensichtlichen Sinn ergeben, zum Beispiel Jh1mN!9loP. Erst dann ist es sicher. Eine weitere Herausforderung für den Mitarbeiter ist die Aufbewahrung von Passwörtern. Das ist umso schwerer, wenn das Passwort regelmäßig alle drei bis sechs Monate geändert werden sollte. Da viele Mitarbeiter mehrere wichtige Passwörter verwenden müssen, sollte ihnen Hilfestellung über Passwortverschlüsselungsprogramme gegeben werden wie zum Beispiel KeePass.

Dabei ist es auch wichtig, dass Nutzer-Accounts von Mitarbeitern, die das Unternehmen verlassen, gelöscht werden, sodass die ehemaligen Mitarbeiter keinen Zugriff mehr auf das IT-System haben. Zudem muss ein Arbeitgeber stets auf den Nutzer-Account zugreifen können. Denn wenn der ausgeschiedene Mit-

Sie haben einen guten Grund ...



... wir die passenden Ideen!



ENTWICKELN | PLANEN | BAUEN

seit 1910
planen und bauen
Hand in Hand
borgers
Generalunternehmen Hoch- und Tiefbau

Borgers GmbH

48703 Stadtlohn · Mühlenstraße 29
Tel: 02563/407-0 · Fax: 02563/407-30

Borgers Süd GmbH

63322 Rödermark · Dieburger Straße 129 b
Tel: 06074/89 09-0 · Fax: 06074/976 53

Borgers Ost GmbH

14469 Potsdam · Kaiser-Friedrich-Straße 96
Tel: 0331/567 09-0 · Fax: 0331/567 09-30

E-Mail: info@borgers-industriebau.de

www.borgers-industriebau.de



Foto: Daniel Morsey

arbeiter noch Daten gespeichert hat, die vom Arbeitgeber benötigt werden, braucht dieser den Zugriff auf das Material.

Richtiger Umgang mit dem Browser und beim Surfen

Für die Mitarbeiter, die im Internet arbeiten, bedeutet dies, dass sie zusätzlich zum bereits erwähnten Basisschutz (Anti-Malware-Software, Personal-Firewall, Aktivierung der automatischen Updates) auch wissen müssen, wie sie mit ihren Browsern sicher umgehen. Dazu gehört auch die Einschätzung, wie vertrauenswürdig eine Webseite ist. Das lässt sich vielfach schon an einfachen Merkmalen einschätzen: der Aufbau und der Inhalt der Webseite, vorhandene Werbung und dessen Auftritt, ein Impressum oder Empfehlungen auf diese Website. Man sollte in der Regel nur auf vertrauenswürdigen Webseiten aktiven Inhalt über den Browser zulassen. Dazu muss der Browser entsprechend eingestellt sein. Informationen, wie das funktioniert, gibt es unter folgendem Link: www.it-sicherheit.de/ratgeber/it_sicherheitstipps/tipp/browser-sicher-einsetzen.

Alle Nutzer sollten wissen, dass bei einem Mausklick auf einen Link in der Statuszeile zu sehen ist, wo der Link wirklich hinführt. Mit diesem Wissen können Phishing-Angriffe verhindert werden. Das gilt auch für Links in E-Mails. Der Fall von Phishing-Angriffen auf Kontodaten des EU-Emissionshandels hat gezeigt, dass Mitarbeiter auf solche Angriffe leicht hereinfallen und damit hohe Schäden für Unternehmen verursachen können.

Informationen in sozialen Netzwerken

Das Web 2.0 kann auch für Unternehmen interessant sein. Mitarbeiter können sich darüber sehr schnell neues Wissen aneignen und Informationen beschaffen. Das steigert auch die Innovationsgeschwindigkeit im Unternehmen. Dazu tragen Diskussionen unter den Mitarbeitern über neue Ideen bei. Doch wer sich an Diskussionen in den Web-2.0-Anwendungen beteiligt, sollte immer be-

denken, dass er der Konkurrenz damit unter Umständen wertvolle Informationen in die Hände spielt. Daher gilt: Vertrauliche Unternehmensinformationen sollten generell nicht im Internet besprochen werden!

Basisschutz in Unternehmen

Die Unternehmen müssen dafür sorgen, dass die schützenswerten Daten identifiziert werden und die notwendigen IT-Sicherheitsmechanismen wie Firewall-Systeme, Anti-Malware-Produkte, E-Mail-Verschlüsselungsmöglichkeiten sowie Managementsysteme für Smartphones und andere mobile Geräte vorhanden sind. Sie müssen auch für eine stetige qualitative Softwareentwicklung und sichere Webseiten sorgen. Die Mitarbeiter sollten die Vertrauenswürdigkeit von Webseiten einschätzen können, sie sollten sicherstellen, dass die automati-

schen Updates der IT-Endgeräte eingeschaltet sind, dass der Virenschanner aktualisiert wird und die Personal Firewall in Betrieb ist. Auch sollten sie darüber aufgeklärt werden, wie man Phishing-Angriffe erkennt, wie sensible Mails verschlüsselt werden, und sie sollten sichere Passwörter nutzen,

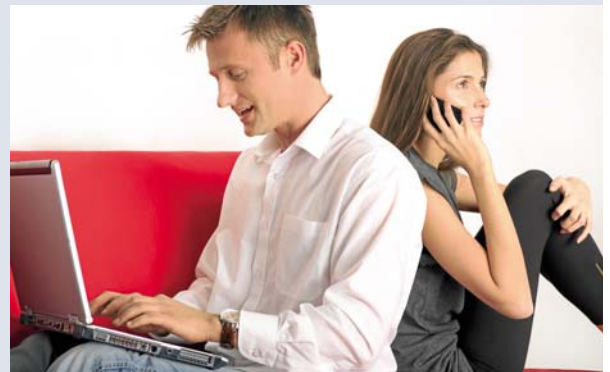
Dazu müssen die Mitarbeiter im Unternehmen für einen richtigen, bewussten Umgang mit IT-Endgeräten und dem Internet geschult werden, das heißt, sie müssen die Regeln und richtigen Verhaltensweisen verinnerlichen, um die Risiken und Gefahren erkennen und abschätzen zu können. Nur dann ist ein Unternehmen in der vernetzten Informations- und Wissensgesellschaft angemessen geschützt. Das Thema IT-Sicherheit ist sehr komplex, es gibt aber viele gute Webseiten, auf denen hilfreiche Informationen zum Thema IT-Sicherheit zu finden sind. PROF. DR. NORBERT POHLMANN

TIPPS FÜR UNTERNEHMER

Apps und mobile Dienste

Smartphones boomen weiter: Rund 40 Prozent der Deutschen besitzen eines. Viele Unternehmen möchten diesen Trend nutzen, etwa mit eigenen Apps. Oft werden diese Smartphone-Projekte nach dem Prinzip „Versuch und Irrtum“ entwickelt. Ein neuer BITKOM-Leitfaden „Apps & Mobile Services – Tipps für Unternehmen“ hilft Unternehmen bei ihrer Mobilstrategie. Die Tipps reichen von der Planungsphase über technische Fragen bis zur Verteilung von Smartphoneprogrammen an Mitarbeiter. Wer ohne Strategie dem Impuls „Wir brauchen eine App“ folgt, läuft Gefahr am Bedarf vorbei zu entwickeln.“

Der Leitfaden gibt Unternehmen auch konkrete Ratschläge bei der Umsetzung eigener Apps oder mobiler



Private Geräte werden zunehmend auch dienstlich genutzt. Unternehmen müssen den Sicherheitsrisiken vorbeugen.

Foto: AtkinsFotolia

Websites und gibt außerdem Tipps zur Verteilung von Apps. Der Trend der beruflichen Nutzung von privaten Smartphones und Tablet-Computern und die dadurch entstehenden Sicherheitsrisiken wird ebenfalls aufgegriffen.

Die Broschüre kann kostenfrei heruntergeladen werden unter:

www.bitkom.org/de/publikationen/38337_74423.aspx



Er hat seinen Nachfolger schon gefunden...

Welcher Nachfolger passt zu Ihnen? Praktische Tipps für den Generationswechsel in Familienunternehmen.

Donnerstag | 21. Februar 2013 | 15 Uhr
Münster | Sentmaringer Weg 61

Informationen und Anmeldung:
Jutta Plötz | Telefon 0251 707-221 | Telefax 0251 707-8221
www.ihk-nordwestfalen.de/E2085



IHK Nord Westfalen

www.ihk-nordwestfalen.de



Angriff auf das Firmennetz: Cyberspione greifen so gezielt Unternehmensdaten ab.

Foto: Fäichle/Fotolia

Tatort Internet

Der deutsche Mittelstand ist im Visier von Industriespionen. Jedes Jahr kommt es dadurch zu Schäden von 50 Milliarden Euro. Zwei Unternehmen haben diesen Krimi selbst erlebt.

Es ist heiß in diesem vier Quadratmeter großen Serverraum. Und das, was hier gerade passiert, ist es auch. IT-Sicherheitsexperte Carsten Fischer von der Telco Tech beobachtet eine brandgefährliche Cyber-Attacke auf ein mittelständisches Unternehmen, und er ist live dabei: „Wir sehen, es versuchen viele in dieses Netz reinzukommen, das ist ein Angriffsmuster.“ Vor den Augen von Carsten Fischer spielt sich Unglaubliches ab: Cyberspione – vermutlich aus China – greifen das IT-Netz der Firma Clearaudio an. Clearaudio mit Sitz in Erlangen ist Weltmarktführer bei der Herstellung von Tonabnehmern für Hightechplattenspieler. Schon einmal hat Firmenchef Robert Suchy erleben müssen, dass eine Erfindung aus seinem Haus plötzlich auf dem Markt war – und zwar bevor sie die Firma selbst veröffentlicht hatte. Tag und Nacht quälten Suchy

damals die Gedanken darüber, wie sein wertvolles Patent nach außen gedrungen sein konnte. Am Ende blieb nur eine Möglichkeit: Das Patent wurde durch einen gezielten Hack über das Firmennetzwerk gestohlen. Deshalb hat der Unternehmer in die Sicherheit seiner Computer investiert – und das hat sich gelohnt, das sieht er jetzt. Gleichwohl ist er überrascht, wie unverfroren die Versuche, seine Firmengeheimnisse zu klauen, weitergehen:



„Ich hätte nie geglaubt, dass das einem kleinen mittelständischen Betrieb passiert“, sagt Suchy. Viele Mittelständler zählen sich immer noch nicht zu den potenziellen Zielen von Industriespio-

nen. Sie ahnen nicht, dass es ähnlich lohnend ist, ihre Daten zu stehlen wie die von großen Firmen. Kriminelle Datendiebe und Industriespione wissen das. Und gerade deshalb sind kleine und mittelständische Unternehmen ein lukratives, weil leichtes Angriffsziel, meint Matthias Rosche von der Firma Integralis. Auf Live-Hacking-Shows demonstriert seine Crew, wie selbst über Smartphones und Tablet-PCs der Weg ins Firmennetz offensteht und Kontaktdaten, Mails, SMS und Termine quasi auf dem Silbertablett Unbefugten zugänglich sind. Und was passiert, wenn private Sticks im Unternehmen erlaubt sind oder einfach die Firewall nicht „up to date“ ist.

Dass durch solche Demonstrationen mittlerweile eine gewisse Sensibilisierung für das Thema stattgefunden hat, merken die Abteilungen Wirtschaftsschutz der Landesverfassungsämter. Seit einigen Monaten gibt es eine lange Warteliste für einen vor Ort Termin. Ein Agentenservice der anderen Art: Firmen können Termine buchen für den Vortrag eines Fachmanns für Wirtschaftsspionage. Agenten zeigen den Mittelständlern ganz genau, woher Gefahr droht. Und wie sie sich schützen können.

Die Angriffsziele der gezielten Wirtschaftsspionage kennt Michael George vom Bayerischen Verfassungsschutz: „Es sind zu über 90 Prozent mittelständische Unternehmen. Geschätzt wird ein Schadenspotenzial von 50 Milliarden Euro pro Jahr. Oft wissen die Opfer nicht, dass sie bestohlen wurden. Die elektronischen Attacken sind ja deshalb so gemein und gefährlich, weil man sie nicht bemerkt.“

Und viele derer, die Angriffe bei sich in der Firma feststellen, schweigen aus Angst vor einem Imageverlust! Genau

deshalb haben der Branchenverband BITKOM und das Bundesamt für Sicherheit in der Informa-

tionstechnik die „Allianz für Cybersicherheit“ ins Leben gerufen, eine Meldestelle, bei der Unternehmen und Organisationen seit Anfang November Angriffe auf ihre Computersysteme angeben können, auch anonym. Man will sich endlich

ein umfassenderes Bild über die aktuelle Gefährdungslage machen. Dass es sich beim Thema Industriespionage um ein ernst zu nehmendes Problem handelt, lässt sich auch an den Aktivitäten in den geheimen Foren der Internetmafia ablesen. Der Handel mit geklauten Daten ist explodiert. Da werden nicht nur die sogenannten Kronjuwelen angeboten, also die Technologie, die einer Firma den Wettbewerbsvorteil zur Konkurrenz verschafft, sondern schlicht alles an Daten, was bei einer Firma online zu holen ist: Adressen, E-Mail-Verkehr, Telefonnummern, Passwörter.

Und nicht nur Wirtschaftsspione, auch andere Cyberkriminelle bedrohen Firmen. Sie attackieren Unternehmen zum Beispiel mit sogenannten DDoS-Attacken – das sind unzählige E-Mail-An-

fragen – bis jeder Server in die Knie geht. Was dann folgt, ist eine neue Spielart der klassischen Schutzgelderpressung: „Geld her oder ich lege Deinen Server noch länger lahm.“ Vielen Firmen passiert das, kleinen wie großen. Die meisten zahlen und schweigen aus Angst vor Umsatz- und Imageverlust.

Der Jungunternehmer Philipp Salzmann aus Würzburg allerdings wagte den Schritt in die Öffentlichkeit. Er betreibt einen Onlineshop für Haustierbedarf. Sechs Jahre hat er hart gearbeitet, um zu den größten seiner Branche zu werden. Und dann das. Eine Erpressermail landet in seinem E-Mail-Postfach. Es geht um kleine Summen. Zwei-, dreihundert Euro. Wenn er nicht

zahle, dann werde man seine Webseite lahmlegen. Für einen Onlineshop kann das den Ruin bedeuten. Salzmann: „Die E-Mail-Last war 60 000 Mal so viel wie üblich.“ Der finanzielle Verlust hätte ihn fast in den Ruin getrieben. „Es wurde ja alles weiterbezahlt, was so an Kosten anfällt, wir hatten nur keinen Umsatz mehr, das war unheimlich schwierig.“ Wer einmal zahlt, zahlt immer, dachte sich Salzmann, blieb hart und zahlte nicht. Der Erpresser gab auf – zum Glück bevor Salzmanns Onlineshop pleite war.

SABINA WOLF / BIRGIT KAPPEL

„Im Sekundentakt kamen diese E-Mail-Zugriffe. Es ging einfach nichts mehr.“

PHILIPP SALZMANN

Die Autorinnen sind im Herbst 2012 mit dem Ernst-Schneider-Preis der IHKs für die beste Wirtschaftssendung ausgezeichnet worden. In der ARD-Reportage „Angriff aus dem Netz“ enthüllen sie das Ausmaß der Internetkriminalität.



Dr. Bülow & Masiak GmbH
Professional Network Solutions



- | | | |
|-----------------|-----------------------|----------------------|
| ▶ Netzwerke | ▶ Internetanbindungen | ▶ Standortvernetzung |
| ▶ IT-Security | ▶ Sicherheitsanalysen | ▶ Firewalls/VPN |
| ▶ Web-Solutions | ▶ Serverhousing | ▶ Virtualisierung |
| ▶ Managed IT | ▶ Planung/Beratung | ▶ Service/Support |

Dr. Bülow & Masiak GmbH ▶ Victoriastr. 119 ▶ 45772 Marl ▶ Telefon 02365 | 4146-0 ▶ www.buelow-masiak.de

dbc
Sachverständige
Datenschutz & IT-Security



Datenschutz Informationssicherheit Audit TÜV + DESAG
Gutachten Zertifizierung BSI-Grundschutz ISO 27001

dbc Sachverständige ® | Enscheder Str. 41a | 48599 Gronau
Tel 02562 / 98922 | www.dbc.de | post@dbc.de



Mehr Raum für erfolgreiche Geschäfte!

Die PSD Bank Westfalen-Lippe eG errichtet den zweiten Bauabschnitt am Hafenplatz in Münster. Nutzen Sie die Chance, sich an dieser Adresse niederzulassen!

- ✓ markante Lage im aufstrebenden Hafenviertel
- ✓ erstklassige Büroflächen mit Panoramablick
- ✓ flexible Mietflächen ab 180m²
- ✓ Tiefgarage und Parkplätze im Haus
- ✓ hervorragende Infrastruktur
- ✓ eigene Adressbildung für Ihr Unternehmen

Detaillierte Informationen unter
www.psd-neubau.de
Ansprechpartner Herr Roland Füchtenhans
GFI Grundstücks- & Wohnungsbau GmbH
Tel. 02581-96655, info@GFI-Warendorf.de





Heinrich-Georg Krumme (Vors. der Unternehmerinitiative), Minister Michael Groschek, IHK-Geschäftsführer Joachim Brendel und Dülmens Bürgermeisterin Lisa Stremlau setzen sich für den Lückenschluss ein. Foto: Busch

ist kein ‚kreativer Neubau‘ mitten in der Landschaft, sondern ein längst überfälliger Lückenschluss.“ Groschek ist auch sicher, dass der Bund als Bauherr das genauso sieht.

Die Geschlossenheit der Region lobte Groschek als Beweis dafür, dass die stärkere Bürgerbeteiligung nach dem Motto „Basis statt basta!“ nicht nur dazu genutzt werde, sich gegen Vorhaben zu wenden.

Gastgeber Heinrich-Georg Krumme, Vorsitzender der Unternehmerinitiative „B 67n – Lückenlos gut!“, erinnerte an die Ausgangslage: „Als wir unsere Unternehmerinitiative 2004 gründeten, brauchte ein Lkw für die gut 80 Kilometer von Bocholt nach Münster rund eineinhalb Stunden.“

Groschek will letzte Lücke der B 67n schließen

Unternehmerinitiative | Rückenwind aus Düsseldorf bekam die „Unternehmerinitiative B 67n“. Landesverkehrsminister Michael Groschek ließ beim Lokaltermin am 18. Januar in Dülmen-Merfeld keinen Zweifel daran, dass auch die letzte Lücke der B 67n geschlossen wird und die Initiative auf

seine persönliche Unterstützung zählen kann. Nur auf den Zeitpunkt wollte und konnte er sich angesichts der zur Verfügung stehenden Finanzmittel nicht festlegen. „So schnell wie möglich“, sagte Groschek. Er will die Verkehrsfreigabe „noch als amtierender Minister erleben“. Auch auf

wiederholte Nachfrage ließ er sich nicht auf einen Baubeginn in 2014 ein.

Einen erneuten Strich durch die einstmals ambitionierte Zeitrechnung zur Vollendung der über 40 Jahre alten Pläne für die B 67n macht die Kassenlage bei Bund und Land. Sie hat zum „Vorrang von Erhalt vor Neubau“ in der Straßenbaupolitik geführt. Formale Hürden sieht der NRW-Verkehrsminister deshalb aber nicht: „Diese Bundesstraße



* Hallen- und Gewerbebau | Umbau- und Erweiterung
Planung, Bau oder schlüsselfertige Erstellung.

Hubert Nabbe GmbH
Gut gebaut.

Hubert Nabbe GmbH Hoch- und Tiefbau | Hünenburg 16 | 48165 Münster | T. 02501.27 900 | nabbe@nabbe.de | www.nabbe.de

Klagen gegen B 474n in Datteln abgewiesen

newPark | Das Dattelner Teilstück der B 474n kann gebaut werden. Das Oberverwaltungsgericht Münster hat die Klage des Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND) und die beiden Klagen der privaten Kläger gegen die Planfeststellung des Landes NRW für den Neubau der B 474n abgewie-

sen. Durch den Neubau der B 474n wird das geplante Industrieareal newPark angebunden an die B 235 und die L 609, die direkt zur A 2/A 45 führt.

Nach einem aktuellen Prognos-Gutachten könnte das newPark-Projekt bis zu 11 000 neue Arbeitsplätze schaffen.

KOMMENTAR

Handlungswille!



Dr. Eckhard Göske

Stellv. IHK-Geschäftsführer im Bereich Industrie

Foto: Busch

Nach dem Urteil des Oberverwaltungsgerichts (OVG) Münster zum Neubau der B 474n in Datteln war ein deutliches Aufatmen zu vernehmen. Auch für das newPark-Projekt ist die OVG-Entscheidung wichtig, denn ohne die B 474n ist das vielleicht größte Industrieprojekt für NRW zum Scheitern verurteilt. Dass das OVG Münster jetzt drei Klagen gegen die Bundesstraße abgewiesen hat, könnte newPark neue Impulse verleihen, denn NRW-Wirtschaftsminister Duin hatte die weitere Unterstützung des Landes auch vom Ausgang des Verfahrens vor dem OVG abhängig gemacht.

Nun steht der zweite Bauabschnitt der B 474n auf Waltruper Gebiet an. Eine Klage der Straßengegner ist bereits angekündigt. Man fragt sich, was die 78 Prozent der wahlberechtigten Waltruper darüber wohl denken, die sich 2008 in einer Bürgerbefragung für den Bau der B 474n als Ortsumgehung Waltrup aussprachen? Wenn tatsächlich erst das OVG Münster ein Urteil zum Waltruper Teilstück der B 474n fällen muss, werden seit den Anfängen des newPark-Projektes fast 20 Jahre vergangen sein. Zeitgleich wird der Steinkohlenbergbau auslaufen und die Automobilproduktion in Bochum enden. Tausende Bergleute und Opelner werden dann einen neuen Job brauchen. Jetzt sind schnelle Entscheidungen und politischer Handlungswille gefragt!

(siehe auch Seite 3)

www.hoffundpartner.de

ENTWICKELN.
PLANEN.
BAUEN.



Industriebau

HOFF und Partner

48599 Gronau · Tel. 02562 705-0

GEFAHRGUT

Prüfungsfragen | Viele Rechtsnormen für den Gefahrguttransport haben sich zum 1. Januar geändert. Der Fragenkatalog zur Gefahrgutbeauftragtenprüfung wurde angepasst. Informationen: www.ihk-nw.de/p1484

Schulungs-/Prüfungssprache | Paragraph 14, Absatz 3, Satz 1 der „Gefahrgutverordnung Straße, Eisenbahn, Binnenschiff“ (GGVSEB) regelt die Zuständigkeit der IHKs für die Anerkennung der Schulung und die Durchführung der Prüfungen. Er wurde um die Änderung der GGVSEB ergänzt. Seit dem 1. Januar 2013 gilt: Die Schulungs- und Prüfungssprache in der Gefahrgutfahrer Ausbildung ist Deutsch. Weitere Informationen: www.ihk-nw.de/p2465

ADR-Schulung ist Pflicht | Seit dem 1. Januar müssen Fahrer, die schweres Heizöl oder Rückstandsheizöl transportieren, die ADR-Bescheinigung besitzen, also den Basiskurs und in der Regel auch den Aufbaukurs „Tank“ machen. Nähere Erläuterungen dazu: www.ihk-nw.de/p1485

IMDG-Code | Die Änderungen des IMDG-Codes, Fassung des 36. Amendments, gelten ab 1. Januar 2014. Auf freiwilliger Basis kann man sie schon jetzt anwenden. Info: www.ihk-nw.de/p2465

Entlader | Die Gefahrgutbeauftragtenverordnung (GbV) sieht vor, dass alle am Transport gefährlicher Güter Beteiligten einen Gefahrgutbeauftragten bestellen müssen. Ausnahmen gelten für Unternehmen, die Gefahrgut empfangen. Diese Ausnahme wurde erweitert auf Unternehmen die ausschließlich als Entlader tätig sind, wenn sie bis zu 50 Tonnen Gefahrgut pro Jahr entladen. Weitere Informationen: www.ihk-nw.de/p1484



Foto: WestPic/Fotolia

Die IHK hilft

DIE IHK-CHECKLISTE „UNTERNEHMENSEXPOSÉ“ zeigt, wie Neuausrichtung, Konsolidierung oder Umschuldung in den Businessplan aufgenommen werden können. Beherzigt der Unternehmer die vorgeschlagene Vorgehensweise, hat er jederzeit einen aktuellen Businessplan und kann das Exposé mit den neuesten Zahlen an interessierte Dritte weitergeben. Das ist zum Beispiel bei Kreditgesprächen nützlich. Die IHK bietet Arbeitsblätter zur Planungsrechnung: www.ihk-nw.de/p3657

Passfotos Profis überlassen

Umfrage zum Passbildservice der Kommunen: Fotografenbetriebe fürchten Kundenverlust.

Kommunen, die Bürgern die kostenlose und automatische Anfertigung von biometrischen Passbildern anbieten, treten nach Ansicht der IHK Nord Westfalen und der

Handwerkskammer (HWK) Münster als Wettbewerber von Fotografenbetrieben auf und wirken damit auf den Markt ein. Ob diese kommunale Dienstleistung zulässig

ist, wird gerichtlich überprüft. IHK und HWK appellieren an die öffentliche Hand, die Arbeiten den Betrieben zu überlassen, statt deren Existenzgrundlage zu gefährden. Die Kammern haben eine Umfrage unter den Mitgliedern der Branche durchgeführt.

Von 146 befragten Unternehmen bieten 99 Stück Passbilder an. Das sind 68 Prozent aller Fotografenbetriebe im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region. Sie erzielen damit 39 Prozent ihres Umsatzes und werten das Engagement der Kommunen als erheblichen Eingriff in die Privatwirtschaft. 74 Prozent aller Fotografenbetriebe, die Passbilder erstellen, stufen dieses Geschäftsfeld als sehr wichtig für Folgeaufträge ein. Von ihnen sehen sich drei Viertel vom kostenlosen Passbildangebot der Kommunen in der Existenz bedroht: 75 Prozent rechnen mit Umsatzrückgängen, 83 Prozent befürchten einen Verlust von mehr als 20 Prozent ihrer Kunden.



Fotografenbetriebe sehen sich durch Kommunen, die kostenlose Passbilder anbieten, in der Existenz bedroht. Foto: Artur Maciniec/Fotolia

Gratis zu Messen

Tickets | Die IHK Nord Westfalen bietet Mitgliedsunternehmen in Kooperation mit der Deutschen Messe AG kostenlose Karten für die CeBIT vom 5. bis 9. März und die Hannover Messe vom 8. bis 12. April an. Bestellung: Tel. 0251 707-110, E-Mail: egler@ihk-nw.de



Foto: Rawkus/Fotolia

Falsche Zwanziger

Blüten | Im Jahr 2012 kursierten 41 500 gefälschte Euroscheine, so die Bundesbank. Das sind 6,4 Prozent mehr als 2011. Mit einem Plus von 35 Prozent war die 20-Euro-Note bei Fälschern besonders beliebt. Dagegen gab es 16 Prozent weniger falsche Fünziger. Die Bundesbank rät, Scheine stets sorgfältig zu prüfen, da Falschgeld nicht ersetzt wird.

Europa braucht Unternehmer

Die Europäische Kommission setzt sich für die Gründung von Betrieben ein.

Immer weniger Menschen wagen den Schritt in die Selbstständigkeit. Der „Entrepreneurship 2020 Action Plan“ der Europäischen Kommission soll das ändern und zu mehr Gründungen führen.

Nach Einschätzung des DIHK kommt die Initiative zur richtigen Zeit, muss aber länderspezifisch ausgestaltet werden. Es gelte, Doppelstrukturen zu vermeiden und zu prüfen, ob es in den Mitgliedstaaten nicht schon gut funktionierende Mechanismen gibt. Die IHKs beraten bereits jährlich rund 300 000 Existenzgründer,

geben rund 100 000 Finanzierungsauskünfte und unterstützen 20 000 Unternehmer und Kandidaten bei der Nachfolge.

Ziel der EU-Initiative ist es, den Unternehmergeist in Schulen und Hochschulen zu wecken und „Unternehmertum“ in den Lehrplänen zu verankern. Frauen, Senioren, Migranten und Arbeitslose sollen verstärkt für Gründungen gewonnen, Existenzgründungen erleichtert und Steuersysteme sowie EU-Finanzierungsprogramme verbessert werden.

www.dihk.de



Starthilfe für Gründer: Eine Initiative der Europäischen Kommission will mehr Menschen zu Unternehmern machen. Foto: Pressmaster/Fotolia

Förderung von Breitband-Projekten

Angebote | Welche Fördermittel und -programme es für den Breitbandausbau gibt, listet das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk NRW auf:
► NRW.BANK: Fördert Investitionen zum Aufbau

einer technologieunabhängigen, flächendeckenden Breitbandversorgung.
► KfW Bankengruppe: Vergibt spezielle Angebote an Kommunen und Gebietskörperschaften, kommunale Betriebe und mittelständische Betriebe.

► Bezirksregierungen: Sie sind Ansprechpartner und Bewilligungsbehörden für viele Programme.
► Landwirtschaftliche Rentenbank: Fördert Ausbau in ländlicher Region.

www.breitband.nrw

Wilminks
PARKHOTEL

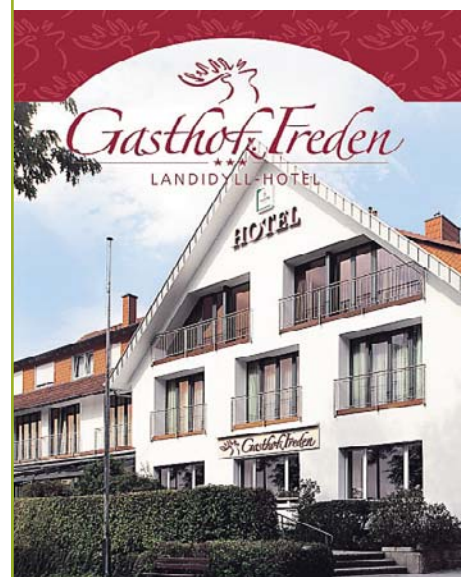


Wettringer Straße 46 · 48485 Neuenkirchen
Fon: 0 59 73/9 49 60
info@wilminks-parkhotel.de
www.wilminks-parkhotel.de



Wir bieten mehr als einen Seminarraum und ein Mittagessen ...

- verkehrsgünstige Lage in ländlicher Umgebung
- Betreuung durch geschulte Mitarbeiter
- sinnvolle Möglichkeiten der Freizeitgestaltung
- detaillierte Tagungsplanung und -vorbereitung
- mit moderner Technik und Präsentationsmedien ausgestattete Seminarräume



Zum Freden 41 · 49186 Bad Iburg
Fon: 0 54 03/40 50 · Fax: 0 54 03/17 30
info@hotel-freden.de · www.hotel-freden.de

Aus drei wird eins

Büromanagement | Drei Büroberufe werden zurzeit zu einem neuen Ausbildungsberuf zusammengefasst: „Kaufmann/-frau für Büromanagement“. Dadurch wird der umfassendste und größte kaufmännische Beruf deutschlandweit entstehen. Die Ausbildung kann branchenübergreifend durchge-

führt werden. Dieser „Neuling“, der dann über 90 000 Ausbildungsverträge zählt, soll den Unternehmen ab August 2014 zur Verfügung stehen. Wird damit der „Allbranchen-Kaufmann“ Ausbildungsrealität? Ein Blick ins Novellierungsverfahren:

Die Sozialpartner haben sich mit den zuständigen Bundesministerien auf wesentliche Eckpunkte der Ausbildung geeinigt. Das neue Berufsprofil ist gekennzeichnet durch Büro- und Geschäftsprozesse, die durch mindestens zwei Wahlqualifikationen mit einer Dauer

von jeweils fünf Monaten ergänzt werden. Nicht ausgewählte Qualifikationen sollen grundsätzlich auch als Zusatzqualifikation vermittelt und geprüft werden können. Die Abschlussprüfung soll künftig „gestreckt“, das heißt in zwei Teilen erfolgen. Die Einzelheiten werden durch die Sachverständigen ausgearbeitet.

Parallel dazu erarbeitet die Kultusministerkonferenz einen neuen Rahmenlehrplan für die schulische Ausbildung. Die bisherige Orientierung auf Fächer soll durch eine verstärkte Handlungsorientierung auf eine neue pädagogische Grundlage gestellt werden.

Weitere Informationen zum Beruf und zum laufenden Novellierungsverfahren unter www.ihk-nordwestfalen.de/p3470.



Der Nachwuchs besucht Unternehmen. Foto: Arcurs Fotolia

Girls Day

Nachwuchs | Der Zukunftstag sowohl für Jungen wie auch für Mädchen ermöglicht einen Einblick in die Vielfalt der Berufe. Unternehmen können sich dabei schon dem zukünftigen Nachwuchs vorstellen. Der Girls' Day und der Boys' Day finden parallel am 25. April statt. Informationen zu Aktionen und zur Anmeldung für Unternehmen, die dabei sein wollen unter www.girls-day.de oder www.boys-day.de.



Bis 2014 wird eine branchenübergreifende Ausbildung für Büromanagement entwickelt.

Foto: Janos/Fotolia

1x1 DER AUSBILDUNG

Der Berufsbildungsausschuss

Nach dem Berufsbildungsgesetz sind die IHKs dazu verpflichtet, einen Berufsbildungsausschuss (BBA) einzurichten.

Dieser Ausschuss ist mit je sechs Vertretungen der Arbeitgeber, die von der Vollversammlung der IHK vorgeschlagen werden, und der Arbeitnehmer besetzt. Diese werden von Gewerkschaften oder Vereinigungen bestellt. Alle Mitglieder treffen im BBA die Entscheidungen. Zusätzlich werden in den Ausschuss sechs Lehrkräfte von berufsbildenden Schulen für

eine beratende Tätigkeit berufen. Außerdem können weitere stellvertretende Mitglieder in den BBA berufen werden. Aus den Mitgliedern bestimmt der Ausschuss einen Vorsitzenden und seinen Stellvertreter.

Eine wichtige Aufgabe des BBA ist allgemein und im Besonderen die ständige Verbesserung der Qualität in der beruflichen Bildung. Diese Aufgabe übernimmt ein Unterausschuss Qualität der BBA bei der IHK Nord Westfalen. Er beschäftigt sich mit aktuellen und grundsätzlichen Qualitätsaspekten der

Berufsausbildung. Eine Anhörung des BBA ist in wichtigen Angelegenheiten, wie zum Beispiel bei Grundsätzen zur Eignung von Ausbildungsstätten, bei Regeln zum Führen von schriftlichen Ausbildungsnachweisen, Vorgaben zur Verkürzung der Ausbildungsdauer und vorzeitiger Zulassung zur Abschlussprüfung notwendig.

Der BBA muss über weitere wichtige Angelegenheiten der beruflichen Bildung unterrichtet werden, unter anderem über die neu eingetragenen Auszubildendenverhältnisse, durchgeführte Prüfun-



gen und über neue Formen, Inhalte und Methoden der Berufsbildung.

In der nächsten Ausgabe geht es um das Duale Studium.

Weitere Informationen: www.ihk-nordwestfalen.de/p1775



Carsten Taudt (l.) und Norbert Steinig (r.) von der IHK Nord Westfalen gratulierten den neuen Fachwirten und Fachkaufleuten. Foto: Busch

So gut wie ein Bachelor

Fachkräfte | 33 Handelsfachwirte, 16 Fachkaufleute für Einkauf und Logistik sowie 15 Industriefachwirte aus dem gesamten Münsterland erhielten in der Industrie- und Handelskammer (IHK) Nord Westfalen in Münster ihre Zeugnisse. Der Gesetzgeber hat diese Qualifikation auf eine Stufe mit dem Bachelor-Hochschulabschluss gestellt.

In mehrjährigen Lehrgängen hatten sich die Fachkräfte auf ihre Prüfungen vor der IHK Nord Westfalen vorbereitet. „Sie gehören nun zu den Fachkräften, die von den Unternehmen besonders stark nachgefragt werden. Der Wettbewerb um die besten Fachkräfte hat längst begonnen“, versicherte Norbert Steinig, Leiter der IHK-Weiterbildung, den Absolventen. Der IHK-Fortbildungsabschluss eröffnet ihnen neue Karrierewege in die Führungsetagen der regionalen Wirtschaft.

Carsten Taudt, Geschäftsleiter der

IHK Nord Westfalen, gratulierte den erfolgreichen Prüflingen zu der Entscheidung für eine anerkannte IHK-Aufstiegsfortbildung. Besonders dankte er den ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfern, die mit ihrem hohen Engagement und ihrer fachlichen Kompetenz die Qualität der Abschlüsse garantierten.

In der IHK-Akademie bilden sich jährlich etwa 18 000 Teilnehmer beruflich weiter. Mehr als 1000 Dozenten und Referenten arbeiten mit dem IHK-Mitarbeiter-Team an der Aufgabe, passende Weiterbildungsangebote für die Wirtschaft zu entwickeln, Unternehmen neue Perspektiven aufzuzeigen, Kompetenz von Führungskräften zu steigern und Fachkräfte darauf vorzubereiten, wachsende Verantwortung zu übernehmen.

Weitere Informationen und Fotogalerie:

www.ihk-nordwestfalen.de/p2105

EINE FRAGE AN DIE IHK

Untersuchung für Azubis

? Frage eines Betriebs aus Gronau, der zwei minderjährige Jugendliche als Elektroniker ausbilden möchte:
• Müssen meine Azubis vor Beginn der Ausbildung zur ärztlichen Untersuchung?

Die Antwort der IHK: Das Jugendarbeitsschutzgesetz gilt für alle, die noch nicht 18 Jahre alt sind. Minderjährige Auszubildende sind daher verpflichtet, sich vor Beginn der Ausbildung ärztlich untersuchen zu lassen. Anschließend müssen die Auszubildenden Ihnen als Ausbildungsbetrieb die ärztliche Mitteilung über diese Erstuntersuchung vorlegen (§ 32 JArbSchG) und außerdem bei der zuständigen IHK einreichen.

Bei der Erstuntersuchung wird der allgemeine Gesundheits- und Entwicklungszustand der Jugendlichen untersucht. Die Untersuchung muss innerhalb der letzten 14 Monate vor Beginn der Ausbildung stattgefunden haben.

Ein Jahr nachdem die Ausbildung aufgenommen wurde müssen Sie sich als Arbeitgeber eine Mitteilung über eine Nachuntersuchung der Auszubildenden vorlegen lassen. Diese zweite Untersuchung darf nicht länger als drei Monate zurückliegen. Sie sind als Arbeitgeber verpflichtet, den Jugendlichen neun Monate nach Ausbildungsbeginn auf diese Nachuntersuchung hinzuweisen.



ES ANTWORTETE:

Manfred Keil, Ausbildungsberater für die Kreise Borken und Coesfeld und für Münster
 Tel. 0251 707 259 (Bürotag Dienstag)
keil@ihk-nordwestfalen.de

www.ihk-nordwestfalen.de/p758

Fachkräfte werben

Jobmesse | Bereits zum siebten Mal in Folge ist die branchenübergreifende „jobmesse deutschland tour“ am 4. und 5. Mai in Münster zu Gast. Unternehmen, Universitäten und Weiterbildungsinstitute können sich dort als Aussteller positiv präsentieren. Gerade in der Region Münsterland bieten etliche Firmen interessante Jobangebote und nutzen die Messe, um neue Mitarbeiter

und Mitarbeiterinnen in jedem erwerbsfähigen Alter zu werben.

Für ausstellende Unternehmen bietet die Recruitingveranstaltung eine Plattform, um motivierte und qualifizierte Fachkräfte in persönlicher Atmosphäre zu gewinnen. Informationen zur Jobmesse unter

www.ihk-nordwestfalen.de/E1655



Bei der Carl Nolte Technik GmbH wurde über den effizienten Einsatz von Druckluft informiert.

Foto: pd

Energie sparen beim Drucklufteinsatz

Informationen bei Nolte

Rund 30 Unternehmen trafen sich am 13. Dezember 2012 bei der Carl Nolte Technik GmbH in Greven, um sich über Effizienzsteigerungen in der Drucklufttechnik zu informieren. Eingeladen hatten die Effizienz-Agentur NRW, die Handwerkskammer Münster, der Verein Deutscher Ingenieure und die IHK Nord Westfalen.

In zahlreichen Produktionsbetrieben wird Druckluft verwendet. „Diese Technik ist energieintensiv,

wenn ihre Effizienz nicht konsequent auf dem Prüfstand steht, und nicht nur bei Neukonzeptionen oder Modernisierungen“, lautete der erste Ratschlag von Dieter Avenhuis, Energiebeauftragter (IHK) aus dem Hause Carl Nolte Technik. Energieeffizienzberater wie die Carl Nolte Technik betrachten das Zusammenspiel aller Komponenten und Einflüsse in einem Regelkreis mit vier Bausteinen statt nur die einzelnen Geräte.

Die Basis bildet die Druckluftherzeugung über

DIHK-UMFRAGE

Innovationen trotz Konjunkturdelle

Die deutschen Unternehmen arbeiten trotz Konjunkturdämpfer hart an ihrer Wettbewerbsfähigkeit und halten ihre Innovationsanstrengungen auf hohem Niveau. Das ist eine Aussage des DIHK-Innovations-

reports 2012, für den rund 1000 Unternehmen im Oktober und November 2012 Auskunft über ihre Innovationen gaben.

Der Report im Detail: www.ihk-nw.de/p2448

energieoptimierte Anlagen. Avenhuis empfiehlt hier intelligente interne Regelungen, die „im Zusammenspiel mit übergeordneten Steuerungen für die perfekte Abstimmung der Komponenten und eine optimierte spezifische Leistung sorgen“.

Im zweiten Schritt stehen die bedarfsgerechte Druckluftaufbereitung durch Trocknung beziehungsweise Filtration sowie die Wärmerückgewinnung im Fokus. Drittens werden die Druckluftleitungen und -verbraucher überprüft, beispielsweise auf Leckagen. „Solche Leckagen können mit Überwachungstools und entsprechenden Maßnahmen mini-

miert werden“, rät der Nolte-Energiebeauftragte. „Eine stete Kontrolle und Wartung runden die ganzheitliche Herangehensweise ab. Nur wenn alle vier Punkte gleichermaßen genutzt werden, lässt sich das ganze Potenzial in Sachen Energieeffizienz nutzen“, erklärt er hinsichtlich des ganzheitlichen Ansatzes. „Betriebe, die auf Druckluft angewiesen sind, können Geld sparen, die Umwelt schonen und die Qualität ihrer Produktion deutlich steigern, wenn sie das volle Potenzial der Effizienzsteigerung nutzen“, empfiehlt IHK-Energieberater Bernd Sperling.

Beratung fördern lassen

Energieberatung | Das KfW-Förderprogramm „Energieberatung Mittelstand“ (ehemals „Sonderfonds Energieeffizienz in KMU“) fördert Initialberatungen, die energetische Schwachstellen untersuchen sowie Detailberatungen, die eine vertiefende Energieanalyse durchführen, um damit einen konkreten Maßnahmenplan zu erarbeiten.

Ziel ist es, Schwachstellen bei der effizienten Energieverwendung aufzuzeigen und Vorschläge oder konkrete Maßnahmenpläne zu erarbeiten, mit denen energie- und kostensparende Verbesserungen umgesetzt werden können.

Ausführliche Informationen zum Programm unter:

www.ihk-nw.de/p1021

Ideen einreichen

Gründerwettbewerb | Das Bundeswirtschaftsministerium fördert mit dem „Gründerwettbewerb – IKT Innovativ“ erfolversprechende Gründungsideen aus dem Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT). Bis zum 31. Mai können Gründerinnen und Gründer ihre Unternehmensideen einreichen und sich so um einen

von 21 Preisen bewerben. Alle Teilnehmer erhalten eine schriftliche Bewertung ihrer Ideen hinsichtlich Stärken und Schwächen.

Die Firma Kellendonk Elektronik vergibt einen Sonderpreis zum Thema „Vom Smart Home zu Smart Grids“.

www.gruenderwettbewerb.de

Österreich ist gefragt

In dem Alpenland finden deutsche Betriebe gute Exportbedingungen.

Bei der IHK-Veranstaltung „Go West Europe“ informierten sich Unternehmer über den westeuropäischen Markt. Am stärksten gefragt waren die Ansprechpartner aus Österreich – auch bei Wolfgang Schreiber, Geschäftsführer der Dülmener B+S Finnlandsauna. Der Betrieb hat schon über 500 österreichische Kunden mit finnischen Saunen beliefert. „Österreich ist der klassische Einstiegsmarkt“, erklärt Florian Höland, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der AHK Österreich. Die Sprache, die Nähe und die EU-Mitgliedschaft sind Gründe dafür. Nicht zuletzt machen die Rechtssicherheit und die stabile politische Lage das Land für Unternehmer attraktiv. Trotz aller Gemeinsamkeiten erinnert Höland jedoch: „Österreich ist ein Auslandsmarkt.“ Das



Wolfgang Schreiber und Viktorija Supleviciute von B+S Finnlandsauna vertieften beim Gespräch in der IHK die Geschäftskontakte nach Österreich. Foto: IHK

zeigt sich zum Beispiel in Unterschieden beim Gewererecht oder bei den Steuern. Zudem gibt es eine andere Gesprächskultur: „Die Österreicher vermeiden es, zu schnell auf das Geschäftliche zu kommen. Sie sind effizient, aber entspannt.“

Zollvorteile beim Export

Peru/Kolumbien | Das EU-Parlament hat den Freihandelsabkommen mit Kolumbien und Peru zugestimmt. Damit können beide Abkommen bis Mitte 2013 vorläufig in Kraft treten. Das Handelsvolumen Deutschlands ist 2011 mit Kolumbien um 31,5 Prozent und mit Peru um 14 Prozent gestiegen. Für Industriegüter sieht das Abkommen einen

vollständigen Zollabbau vor. EU-Exporteuren sollen nach EU-Angaben Zollvorteile in Höhe von 270 Millionen Euro pro Jahr zugute kommen. Besonders die Automobilbranche, die Textil- und die Chemieindustrie sowie der Maschinenbau erwarten einen großen Nutzen vom besseren Marktzugang.

<http://trade.ec.europa.eu/>

EINE FRAGE AN DIE IHK

Boykotterklärungen

? Frage eines Unternehmens aus dem Münsterland: **Unser Kunde aus dem arabischen Raum verlangt auf den Dokumenten eine Erklärung, dass es sich nicht um israelische Ware handelt. Wie sollen wir damit umgehen?**

Die Antwort der IHK: Wegen der sich wieder zuspitzenden politischen Lage im arabischen Raum werden derzeit häufiger sogenannte Boykotterklärungen verlangt. Diese richten sich gezielt gegen Waren oder Firmenbeteiligungen eines Landes. Seit 1993 sind Boykotterklärungen in Exportdokumenten nach § 4a Außenwirtschaftsverordnung (AWV) nicht mehr erlaubt. Alternativ können Sie eine sogenannte positive Ursprungserklärung abgeben, bei der der Lieferant ausdrücklich versichert, dass die zu liefernde Ware aus einem bestimmten Staat kommt und auch die Herkunft der darin verwandten Teile definiert. Nicht erlaubt ist allerdings die negative Ursprungserklärung, mit der der Lieferant versichert, dass die Ware oder Teile davon nicht aus einem bestimmten Land stammen. Insgesamt muss bei jeder von einem Abnehmer vorgelegten Erklärung genau geprüft werden, ob Formulierungen enthalten sind, die als negative Boykotterklärungen angesehen werden können. Denn dann würden das Unternehmen und auch die weiteren Beteiligten wie IHKs oder Banken mit der Unterzeichnung womöglich einen Verstoß gegen das Boykottverbot des § 4a AWV begehen. Sie sollten also bei geschäftsuntypischen Erklärungen in Angeboten und bei Vertragsabschlüssen genau auf mögliche versteckte Boykottklauseln achten.



ES ANTWORTETE:
Gabi Lücke, Telefon 0251 707-330
luecke@ihk-nordwestfalen.de

www.ihk-nordwestfalen.de/p32

Korruptionen weltweit

GTAI | Im Dezember 2012 hat Transparency International die neueste Fassung des Korruptionswahrnehmungsindex (Corruption Perception Index, CPI) vorgestellt. Das seit 1995 jährlich erscheinende Länder-Ranking des CPI basiert auf Umfragen von Experten und Managern und bewertet die wahrgenommene Korruption im öffentlichen Sektor.

Der CPI 2012 stuft insgesamt 176 Länder auf einer Skala von null – das bedeutet ein hoher Grad wahrgenommener Korruption – bis hundert Punkten – das entspricht keiner wahrgenommenen Korruption – ein. Der Index kann eingesehen werden unter:

www.transparency.de/
www.gtai.de

Hohe Zugkraft, hohe Zuladung und günstig im Unterhalt.

JETZT LEASING OHNE ANZAHLUNG!



Abbildungen zeigen Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

FORD RANGER XL

Audiosystem Radio CD mit AUX Eingang, Zentralverriegelung, Fensterheber elektr., Aussenspiegel elektr. und beheizt

Mit der Ford Flatrate Full-Service für
€ 299,-^{1,2} monatl. Leasingrate

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach RL 80/1268/EWG oder VO (EC) 715/2007): Ford Ranger: 10,1 (innerorts), 7,7 (außerorts), 8,5 (kombiniert); CO₂-Emissionen: 224 g/km (kombiniert); Ford Transit Kastenwagen: 9,3 (innerorts), 7,4 (außerorts), 8,1 (kombiniert); CO₂-Emissionen: 214 g/km (kombiniert).

FORD TRANSIT CITY LIGHT

Beifahrer-Doppelsitz, elektronisches Sicherheits- und Stabilitätsprogramm ESP, elektrische Fensterheber vorn, halb hohe Seitenwandverkleidung

Mit der Ford Flatrate Full-Service für
€ 289,-^{1,3} monatl. Leasingrate



90 JAHRE Ebbert Borken · Bocholt
Kleve · Rees

46325 Borken · Raesfelder Str. 22 · Tel. 02861/98068-0 · www.autozentrum-ebbert.de
46395 Bocholt · Im Königsgesch 11 · Tel. 02871/2464-0 · www.autozentrum-ebbert.de

¹ Zzgl. gest. MwSt und Überführungskosten, inkl. aller Wartungs- und Inspektionsarbeiten sowie aller anfallenden Verschleißreparaturen, HU/AU im vereinbarten Umfang. Vertragspartner: ALD Autoleasing ID GmbH / Ford Flatrate Full-Service ist ein Produkt der Ford Bank Niederlassung der FCE Bank plc. Gültig bis auf Widerruf. ² Z.B. Ford Ranger XL 2.2 TDCi Duratorq 92 kW (125PS) € 299,-, € 0,- Sonderzahlung, 48 Monate Laufzeit, 40.000 km Gesamtleistung. ³ Z.B. Ford Transit City Light 2.2 TDCi 74 kW (100PS) € 289,-, € 0,- Sonderzahlung, 48 Monate Laufzeit, 40.000 km Gesamtleistung.

Günstige Energie für Industrie & Handel!



watt extra®

Die günstige Energie aus Bocholt.
Besser BEW.
www.wattextra.de

Wir beraten Sie gerne!
Rufen Sie uns kostenlos an: 0800 - 954 954 0

IHK-PROFIL

Recht

Mietanpassungsklauseln nur in Grenzen zulässig

Gewerberaummieten |

Die Verwendung von Mietanpassungsklauseln in Gewerberaummietverträgen ist nicht ungewöhnlich. Richtig gestaltet, sind sie für jede Vertragsseite vorteilhaft. Vermieter müssen bei Preisänderungen den Vertrag nicht neu verhandeln, Mieter können sich auf Kostensteigerungen besser einstellen. Der Bundesgerichtshof (BGH) hielt folgende Vertragsregelung für zulässig: Der Vermieter durfte in festgelegten Zeitabständen überprüfen, ob die Miete noch ortsüblich oder sonst angemessen war. War das nicht mehr der Fall, konnte er sie nach billigem Ermessen gemäß § 315 BGB nach oben oder unten anpassen.

Dem BGH zufolge sind Mieter aufgrund der genannten Bezugspunkte ausreichend vor willkürlichen Mietänderungen geschützt. Die ortsübliche beziehungsweise angemessene Miete verhindert ein krasses Abweichen vom Marktpreis. Die gesetzlich bestimmte Billigkeit ist außerdem nur bei marktüblichen Preisen gegeben. Falls der Vermieter gesunkenen Marktpreisen nicht folgt, ermöglicht sie dem Mieter zudem, die angemessene Höhe gerichtlich bestimmen zu lassen. Bei wirksamen Klauseln bedarf es dann auch keines extra eingeräumten Sonderkündigungsrechts.

Urteil des BGH vom 9. Mai 2012 – 12 ZR 79/10. ____

Aufrechnung im Insolvenzverfahren

Neue Rechtsprechung |

Eine Aufrechnung von Forderungen im Insolvenzverfahren ist nur dann zulässig, wenn der Berichtigungsstatbestand schon vor Eröffnung des Insolvenzverfahrens eingetreten ist. Dies wird bei der Berichtigung

von Vorsteuerbeträgen zu Lasten des Insolvenzschuldners häufig der Fall sein. Der Bundesfinanzhof (BFH) hat so entschieden und damit seine bisherige Rechtsprechung aufgegeben.

Urteil des BFH vom 25. Juli 2012 – 7 R 44/11. ____

Schutz von Know-how

Online-Konsultation |

Die EU-Kommission hat eine Online-Konsultation zum Schutz von Geschäftsgeheimnissen und Know-how gestartet. Die unterschiedlichen Regelungen hierzu in den Mitgliedstaaten sollen vereinheitlicht werden. In

Deutschland erfolgt der Schutz meist über Regelungen im unlauteren Wettbewerbsrecht sowie über vertragliche Gestaltungen. Unternehmen können sich bis zum 8. März 2013 an der Konsultation beteiligen. www.ihk-nw.de/p16 ____

Bewerber klagen öfter

Arbeitsgerichte urteilen oft schon bei der Stellenausschreibung immer strenger nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz.

Der objektiv am besten geeignete Bewerber soll mit dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) die Möglichkeit erhalten, sich auf eine Stelle zu bewerben. Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes 2006 haben die Klagen von nicht berücksichtigten Bewerbern auf Stellenanzeigen deutlich zugenommen. Die Arbeitsgerichte bewerten Stellenanzeigen immer strenger nach den Vorgaben des AGG. Bei festgestellten Verstößen drohen dem Unternehmen die Zahlung von Schadensersatz wegen entgangenem Einkommen, die Erstattung von Bewerbungskosten und Entschädigungszahlungen von bis zu drei Monatsgehältern.

Eine der bekanntesten Formen der unerlaubten Diskriminierung ist das schon vor Einführung des AGG bestehende Verbot der Geschlechterdiskriminierung. So stellten Gerichte fest, dass es sich schon bei der Bezeichnung „Geschäftsführer“ in einer Stellenausschreibung nicht um einen geschlechtsneutralen Begriff handelt, sondern mangels Nennung der weiblichen Form um eine Diskriminierung. Das Landesarbeitsgericht (LAG) Nürnberg hatte darüber zu urteilen, ob die Ausschreibung einer Stelle in einem „jungen, motivierten Team“ eine unzulässige Altersdiskriminierung darstellt. Das Gericht entschied zugunsten des beklagten

Unternehmens, da es sich um eine positive abstrakte Selbstdarstellung des Arbeitgebers handele, die von der konkreten Stelle losgelöst sei. Das LAG Hamburg vertrat jedoch in einer ähnlichen Konstellation

zugunsten des Bewerbers die Auffassung, dass durch die Formulierung „Möglichkeit, eigene Ideen in ein junges Team einzubringen“ ein konkreter Bezug zu den gewünschten Anforderungen an den Bewerber bestanden habe.

Bezüge zum Alter im Allgemeinen und starren Altersgrenzen im Besonderen sind nach höchstrichterlicher Auffassung grundsätzlich unzulässig. Die Stellenausschreibung mit dem Zusatz „bis zu einem Alter von ...“ oder „ab einem Alter von ...“ hat daher vor Gericht keinen Bestand.

Wohlmeinende Zusätze, etwa einen Muttersprachler für eine fremdsprachliche Tätigkeit bevorzugt zu suchen, können ebenfalls diskriminierend sein. Das Arbeitsgericht Berlin entschied, dass mit dieser Formulierung alle Bewerber mit einer anderen Muttersprache unzulässig ausgeschlossen



Schon bei der Stellenausschreibung muss der Arbeitgeber auf womöglich diskriminierende Formulierungen achten.

Foto: Fotolia/khz

würden. Auch diese könnten sich perfekte Kenntnisse der gewünschten Sprache aneignen.

Auch den Schutz von Menschen mit Behinderungen führt das AGG auf. Der Ausschluss von Schwerstbehinderten in Stellenausschreibungen wird oft von den Gerichten als Diskriminierung gewertet. Das LAG Nürnberg entschied allerdings zuletzt, dass die geforderten Eigenschaften „flexibel und belastbar“ noch kein Indiz für die Benachteiligung behinderter Bewerber darstellen. Es handele sich um allgemein verwendete Floskeln, die zeigen, dass für vielfältige Aufgaben großes Engagement verlangt werde.

IHK-KONTAKT



Robert Alferink
Tel. 0251 707-361
alferink@ihk-nordwestfalen.de

EINE FRAGE AN DIE IHK

Zulage rückfordern

? Frage eines Unternehmens aus dem Kreis Coesfeld: **Kann ein Arbeitgeber das gerade gezahlte Weihnachtsgeld zurückverlangen, wenn der Arbeitnehmer im neuen Jahr seinen Arbeitsvertrag gekündigt hat?**

Die Antwort der IHK: Es kommt darauf an, ob eine Regelung über die Rückzahlung existiert, und wenn ja, wie diese konkret ausgestaltet ist. Allein der Umstand, dass der Arbeitgeber die Leistung freiwillig gewährt und darauf hinweist, führt nicht schon zu einer Rückzahlungsverpflichtung. Als Rechtsgrundlage dafür kommt mangels gesetzlicher Anknüpfungspunkte nur eine Regelung in einem Tarifvertrag, in einer Betriebsvereinbarung oder in einem Arbeitsvertrag in Betracht. Eine Rückzahlungsverpflichtung soll ja der Bindung an den Arbeitgeber dienen und die künftige Betriebstreue honorieren. Daher sehen solche Regelungen vor, dass der Arbeitnehmer die Gratifikation zurückzahlen muss, wenn er unmittelbar nach Erhalt der Zahlung aus dem Betrieb ausscheidet. Rückzahlungsvorbehalte sind aber nicht uneingeschränkt möglich, da sie den Arbeitnehmer nicht unzulässig in seiner grundgesetzlich geschützten Berufsfreiheit behindern dürfen.

Informationen unter
www.ihk-nw.de/p16



Peter Boder

Er will es noch einmal wissen:
Peter Boder hat im Studium Snoopy-Socken verkauft, dann ein Unternehmen gegründet, das Comic-Lizenzprodukte herstellt und verkauft – jetzt steigt er mit Snoopy und den Simpsons in den Online-Handel ein.

Er wagt sich schon mal in Bereiche vor, in denen die Luft knapp wird. Peter Boder mag hohe Gipfel. Sein Ziel ist es, ein zweites Mal den Kilimandscharo zu erklimmen. „Fünf-neun-fünfundneunzig“, zählt Boder die Höhe vor. Für ihn ist das sein „kleiner Junkie-Prozess“. Über zehn Tage bis ganz nach oben. „Das geht in Richtung Grenzerfahrung.“

Der Unternehmer Peter Boder hat in den vergangenen Wochen anderen Druck gehabt. Er baut sein Unternehmen im laufenden Betrieb mal wieder grundlegend um. Und doch sitzt er ruhig in dem nüchternen Sitzungszimmer der Firmenzentrale in Münster, schaut konzentriert herüber. Er will es noch einmal wissen – das ist die Botschaft, die Boder über eine Stunde sendet. In den Kaffee rührt er sich Milch und Zucker. Verstreute Zuckerkristalle schiebt er einzeln von der Tischplatte.

Peter Boder stammt aus einer „Aufbauer-Familie“, wie er sagt. Seine Eltern flüchten im Zweiten Weltkrieg aus Oberschlesien und haben sich aus dem Nichts ihre eigene Existenz aufgebaut. „Verlass’ dich auf deinen guten Menschenverstand. Lass’ dir nichts einreden. Wenn man sich anstrengt, dann kann man alles erreichen.“ Diese Werte hat Boder von den Eltern mitbekommen. Sie sind ihm wertvoll. Auch der Sohn schafft sich ein Unternehmen: Im zweiten Semester BWL an der Uni Münster verkaufen Boder und sieben Mit-Studierende Krawatten, Fliegen und Socken mit der Peanuts-Figur Snoopy darauf. Die Lizenz kostet damals gut 2000 Mark, erzählt Boder: „Heute ist sie kaum unter einer Million Euro zu haben.“ Der Frage nach dem Kuscheltier seiner Kindheit weicht er aber aus, erzählt lachend von der echten Registrierkasse vom Flohmarkt für 100 Mark, die er mit fünfzehn Jahren heimbrachte.

Die Textilien mit Comics verkaufen sich damals richtig gut. Tagsüber zwischen Vorlesungen wird verkauft und abends gebüffelt. Dieser harte Kampf als Gründer hat ihm bis heute den Blick für Marktchancen und für Mitarbeiterführung geschärft, erzählt Boder. Nach dem Examen kommt aber der erste harte Schnitt. Mit seinem „Diplom-Kaufmann“ in der Tasche sattelt Boder um, steigt ein in die herausziehende Welt des Comic-Merchandisings.

„Ein Unternehmen muss sich von Zeit zu Zeit neu erfinden. Das gilt heute mehr denn je“, sagt Boder. Damals hatte er Angst, einer von vielen anderen in der Textiler-Welt zu werden. „Wer Professor Meffert richtig zugehört hat, der weiß: Man muss darauf achten, etwas Besonderes zu sein.“ Boder über den Schwenk weg vom Textil hin zu Lizenzen: „Das war sehr brutal.“ Für einen Moment wirkt er betroffen.

Peter Boder

verheiratet mit der Mitgründerin und Juristin Alexa, hat nie angestellt gearbeitet. Er muss mehrmals im Jahr um die Welt fliegen und freut sich auf Urlaub mit der Familie.

Die junge Firma hat damals schon gut zwanzig Mitarbeiter, die meisten Freunde. Das schweißt zusammen. „Mein erster Auszubildender ist heute mein Logistikleiter. Für ihn hab’ ich den Ausbilder-schein gemacht.“

Boders Business-Anzug ist modisch schmal geschnitten. Die schwarze Brille mit den großen Gläsern prägt sein Gesicht. Die Krawatte grau-schwarz-kariert. Sie wirkt leger an dem 48-Jährigen, dessen Unternehmen jedes Jahr rund 60 Millionen Teile aus dem Kosmos von rund hundert Lizenz-Figuren vertreibt. „Das hat uns fünfundzwanzig Jahre getragen.“ Die Rechte an den Comicfiguren, erzählt Boder, waren früher ein wenig be-

achtetes Abfallprodukt der Filmindustrie. Heute sind sie der ertragsstärkste Bereich – auch bei Disney, einem der Hauptlizenzgeber.

Auf dem Höhepunkt der Börsen-Blase 2000 erliegt Boder, der Anhänger des bodenständigen, westfälischen Familienunternehmens ist, dem Charme der Börse. Er geht mit United Labels an den Neuen Markt, holt sich frisches Kapital, hält bis heute aber über 60 Prozent der Anteile. Und über diesen Schritt sagt er zwölf Jahre später mit einer langen Denkpause: „Ja, ich würd’s noch einmal machen.“

Jetzt konzentriert sich United Labels auf den Online-Handel. „Das fehlende Puzzlestück für unser Geschäft.“ Deshalb ist Albert Hirsch, der Online-erfahrene ehemalige Chef von buch.de, nun auch Boders Vorstandspartner. Ob der United Labels-Chef den richtigen Riecher hat? Der Gipfelstürmer ist davon überzeugt. „E-Commerce ist wichtig für uns“, sagt Boder und schaut in den Schneeschauer vor dem Fenster. „Da ist sehr, sehr viel Luft nach oben. Fast unbegrenzt.“

WERNER HINSE

United Labels AG, Münster

ist einer der führenden Hersteller und Vermarkter von Comic-Lizenzprodukten. Partner des 1991 gegründeten Medienunternehmens mit Hauptsitz in Münster sind als Lizenzgeber die weltweit wichtigsten Media- und Entertainment-Unternehmen wie Disney und 20th Century Fox. Mit Klassikern wie Mickey Mouse, Snoopy oder Comic-Stars wie den Simpsons und Sponge Bob Schwammkopf erreicht United Labels im europäischen Lizenzprodukte-Markt alle Altersgruppen. Mit dem Online-Portal Elfen.de ist United Labels ins Endkundengeschäft eingestiegen und vertreibt Spielwaren, Medien und Lizenzprodukte im Internet. Die neue Online-Plattform bietet mehr als 30 000 Produkte von mehr als 90 Markenherstellern. Das Unternehmen hat Standorte in Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien, Italien, Spanien, Polen und Hongkong.



Geschafft: Beate Schleicher von der IHK Nord Westfalen gratuliert zur bestandenen Prüfung. Jetzt darf Norbert Lakenberg beruflich die schweren Brummis überall fahren.

Fotos: Mammen



Den scharfen Augen von Prüfer Hendrik Walther entgeht nichts.

Schwere Laster für junge Fahrer

Zum ersten Mal führte die IHK Nord Westfalen die Prüfung „Grundqualifikation“ für Berufskraftfahrer unter 21 Jahren durch. Norbert Lakenberg schaffte das Zertifikat mit 104 von 120 möglichen Punkten.

„Ich habe nie daran gezweifelt, dass ich das schaffe“, sagt Norbert Lakenberg nach erfolgreich abgelegter Prüfung. Er hat seit drei Monaten den Führerschein für Lkw über 3,5 Tonnen (Klasse C), fährt aber bereits seit fünf Jahren: „Natürlich nur auf dem Hof unseres Familienbetriebes.“ Der Familienbetrieb ist ein Baustoffhandel in Castrop-Rauxel. Obwohl der 20-Jährige den Lkw-Führerschein besitzt, durfte er beruflich nicht fahren. Nicht ohne Prüfung. Beate Schleicher, Referentin der IHK Nord Westfalen und zuständig für den Bereich Ordnungsrecht im Verkehr, erklärt: „Das ist geltendes EU-Recht. Wer unter 21 Jahre alt ist, der muss diese Prüfung ablegen. Das gilt in allen EU-Mitgliedsstaaten.“

In Deutschland sind die Industrie- und Handelskammern dafür zuständig, die Prüfungen zu entwickeln und umzusetzen. „Eine klare Entscheidung für die

IHK, da wir insbesondere im Bereich Gefahrgut-Fahrerprüfung unsere Kompetenzen bewiesen haben“, sagt Schleicher.

Die IHK hat die Prüfung für „Berufs-Lkw-Fahrer“ unter 21 Jahren nach den EU-Vorgaben gestaltet - beziehungsweise das Berufskraftfahrerqualifikations-Gesetz, durch das die EU-Richtlinie in Deutschland umgesetzt wurde. Die Prüfung ist umfangreich, sie besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil. Den praktischen Teil nimmt ein amtlich anerkannter Sachverständiger oder Prüfer für den Kraftfahrzeugverkehr dann nach den Vorgaben der IHK ab. Bei Norbert Lakenberg ist das Hendrik Walther vom TÜV Essen.

Lakenberg hat die Theorie bereits erfolgreich hinter sich gebracht. Jetzt steht also die Praxis an. Zunächst muss er den Lkw zwei Stunden durch den Verkehr auf Autobahnen und innerstädtischen Stra-

ßen lenken. Währenddessen sitzt der Prüfer neben ihm, beobachtet und gibt Punkte.

Geprüft wird in einem Fahrschul-Lkw mit Fahrlehrer. „Das hat sicherheitstechnische Gründe“, erzählt Beate Schleicher. „In diesen Fahrzeugen gibt es auch auf der Beifahrerseite Gas-, Brems- und Kupplungspedal, damit der Fahrlehrer in Gefahrensituationen eingreifen kann.“ Das gelte auch bei der IHK-Prüfung. „Allerdings verliert der Prüfling nicht seinen Führerschein, wenn der Prüfer auf die Bremse treten muss.“

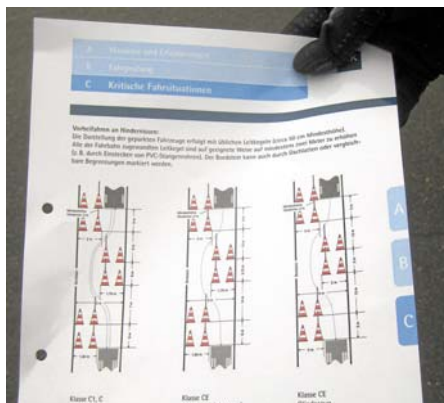
Auf dem Gelände des Fahrsicherheitszentrums des ADAC in Recklinghausen kommt dann der schwierige Teil. „Hier muss Herr Lakenberg zeigen, wie er mit gefährlichen Situationen klar kommt“, betont Beate Schleicher. Sie hat gemeinsam mit ihrer Kollegin Sarah Budesheim den Parcours für die Prüfung aufgebaut. Er besteht unter anderem aus einer Pylo-nengasse. Hier muss der Prüfling zeigen, ob er den Lkw mit Anhänger beherrscht. Langsam fährt der 20-Jährige durch die enge Gasse und schafft es ohne Fehler, ohne auch nur einen Pylonen umzufahren.

Bei der Vollbrems-Übung bekommt er einen zweiten Versuch, weil er etwas schneller fährt, als die geforderten 30 Kilometer pro Stunde. „Das kann passieren“, sagt Prüfer Walther. Beim zweiten Mal klappt es hervorragend. Lakenberg bringt den Laster punktgenau zum Stehen. Jetzt muss der Prüfling zeigen, wie er den Lkw im Falle eines Unfalls sichert

und ob er in der Lage ist, einen ordnungsgemäßen Notruf abzusetzen. Auch das ist kein Problem für den jungen Mann. Er stellt das Warndreieck in korrekter Entfernung zum Lkw auf und setzt einen simulierten Notruf an die Polizei ab, inklusive aller wichtigen Angaben: die Anzahl der verletzten Personen, auf welcher Autobahn sich der Lkw befindet und in welcher Fahrtrichtung er steht.

Die Prüfung ist beendet, Norbert Lakenberg hat die erforderliche Punktzahl von 60 überschritten. Mit 104 Punkten liegt er deutlich über dem Durchschnitt. Beate Schleicher überreicht dem jungen Mann noch im Führerhaus die Urkunde über die bestandene Prüfung. „Damit kann er jetzt zur Führerscheinstelle gehen. Dort bekommt er den Zusatzeintrag, die Schlüsselzahl „95“, in den Führerschein, so dass er den Lkw nun auch beruflich fahren darf.“

Ein Sonderstatus hat die Prüfung „Grundqualifikation“ immer noch. Im



Eine Prüfungsaufgabe: Eine kritische Fahrsituation meistern.

Bereich der IHK Nord Westfalen haben bisher mit Norbert Lakenberg nur zwei Personen die Prüfung abgelegt. Das erklärt Hendrik Walther so: „Weil das Ziel auf zwei anderen Wegen erreicht werden kann, und diese werden einfach besser angenommen“. Die eine, erläutert Walther, ist die dreijährige Berufskraftfah-

rer-Ausbildung. Wer die macht, braucht die Grundqualifikationsprüfung nicht noch zusätzlich. Außerdem gibt es noch die beschleunigte Grundqualifikation. Voraussetzung hierfür ist ein Lehrgang, der von vielen Bildungsstätten angeboten wird. Die Prüfung, die dann noch absolviert werden muss, sei weniger aufwendig, da der theoretische Teil kürzer sei. Von der Möglichkeit der beschleunigten Grundqualifikation, die auch von der IHK durchgeführt wird, haben seit dem Start dieser Zusatzqualifikation in 2009 jährlich bisher rund 700 Fahrer Gebrauch gemacht, weiß IHK-Expertin Schleicher.

PATRICK MAMMEN



Informationen

Beate Schleicher
Telefon 0251 707-208
schleicher@ihk-nordwestfalen.de

ELSINGHORST
Ihr Partner für den Industrie- und Gewerbebau.

Bocholt • Emmerich • Vreden • Voerde

- Just-in-time-Lieferungen auch bei Mehrfachlieferungen
- Alles aus einer Hand
- Kompetente Projektbegleitung

Stahl und Technik
ELSINGHORST
www.elsinghorst.eu

Netzstabilität ist entscheidend

Steigende Strompreise, stockender Netzausbau, drohende Versorgungsengpässe: Die Energiewende hat Risiken und Nebenwirkungen. Drei Unternehmenslenker der Region berichten über Folgen und Gefahren für die Industrie.

Ginge es nach dem Geschäftsführer der Schmitz-Werke GmbH in Emsdetten, wäre das deutsche Wirtschaftsverwaltungsrecht um ein paar Seiten kürzer. „Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) sollte ersatzlos abgeschafft werden, und wenn der Gesetzgeber der Ansicht ist, dass wir in Deutschland eine Form der Stromversorgung mit massiven staatlichen Eingriffen brauchen, dann sollte er dies über das normale Steueraufkommen finanzieren“, sagt Justus Schmitz und fährt fort: „Meines Wissens wird Strom ständig international gehandelt, und vor diesem Hintergrund ist ein rein deutsches Preissystem für Strom auch europapolitisch Unsinn.“ Ein funk-

tionierendes System müsse europäisch sein, sagt der Unternehmer.

„Brutaler Wettbewerb“

Die Schmitz-Werke, Produzent von Stoffen für Markisen und Dekoration, waren im vergangenen Jahr trotz eines hohen Exportanteils von mehr als 60 Prozent nicht von der EEG-Umlage befreit und haben somit pro Kilowattstunde mit 3,59 Cent zur Finanzierung der Energiewende beigetragen. Ein scheinbar kleiner zusätzlicher Betrag – der Gesamtverbrauch schlägt jedoch mit einer relativ hohen Summe zu Buche: „Im Jahr 2011 betrug unsere Stromrechnung 1,64 Millionen Euro netto, davon waren 340 000 Euro EEG-Umlage“, rechnet Schmitz vor und fügt an: „Wir haben 2012 nur mit Mühe ein ausgeglichenes Ergebnis erzielen können und müssen damit rechnen, dass wir 2013 erhebliche Erhöhungen bekommen – die Lage ist also dramatisch.“ Gerade seine Branche treffe es besonders hart: „Wir als Textilindustrie schlagen uns in einem brutalen internationalen Wettbewerb, und wenige Cent an Preisunterschied geben den Ausschlag für die Entscheidung für ein Produkt aus Deutschland oder beispielsweise aus China“, schildert Schmitz die Situation. „Es schmerzt, zu wissen, dass der größte Konkurrent in Frankreich produziert und er allein deswegen bei den Stromkosten mindestens ein Drittel günstiger liegt als wir“, sagt Schmitz.

Billiger Strom in Frankreich, teurer Strom in Deutschland: Bereits vor der



Foto: Matthias Goedde

„Käme die volle EEG-Umlage, würde das Dyckerhoff schwer belasten und die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens gefährden.“

FRANZ-JOSEF BARTON



Novelle des EEG vom 30. Juni 2011 wurde in den beiden größten Industrienationen der EU unter ungleichen Bedingungen produziert. So weist der vom Verband der Industriellen Energie- und Kraftwirtschaft e.V. (VIK) veröffentlichte EU-Industriestrompreisvergleich für Unternehmen mit einem Verbrauch zwischen 70 und 150 GWh im ersten Halbjahr 2011 eine Differenz von 3,82 Cent pro kWh aus. So müssen sich auch Firmen, die von der EEG-Umlage weitgehend befreit



Viele Unternehmen ächzen unter den hohen Strompreisen in Deutschland – aber richtig gefürchtet werden teure Stromausfälle.

Foto: Jonas Glaubitz/Fotolia.com

higkeit wären die Folge“, sagt Barton. Schon jetzt, sagt er, machen die Stromkosten in der Zementindustrie etwa 25 Prozent der Bruttowertschöpfung aus. „Wir haben in Deutschland die höchsten Umweltstandards – und darauf sind wir stolz –, aber es kommt für Unternehmen, die international aufgestellt sind, zu einer Wettbewerbsverzerrung“, betont er.

Bei 25 Prozent liegt der Exportanteil der Produkte, die das Dyckerhoff-Werk Lengerich verlassen. Eine sehr hochwertige Qualität spielt dabei im Auslandsgeschäft eine tragende Rolle: der Tiefbohrzement für die erdölfördernde Industrie. „Wir sind in diesem Segment zwar Marktführer und liefern nach Afrika und Lateinamerika, aber auch diese Kunden haben bei der Preisentwicklung eine Schmerzgrenze, und die Wettbewerber kennen eine Situation, wie sie in Deutschland vorliegt, nicht“, erklärt Barton. Daher habe die EEG-Befreiung ihren guten Grund. „Wenn man sie wieder abschafft, sinkt der Strompreis für die Privathaushalte nur um 0,6 Cent pro KWh, dafür gefährdet man energieintensive Unternehmen mit ihren 830 000 Arbeitsplätzen“, sagt der Werkschef. Der Gedanke, dass die Industrie mit hochintensivem Energiebedarf international wettbewerbsfähig bleibt, habe einen breiten gesellschaftlichen Konsens, sagt Barton und resümiert: „Die EEG-Befreiung hilft allen: dem Standort Deutschland, den Unternehmen und den Mitarbeitern.“

Kein Anreiz zum Energiesparen

Auch die in Stadtlohn ansässige Lichtgitter GmbH steht im internationalen Wettbewerb. Sie exportiert rund 60 Prozent ihrer Produkte, vorwiegend Gitterroste aus Stahl, Edelstahl und Aluminium. Sie ist aber, wie viele der Stahl verarbeitenden Unternehmen, nicht von der Umlage befreit. „Unsere Energiekosten werden im kommenden Jahr um rund 300 000 Euro steigen, und natürlich müssen wir

das auf die Produkte umlegen“, weiß Geschäftsführer Hermann Stengel. „Gibt es nicht ein anderes Verfahren, bei dem man die Förderung im Bereich Energieeffizienz ansetzt?“, stellt er das Prinzip der EEG-Befreiung infrage. „Wenn ein Unternehmen sagt, lass uns den Verbrauch noch etwas steigern, damit wir in die Befreiung kommen, ist das kontraproduktiv“, kritisiert Stengel. Dem As-



Foto: DJV-NRW/Udo Geisler

„Es ist einfach falsch, zunächst unnötig teuren Strom zu erzeugen und dann über Sozialtarife für Strom nachzudenken.“

JUSTUS SCHMITZ

pekt der Ressourceneffizienz würde auch Justus Schmitz gern größeres Gewicht innerhalb des Förderkonzeptes geben: „Das Problem ist, dass die Unternehmen, deren Stromverbrauch an der Schwelle zur Befreiung liegt, überhaupt keinen Anreiz zum Sparen haben – im Gegenteil“, sagt der Chef der Schmitz-Werke.

Energieeffizienz ist für Justus Schmitz schon seit Langem ein zentrales Thema. „Wir haben eine Menge thermischer Prozesse, deshalb haben wir bereits in den vergangenen Jahren massiv investiert, um mit Energie so sparsam wie möglich umzugehen“, sagt er und fügt an: „Ein großer Schritt war im Jahr 2010 ein systematisches Screening unserer Wärmewirtschaft in einem von der Bundesstiftung Umwelt geförderten Projekt, und seitdem haben wir beispielsweise die Nutzung von Warmwasser auf vier verschiedenen Temperaturniveaus“, sagt der Geschäftsführer der Schmitz-Werke, der

sind, mit der Konkurrenz aus Frankreich auseinanderzusetzen: „Fragen Sie mal meine Kollegen an unserem Standort in Neuwied, wie der französische Zement in diese Region hineinbrettert“, berichtet Franz-Josef Barton. Für den Werksleiter des Dyckerhoff-Werks Lengerich würde die Aufhebung der Befreiung ein Schreckensszenario heraufbeschwören. „Eine Kostenerrhöhung von mehreren Millionen Euro für das Dyckerhoff-Werk und die Gefährdung seiner Wettbewerbsfä-

UNTERNEHMEN IN KÜRZE

Dyckerhoff AG, Werk Lengerich

Branche: Zementindustrie

Mitarbeiter: 220

EEG-Umlage: befreit

Schmitz-Werke GmbH, Emsdetten

Branche: Textilindustrie (Markisen, Markisenstoffe, Dekorationsstoffe)

Mitarbeiter: 800

EEG-Umlage: nicht befreit (340 000 Euro im Jahr 2011)

Lichtgitter GmbH, Stadtlohn

Branche: Stahlverarbeitung

Mitarbeiter: 550 in Deutschland

EEG-Umlage: nicht befreit

die – jüngst im Vermittlungsausschuss gescheiterte – Förderung von energetischer Gebäudesanierung nach wie vor für weitaus zielführender und dringlicher hält als die Subvention erneuerbarer Energien. „Bei der EEG-Umlage handelt es sich um ein schlecht gemachtes planwirtschaftliches Element in unserer Wirtschaft“, kritisiert Schmitz. Zu einer ähnlichen Bewertung der Umlage kommt Hermann Stengel: „Ohne Subventionen würde sich die Fotovoltaik nicht durchsetzen, das ist Wettbewerbsverzerrung“, sagt der Lichtgitter-Chef.

Energieeffizient produzieren

Grundlegende Schritte zur Energieeffizienz hat auch sein Unternehmen bereits vollzogen. So hat es beispielsweise die Beleuchtung auf tageslichtabhängige Energiequellen umgestellt und kräftig in sparsamere Motoren investiert. Gereinigt werden die meisten Maschinen der Lichtgitter GmbH neuerdings mit Staubsaugern statt mit teurer Druckluft. „Diese Maßnahme scheint nur ein kleiner Schritt zu sein, aber wenn das alle machen, ist der Effekt groß“, erläutert Hermann Stengel, der zurzeit die Verbräuche der Querschnittstechnologien wie Druckluft, Wärme, Kälte und Beleuchtung auf den Prüfstein stellt. Auch das Dyckerhoff-Werk in Lengerich senkt den Stromverbrauch, wo immer es möglich ist. „Wir

haben in neue, energieeffiziente Anlagen investiert und in allen deutschen Werken ein Energiemanagementsystem eingeführt, das dem weltweiten Standard nach der Norm ISO 50001 entspricht“, sagt Franz-Josef Barton. Die neue Vertikalmühle, eine Investition von mehr als 17 Millionen Euro, habe eine Kapazität von 180 000 Tonnen Zement pro Jahr und senke den Stromverbrauch um 12 Gigawattstunden. „Das ist der Bedarf von 2500 Haushalten, den wir jedes Jahr damit einsparen“, freut sich der Werkschef. Für die Summe, die Dyckerhoff in Lengerich durch Energieeffizienz spart, muss Barton jedoch wiederum neue Energie einkaufen: „Die gestiegenen Anforderungen an den Umweltschutz erfordern Strom, etwa für Anlagen zur Reduzierung von Staub und Stickoxiden“, erklärt er. „Deutschland hat bereits die strengsten Umweltgesetze, und die sollen jetzt noch weiter verschärft werden“, verweist Barton auf die Verlängerung des Kyoto-Protokolls. Zudem werde es immer schwieriger, Rohstoffe wie Kalkstein zu gewinnen und Zement zu exportieren. Schon jetzt greife die gesamte Branche auf ein Substitut zurück, das den Kalkstein bis zu 50 Prozent ersetzen kann: „Hüttensand ist ein Abfallprodukt der Stahlgewinnung, aber wenn die Stahlindustrie infolge der hohen Strompreise abwandern sollte, gibt es ihn hier nicht mehr“, schlägt Barton den Bogen von der Rohstoffsituation zur Energiewende. Sein Fazit: „Wir hängen alle zusammen, die Wirtschaftskreisläufe sind miteinander



Foto: privat

„Wenn wir weniger Energie verbrauchen und sich die Kosten für die Energiewende in Grenzen halten, kann das auch eine Chance für die Wirtschaft sein.“

HERMANN STENGEL

der vernetzt, und das kann bedeuten, dass auf einmal Tausende Arbeitsplätze wegfallen.“

„Puzzle der Standortfaktoren“

Auch wenn sie fordern, das EEG auf den Prüfstand zu stellen, der Standort Deutschland steht für die drei Unternehmenslenker noch nicht zur Disposition. „Wir werden nicht dahin gehen, wo die Energiekosten am niedrigsten sind, um wettbewerbsfähig zu bleiben, da müssen schon noch andere Veränderungen stattfinden, damit wir uns vom Standort ver-

HINTERGRUND ENERGIEWENDE

Die Bundesregierung hat nach dem Reaktorunglück in Fukushima die Risiken der Kernenergie neu bewertet und ein Gesetzespaket zur Beschleunigung der Energiewende in den Bundestag eingebracht. Der endgültige Ausstieg aus der Kernenergie ist bis Ende 2022 vorgesehen, zugleich aber ist die Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch von 17 Prozent (2010) auf 80 Prozent im Jahr 2050 geplant. Mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz

(EEG) werden die Netzbetreiber verpflichtet, Strom aus erneuerbaren Energien vorrangig abzunehmen und in der Regel deutlich über Marktpreis zu vergüten. Diese Mehrkosten werden in Form der sogenannten EEG-Umlage von den privaten Haushalten sowie von Unternehmen getragen. Lediglich für Industrieunternehmen mit hohem Stromverbrauch räumt das EEG Ausnahmeregelungen ein, um deren internationale Wettbewerbsfähigkeit zu wahren.

abschieden“, versichert Hermann Stengel und fügt an: „Es kommt immer auf das Gesamtpaket an, auf die Qualifikation der Mitarbeiter, auf die Qualität der Infrastruktur und auf die Zulieferer.“ Für Justus Schmitz spielen die allgemeine Konjunkturentwicklung und das Verhältnis von Euro zu Dollar derzeit noch eine größere Rolle. Und auch Franz-Josef Barton sieht den Strom nur als Teil des „Puzzles der Standortfaktoren“.

Entscheidend: Netzstabilität

Eines dieser Puzzlestücke ist für die drei Firmen allerdings von so zentraler Bedeutung, dass sein Verlust nicht zu kompensieren wäre: die Netzstabilität. Sollte sie infolge der steigenden Einspeisung aus erneuerbaren Energien an ihre Grenzen stoßen, hätte das für die Unternehmen schnell schwere Folgen. „Wir sehen gerade an unserem Standort in Südostasien, dass dort Stabilität keine Selbst-

verständlichkeit ist, denn wir haben dort eine große Schweißanlage, deren Stromrückstoß die Leitungen oft überfordert“, berichtet Stengel, der den Umsatzausfall nach einem Blackout am Standort Stadtlohn auf ca. 300 000 Euro pro Tag beziffert. Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt Barton: „Die Folgekosten eines Stromausfalls liegen bei uns sehr schnell im guten sechsstelligen Bereich“, sagt er und erklärt den Hintergrund: „Wir arbeiten mit hohen Temperaturen, deshalb fällt nicht nur die Zeit des Ausfalls, sondern auch das Aufheizen ins Gewicht.“ Zudem drohten Schäden an den Drehöfen. „Wenn neben den sehr hohen Strompreisen noch Ausfälle durch Störungen im Stromnetz hinzukommen, wäre das existenzbedrohend“, sagt Barton. Auch für die Schmitz-Werke ist die Versorgungssicherheit ein unverzichtbarer Faktor: „Ohne Strom stehen unsere Produktion und der Vertrieb still, insofern ist ein Stromausfall ein GAU, gegen den wir

nicht versichert sind“, erläutert Justus Schmitz und fügt an: „Das war in der Vergangenheit auch nicht erforderlich.“

Gemeinwohl geht vor

Damit auch in Zukunft der Strom zuverlässig fließt, sollten jetzt endlich die Grundlagen geschaffen werden, mahnt Stengel: „Jetzt muss der Netzausbau wirklich vorangetrieben werden, und zwar nach dem Prinzip ‚Gemeinwohl vor Partikularinteresse‘“, sagt er mit Blick auf lokale Bürgerinitiativen gegen den Netzausbau. „Wer sagt, wir wollen keine Kernenergie, aber auch keinen Windpark, weil Fledermäuse in Gefahr sind, handelt nach dem Motto, ‚Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass‘“, sagt Stengel. Er selbst hat sich mit der Energiewende längst arrangiert: „Sie kann unser Unternehmen nicht davon abhalten, weiterzuwachsen“, sagt er.

DOMINIK DOPHEIDE



Uhlenbrock
1954
Die ganze Welt
der Antriebstechnik

TSA

Transparente sichere
Anlagenverfügbarkeit

www.uhlenbrock.org

Jedes Projekt beginnt mit einer Vision. Mit **Kreativität** lassen wir sie wahr werden.

Erfahren Sie mehr:
www.buehrer-wehling.de



BUHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung





STRAHLENDER
SIEGER!

DER NEUE FORD TRANSIT CUSTOM IST GEWINNER
DES INTERNATIONAL VAN OF THE YEAR 2013 AWARD.

JETZT INKLUSIVE: FORD PROTECT
GARANTIE-SCHUTZBRIEF²

FORD TRANSIT CUSTOM

Kapazität für bis zu 3 Europaletten, selbst bei kurzem Radstand, verlängerte Inspektionsintervalle (50.000 km oder 2 Jahre), Trennwand mit Durchlademöglichkeit von 3 m beim kurzen Radstand, integrierter Dachgepäckträger als Wunschausstattung

Mit der Ford Flatrate Full-Service für

€199,-

3,4
monatli. Leasingrate



Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

MOHAG mbH · www.mohag.de · 7 x im Ruhrgebiet

Nutzfahrzeugkompetenzzentren:

45891 Gelsenkirchen · Willy-Brandt-Allee 50 · Herr König: Tel. 0209 3619-211

45881 Gelsenkirchen · Grothusstraße 18 · Herr Schreiner: Tel. 0209 36004-27

45141 Essen · Herzogstraße 1 · Herr Gudd: Tel. 0201 3613610

45659 Recklinghausen · Rottstraße 116 · Herr Niewöhner: Tel. 02361 5804-376



*Quelle: www.van-of-the-year.com. ²Zeitlich befristetes Einführungsangebot, gültig bis Kaufvertragsdatum 30.06.2013 - gültig für alle Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenvertrag) und Privatkunden, für das 3. und 4. Jahr bis max. 150.000 km Gesamtfahrleistung. *Leasingrate zzgl. gesetzl. Umsatzsteuer. Vertragspartner: ALD AutoLeasing D GmbH. Ford Flatrate Full-Service ist ein Produkt der Ford Bank Niederlassung der FCE Bank plc. Angebot gilt bei Vertragsabschluss bis 30.06.2013 und nur für Gewerbetreibende. Z. B. der Ford Transit Custom Kastenwagen LKW Trend 2.2 i TDCI 74 kW (100 PS), €199,- monatliche Leasingrate, €4.000,- Leasing-Sonderzahlung, bei 48 Monaten Laufzeit und 40.000 km Gesamtfahrleistung. Alle Preise zzgl. MwSt. Überführungskosten werden separat in Rechnung gestellt. Das Technik-Service-Paket enthält alle Wartungs- und Inspektionsarbeiten sowie alle anfallenden Verschleißreparaturen in vereinbartem Umfang und die Kosten für HU/AU. Die HU wird von einer statl. anerkannten Prüfstelle durchgeführt. Details und Ausschlüsse zu allen Services entnehmen Sie bitte unserer ausführlichen Produktbeschreibung. Nur erhältlich im Rahmen eines Ford Flatrate Full-Service Vertrags.



Im Land der „unbegrenzten Möglichkeiten“ hilft jetzt ein Angebot der AHK in New York deutschen Unternehmen, wenn es mit den amerikanischen Geschäftspartnern mal nicht so gut läuft.

Foto: Harris/Fotolia

Konflikte in den USA lösen

Wirtschaftliche Auseinandersetzungen belasten Geschäftsbeziehungen. Die Deutsch-Amerikanische Handelskammer in New York bietet ihren Mitgliedern und Kunden jetzt die Möglichkeit einer Wirtschaftsmediation.

Die USA gehören zu den wichtigsten Investitions- und Handelspartnern Deutschlands. Doch wenn die unterschiedlichen wirtschaftlichen Interessen von Unternehmen beider Länder aufeinander treffen, sind nicht selten Konflikte vorprogrammiert. Die Unter-

schiede der deutschen und US-amerikanischen Geschäfts- und Verhandlungskultur tragen ebenso wie sprachliche Barrieren oft noch dazu bei, die Situation durch Missverständnisse und Unklarheiten zu verschlechtern.

Auch wenn solche Konflikte zeitraubend und kostspielig sind, zögern die Beteiligten häufig, direkt vor Gericht zu gehen. „Bei den meisten Unternehmern ist die – insbesondere in den USA nicht unberechtigte – Sorge groß, am Ende eines oft langwierigen Gerichtsverfahrens auf hohen Anwalts- und Gerichtskosten sit-

zen zu bleiben“, weiß Susanne Gellert, die Leiterin der Rechtsabteilung der AHK USA in New York. Bekanntere Unternehmen fürchten zudem einen Imageverlust, wenn der Rechtsstreit in den Medien thematisiert wird. Nicht zuletzt liegt vielen Konfliktparteien aber auch am Erhalt ihrer Geschäftsbeziehung.

Als Alternative zum Gerichtsverfahren kann die Mediation ein effizientes Mittel zur Konfliktlösung sein. Bei diesem strukturierten Verfahren erarbeiten die Parteien eines Konflikts gemeinsam, freiwillig und mit Unterstützung eines unabhängigen Dritten, dem sogenannten Mediator, eine Vereinbarung zur Lösung ihres Konflikts. Dabei sollen die Interessen und Bedürfnisse aller Parteien berücksichtigt werden.

Wie groß das Konfliktlösungspotenzial der Wirtschaftsmediation sein kann, belegen verschiedene Umfragen. Nach einer 2012 veröffentlichten Studie des Londoner Centre of Effective Dispute Resolution liegt die Erfolgsquote von Mediationsverfahren zwischen 75 bis 90 Prozent. Die in Deutschland und im US-Bundesstaat New York zugelassene Rechtsanwältin Susanne Gellert begleitet die Parteien als Mediatorin durch solche Verfahren. Sie schätzt daran auch, dass „es keine Verlierer gibt. Den Parteien wird keine Entscheidung aufgezwungen, sondern sie bestimmen selbst, welche Lösung für sie die richtige ist.“

Ein weiterer Vorteil des alternativen Verfahrens ist, dass es in jedem Konfliktstadium geführt werden kann. „Selbst wenn bereits ein Rechtsstreit bei Gericht anhängig ist, lässt sich mit einer Mediation schneller eine Einigung finden und das ansonsten langwierige Gerichtsverfahren vorzeitig beenden“, erklärt die Fachexpertin. Neben der Zeit- und Kostenersparnis erhalten sich die Parteien in vielen Fällen zudem eine Perspektive für eine weitere Zusammenarbeit, da die Geschäftsbeziehung durch die gemeinsam erarbeitete Lösung des Konflikts noch gestärkt werden könne, ist sich Gellert nach eigenen Erfahrungen als Mediatorin sicher.

ELKE KLAAS, AHK NEW YORK

KONTAKT



Susanne Gellert
AHK New York
Telefon 001
212 974-8846
legalservices@
gaccny.com

www.gaccny.com/dienstleistungen/recht-und-steuern/wirtschaftsmediation/

Pneuscan



Die Initialzündung für die Gründung der Marler Ventech GmbH war ein Reifen. Und zwar einer, der sich vor den Augen des Geschäftsführers Ulrich Pingel auf der Autobahn von einer Pkw-Felge schälte – bei 180 Stundenkilometern. Pingel entwickelte eine Messeinheit, die die Reifendruckkontrolle erheblich erleichtert. Wer über den Messbalken fährt, dem zeigt die Kontrollstation sekundenschnell die Profiltiefe und den genauen Druck jedes einzelnen Reifens. Das System spart Zeit, erhöht die Sicherheit, und Sprit sparen lässt sich damit auch. Großkunden wie die Berliner Verkehrsbetriebe haben das bereits erkannt.

www.ventechusa.com

Verkauf

Vermietung

Verwaltung

Gutachten

**Industrie + Gewerbe
Immobilien**



Sassenberg

3.989 m² Produktion / Büro / Ausstellung



Bocholt

2.450 m² Produktion / Lager / Büro



Legden (A31)

7.500 m² Produktion / Logistik



Ahaus

3.200 m² Produktion / Logistik



Senden-Bösensell

2.600 m² Logistikfläche mit Verwaltung

GBM Dr. Graue BauManagement

0 25 41 - 944 944

gbm@grauebau.de

www.grauebau.de



GBM

GBM Dr. Graue BauManagement

BetriebsWirtschaft



Zum Jahreswechsel waren die riesigen Dimensionen von Deutschlands größtem Tiefkühlschrank schon erkennbar. Im April werden hier die ersten Paletten gelagert.

Foto: KLM Logistik

Eiskalt investiert

KLM baut Mega-Tiefkühlager

Deutschlands größter Tiefkühlschrank ist bald bezugsfertig. Das Lager, das auf einer Grundfläche von 14 000 Quadratmetern etwa 382 000 Kubikmeter Raum umfasst, entsteht bei KLM Logistik in Rheine.

38 Meter ragt das Tiefkühlager in die Höhe. Im Zuge des 40-Millionen-Euro-Projekts werden 68 400 Palettenstellplätze neu geschaffen, die Lagerkapazität erhöht sich auf 90 000 Stellplätze. Im April werden die ersten angelieferten Paletten mit Tiefkühlkost und Speiseeis in das Innere des Mega-Tiefkühlhauses verbracht. Während dort Temperaturen von bis zu minus 28 Grad

Celsius vorherrschen, werden es im angegliederten Konfektionierungszentrum vergleichsweise milde fünf Grad plus sein. „Daher ist das Thema Energieeffizienz besonders wichtig, denn Energiekosten machen im Tiefkühlbereich mehr als 30 Prozent der Betriebskosten aus“, erklärt Geschäftsführer Georg Grewe. Eine Vielzahl von Maßnahmen bei der Bauphysik und das Automatisierungskonzept helfen, Energie einzusparen. „Im Vergleich zu herkömmlichen Kühlhäusern werden wir beim Betrieb dieser Anlage pro gelagerter Palette etwa 50 Prozent weniger Energie verbrauchen“, so Grewe. _____

Auslandsgeschäft koordinieren

RWGV | Der Rheinisch-Westfälische Genossenschaftsverband (RWGV) (Münster) und die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Warth & Klein Grant Thornton (Düsseldorf) gründen ein Joint Venture. Die beiden Unternehmen wollen so die internationale Prüfung und

KURZMELDUNGEN

Eröffnet | Die mit Hauptsitz in Essen ansässige **National-Bank** hat eine Niederlassung in Münster eröffnet. Damit ist die Privatbank an 25 Standorten in NRW präsent. In Münster startet die National-Bank mit elf Mitarbeitern, 2014 soll das Team auf 18 Mitarbeiter erweitert werden.

Spieleexperte | Otto E. Umbach ist neues Mitglied des Aufsichtsrates von **United Labels** in Münster. Der 62-jährige Spielwarenexperte gründete 1977 mit 33 Fachhändlern die Verbundgruppe idee+spiel. Seit 2012 arbeitet er freiberuflich als Unternehmerberater in der Spielwarenindustrie.

Menüsystem | Die britische **apetito**-Tochter hat den National Business Award erhalten. In der Kategorie „Innovation des Jahres“ überzeugte das Menüsystem CarteChoix für Krankenhäuser. Durch Menüschalen sind Patienten nicht mehr an feste Essenszeiten gebunden. _____

Ehrenamt | Der NRW-Landesverband der Technischen Hilfswerke (THW) hat **Bischof + Klein** für das Engagement beim Ehrenamt ausgezeichnet. Neun THW-Mitarbeiter arbeiten im Lengericher Stammwerk. _____

Auszeichnung mit „Blauem Engel“

J. W. Ostendorf/hülsta | Für seine Verdienste in den Bereichen Umwelt- und Gesundheitsschutz ist der Coesfelder Farbenhersteller J. W. Ostendorf mit dem Blauen-Engel-Preis der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis prämiert worden. Eine Top-Drei-Nominierung bei der Verleihung erreichte zudem der Stadtlöhner Möbelproduzent hülsta. Insgesamt hatten sich 680 Unternehmen um den Preis beworben.

Bereits seit 1984 zeichnet J. W. Ostendorf Produkte mit dem Blauen Engel aus. Das Unternehmen gilt als Pionier in der Entwicklung wasserbasierter Anstrichmit-



Das sind die Top Drei des Blaue-Engel-Preises: Sarah Gewert, Marketingleitung hülsta, Dr. Hans-Joachim Weintz vom Gesamtsieger J. W. Ostendorf und Thomas Strebost von Heller-Leder aus Hehlen bei Hildesheim.

Foto: Marc Darchinger

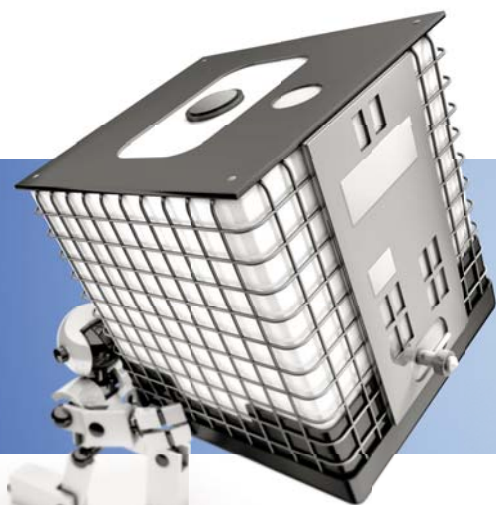
tel. 1993 kennzeichnete hülsta erstmals ein Programm mit dem Blauen Engel, mittlerweile tragen alle Kastenmöbel und Federholzrahmen

das Umweltzeichen. Mit Lieferanten aus der Lackindustrie entwickelte hülsta zudem einige lösungsmittelfreie UV-Lacksysteme.

Extraarbeit als Lohn

taskforce | Eine Flasche Champagner wird nicht geköpft, wenn taskforce – Management on Demand mit Sitz in Münster und München einen Kunden gewinnt. „Das nutzt sich schnell ab“, weiß Stephanie Machoi, Mitglied der Geschäftsleitung. Stattdessen freuen sich die Mitarbeiter über Wellness, Vitamine und Präsentationen des Neukunden. Mit Machois Ansatz gewann taskforce Platz eins beim Human Resources Excellence Award in der Kategorie Incentive-Programme. Der offizielle Titel: „Triple B – belohnen, bilden, binden“.

BÜFA



„Bei uns stimmt die Chemie ...“

BÜFA Chemikalien ist die Keimzelle der heutigen BÜFA-Gruppe. Unsere Kernkompetenzen bestehen aus Konfektionierung, Lagerung und Logistik von Chemikalien fast aller Gefahrsstoffklassen. Somit sind wir Ihr kompetenter Partner, wenn es um das Thema Chemikalien geht. Flüssige Produkte liefern wir in Bedarfsgrößen vom Kanister bis hin zum Tankwagen, Feststoffe sowohl als Sackware als auch Bigbags und Silowagen. Mit einem Tanklager für Säuren, Laugen und Lösemittel und einer Lagerkapazität von bis zu 20.000 Palettenstellplätzen haben wir die Möglichkeit, viele Produkte ständig bei uns am Lager zu halten. Das BÜFA-Team mit den Standorten in Hude-Altmoorhausen und Almelo/Niederlande garantiert Ihnen eine flexible und termingerechte Belieferung in Nordrhein-Westfalen.

BÜFA Chemikalien GmbH & Co. KG

An der Autobahn 14
27798 Hude-Altmoorhausen
Telefon +49 4484 9456-800
Telefax +49 4484 9456-863
chemikalien@buefa.de
www.buefachemikalien.de



cosmotel-IT.de
IT Lösungen – Telefonanlagen – Videoüberwachung

**Ihr zertifiziertes
Fachunternehmen
für alle
SIEMENS & ALCATEL
Telefonanlagen**

Service
Kauf
Miete

Tel 02852 . 9697-0 | Die Nr. 1 im Kreis

Der neue Katalog ist da!
Unter www.bauer-suedlohn.de anfordern!

45 Jahre Erfahrung

STAPLER-ANBAUGERÄTE
UMWELT-LAGERTECHNIK
GEFAHRGUT-CONTAINER
WERTSTOFF-CONTAINER

... made by
BAUER

**Nutzen Sie das Frühjahr
zum Aufräumen!**

**Digitale Archivierung
als Komplettangebot
zum Aktionspreis!**

Scanner +
Software +
Datensicherung

nur **3850€**

Sie sparen Zeit,
Bürofläche
und Kosten!

evado

Ihr Partner aus Münster
Tel: 0251-53403536
www.evado-gmbh.de

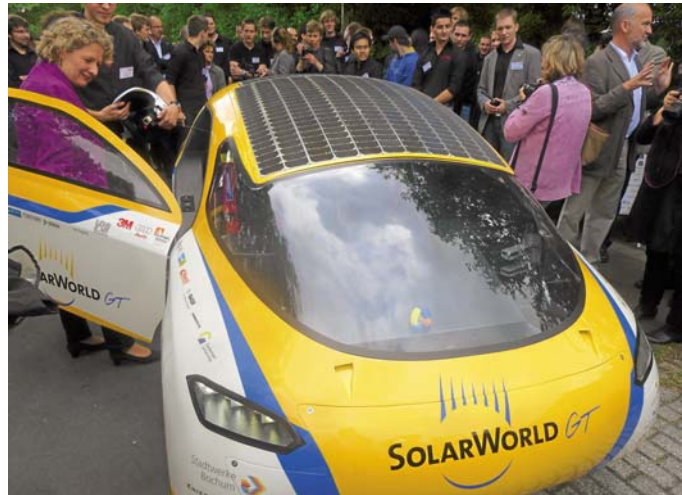
Mehr als
Verbindungen schaffen

Ihr Systemhaus für
Kommunikation, Sicherheit und IT

SEC COM
Unternehmensgruppe

www.sec-com.de 02361/9322-0

BetriebsWirtschaft



NRW-Innovationsministerin Svenja Schulze (l.) staunte über den Weltrekord des Solarflitzers.
Foto: BASF Coatings

Die Welt umrundet

BASF Coatings | Am Ende strahlte das 80-köpfige Team des Solarautos der Hochschule Bochum mit den BASF-Lacken des Sonnenflitzers um die Wette: Erstmals hatte ein energieautarkes, alltagstaugliches Auto eine Weltumrundung geschafft. 29 710 Kilometer legte der SolarWorld GT während 177 Fahrtagen zurück. Start und Ziel des Weltrekords, der über vier Kontinente führte, war Adelaide in Australien.

Auch für die neue, mittlerweile fünfte Generation des Solar-Pkw stellt BASF Coatings Lacke, Materialien und Know-how zur Verfügung. Für den BASF-Lack der Marke „Glasurit“ aus Münster war es ein echter Härtestest. „Wetterbedingungen, Steinschläge oder andere mechanische Einflüsse, nichts konnte der Beschichtung etwas anhaben“, stellte der studentische Teamleiter Tim Skerra fest. Die Kooperation wird fortgesetzt.

Von der besten Seite

Bischof + Klein/Sasse | Firmen aus der Region zeigen Deutschland von der besten Seite: Dies bestätigte NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin der Feinbrennerei Sasse und Bischof + Klein. Bei der internationalen Standortmarketingkampagne „Germany at its best: Nordrhein-Westfalen“ wurden „Glanzlichter der deutschen Wirtschaft“ gesucht. Ein solches Glanzlicht setzte

Sasse aus Schöppingen mit dem Gewinn des Titels „World-Class Distillery“ bei den World-Spirits Awards. Bischof + Klein wurde für Produkte gewürdigt, die von Lengerich aus in alle Welt gehen: praktische Verpackungen für Hundefutter nach Australien, sterile Beutel für Arzneimittel nach Korea, Schutzfolien für die Autoindustrie nach Frankreich.

Übernahmen

zeb/ | Mit zwei Übernahmen, beide rückwirkend zum 1. Januar 2012, baut die münstersche Managementberatung zeb/ ihre europäischen Aktivitäten aus und stärkt ihr IT-Beratungsportfolio. So übernimmt zeb/ mit Resolving aus Mailand eines der wenigen, ausschließlich auf Financial Services spezialisierten Unternehmensberatungen in Italien. Außerdem übernehmen die Münsteraner die IT-Beratung palaimon consulting mit Hauptsitz in Hamburg.

Blitz-Umbau

Krüger | In nur fünf Tagen hat Krüger aus Münster eine neue Bürolandschaft für die RheinLand Versicherungsgruppe in Neuss geschaffen. Zeitweise installierten 120 Monteure gleichzeitig 950 schallabsorbierende Elemente an Decken und Wänden, stellten 60 Systemtrennwände auf und lieferten 540 Schreibtische, 320 Drehstühle und 60 Akustiktrennwände.

Robust

Sparkasse Westmünsterland | Niedrige Zinsen und eine „robuste Verfassung“ der Wirtschaft haben das Kreditgeschäft der Sparkasse Westmünsterland 2012 um acht Prozent wachsen lassen. Das Volumen der neu zugesagten Kredite beläuft sich auf rund 950 Millionen Euro, der gesamte Kreditbestand summiert sich auf mehr als 4,7 Milliarden Euro.

Komplettanbieter

technotrans | Die technotrans-Gruppe hat 65 Prozent der Gesellschaftsanteile an der KLH Kältetechnik in Bad Doberan, der KLH Cooling International in Singapur und der Taicang KLH Co-

oling Systems in China übernommen. Dadurch werden die Sassenberger im Bereich der Laseranwendungen nach eigenen Angaben zu einem „Full Liner in der Laserkühlung“.

Sportausweis-Partner

Runners Point | Der Recklinghäuser Sportfachhändler Runners Point ist neuer Partner des Deutschen Sportausweises. Dessen In-

haber bekommen Rabatte bei Runners Point und Run2 by Runners Point. Damit will das Unternehmen für den Breitensport werben.

Sicher

Grabowski Sicherheitstechnik | Aus dem Allgäu zog es Erich Zürn in den Betrieb seines Schwiegervaters Dieter Paul Grabowski. Der hatte das anerkannte Unternehmen für Alarm- und Sicherheitstechnik vor 25 Jahren in Herten-Westerholt gegründet.

Stetig gewachsen ist es jedoch am Recklinghäuser Steintor. Mit zwölf Mitarbeitern stattet das Unternehmen auch komplette Einkaufszentren mit Sicherheitstechnik aus. IHK-Geschäftsführer Christoph Pieper gratulierte.



Erich Zürn (r.) und Christoph Pieper.

Foto: Grabowski

Schonend

Wilhelm Haddick | Auf den Gewässer- und Drainagebau sowie auf anspruchsvolle Erdbewegungen hat sich das Unternehmen Wilhelm Haddick in Borken spezialisiert. Es zählt zu den wenigen Firmen in Deutschland, die mit Raupentransportern bodenschonende Erdbewegungen durchführen. Zum 50-jährigen Jubiläum erhielt Firmengründer Wilhelm Haddick die Urkunde der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen, überreicht durch IHK-Geschäftsführer Hans-Bernd Felken.



Wilhelm Haddick (r.) und Hans-Bernd Felken.

Foto: Haddick

Gebr. Robers
VERPACKUNGSDIENSTLEISTUNG
HOLZPAKMITTEL-PALETTEN-KISTEN

www.paro.de

Scannen
Archivieren
Reproduzieren
Großformatdruck

Ja, wir scannen das!
Göbel Archiv
GmbH & Co. KG

Gerhard-Frede-Straße 4 0 25 87 - 91 95 40
59320 Ennigerloh info@goebel-archiv.com

www.goebel-archiv.com



Autokran
GREIVING ... seit 1945
Spezial

Autokran

Kompaktkran

Lkw mit
Schwerlastkran

Silotransporte

Schwertransporte

Gewerbliche
Vermietung

Das Team von Greiving

... ist ein Garant für hohe Flexibilität und viel Know-how. Egal wo, egal was – wir bieten für jeden Einsatzbereich das passende Gerät und maßgeschneiderte Lösungen. Gerne überzeugen wir Sie von unserem Leistungsspektrum. Wenn es über unseren Krandienst hinaus um weitere Serviceleistungen geht, hilft Ihnen unser Team schnell und unkompliziert weiter, ob Schwerlastkolonnen, Betriebsumzüge, Bergungen usw.

www.Greiving.info

48683 Ahaus · Harmate 42 · Telefon 0 25 61/20 15 u. 9 37 40 · Fax 0 25 61/33 95
Dülmen · Coesfeld · Rheine · Münster · Borken · Bocholt · Nottuln · Appelhülsen



Metallbearbeitung

Kleining GmbH & Co. KG | D-48599 Gronau
Tel. + 49(0)2562/93540 | www.kleining.com

www.auto-timmer.de
TIMMER

Borken · Lingen · Meppen · Nordhorn
Nordring 212-214 · Fon 02861/94 23-0



HALLENBAU BÖHLING-KLUG GMBH

Max-Planck-Straße 2
46459 Rees
Tel. (0 28 51) 91 45- 0
Fax. (0 28 51) 91 45-45
www.habeka.de
info@habeka.de



Holtkamp
Stahlkonstruktionen

Konstruktiver Stahlbau · Hallenbau · Dacheindeckungen und
Wandbekleidungen · Kran- und Toranlagen
Eignungsnachweis nach DIN 4099
Herstellerqualifikation nach DIN 18800-7 Klasse E

Holtkamp Stahlkonstruktionen GmbH · Otto-Hahn-Straße 33 · 48301 Nottuln
Telefon (0 25 02) 94 17-0 · Telefax (0 25 02) 94 17-25
E-Mail: info@holtkamp-stahlkonstruktionen.de

Arbeitsgeräte zur Miete



Steiger TB 220
22 m Arbeitshöhe, 14 m Reichweite

Klinkenbusch und Wissing
Arbeitsbühnen- u. Baumaschinenvermietung
Im Kiwitt 31 · 46359 Heiden
Telefon (0 28 67) 9 73 20 · Fax (0 28 67) 97 32 33
www.klinkenbusch-wissing.de

BetriebsWirtschaft

Ausbau im Chemiepark

Evonik | Großinvestition im Chemiepark Marl: Evonik Industries baut dort seine Produktionsanlagen aus und erweitert die Kapazität für 1-Buten um 75 000 Tonnen. Damit steigt Evonik zum weltweit führenden 1-Buten-Anbieter auf. In Antwerpen wird die Produktion von Butadien um 100 000 Tonnen sowie in Marl und Antwerpen die Kapazitäten von MTBE um insgesamt 150 000 Tonnen erweitert. Die Investition wird in einem dreistelligen Millionen-Euro-Bereich liegen, teilt das Essener Unterneh-

men mit. Die Inbetriebnahme der Erweiterungen ist für 2015 vorgesehen.

1-Buten wird in der Produktion von hochwertigen Kunststoffen eingesetzt, es verleiht beispielsweise Verpackungsfolien eine größere Reißfestigkeit. Butadien wird für die Herstellung von synthetischem Kautschuk benötigt. Einer der größten Abnehmer ist die Reifenindustrie.

Die Kraftstoffkomponente MTBE erhöht die Oktan-Zahl in Ottokraftstoffen und führt zu einer besseren Verbrennung der Kraftstoffe. —



Hans Martin und Christian Klostermann freuen sich mit Bürgermeister Johannes Beisenherz, Altstadt-Juwelier und Preisstifter Matthias Zimmer sowie dem Aufsichtsratsvorsitzenden des VfL Bochum, Hans-Peter Villis (v. l.), über den Marketingpreis. Foto: Otto Klostermann

Engagiert und mutig

Otto Klostermann | Unternehmen, die sich im Interesse der Stadt und des Wirtschaftsstandortes Castrop-Rauxel durch besonderes Engagement, unternehmerischen Mut oder neue Ideen hervorragen, erhalten den Marketingpreis der Stadt. Preisträger 2012 wurde die Otto Klostermann GmbH. Seit 1848 ist das Fa-

milienunternehmen in Castrop-Rauxel etabliert, es gehört zu den ältesten stahlverarbeitenden Betrieben im Ruhrgebiet. Das Unternehmen produziert Profile für den Brücken-, Schiffs- und Kranbau, ist aber auch im Bagger- und Waggonbau zu Hause. Eine der größten Abkantpressen Europas ist bei Klostermann im Einsatz. —

Mailings mit Ideen

Wirtz Druck | Zum dritten Mal – so oft wie noch kein anderer Anbieter – hat Wirtz Druck den Druck- und Medienaward als bester Direktmaildrucker des Jahres gewonnen. Den Juroren gefielen die Mailings aus Dateln wegen ihres Ideenreichtums, die sich dadurch von alltäglichen Produktionen abheben. Eingereicht wurde

unter anderem ein 3D-Pop-up: Ein Papier-Schiffchen schwimmt in der Mailingmitte und macht Werbung für Flusskreuzfahrten. Gut kam auch die Pop-up-Lupe an, die bei einem Werbebrief für Studienreisen einen Indio vor einer mexikanischen Pyramide vergrößert. Titel des Mailings: „Urlaub mit anderen Augen sehen.“



Nach 2008 und 2009 nahmen die Geschäftsführer Jürgen (l.) und Vinzenz Schmidt (r.) sowie Personalleiter Jörn Kemper 2012 zum dritten Mal den Award entgegen.

Foto: Wirtz Druck

Testen

Tobit Software | Zur Betriebsbesichtigung mit Produkttest trafen sich die businessshelden, das Netzwerk für junge Fach- und Führungskräfte, bei Tobit Software in Ahaus. Tobit entwickelt und vermarktet Softwareprodukte, darunter viele hundert Smartphone-Apps. Zum Unternehmen gehören neben den Büros eine Gastronomie und Hotels, in denen die Software direkt im Anwendungsumfeld getestet wird. Infos zum Programm der businessshelden gibt es unter anderem bei der EWG Rheine, Telefon 05971 80066-0.

Durchhalten

Lotse | „Innovationen erfordern Durchhaltevermögen“, stellte Dr. Josef Gochermann, Geschäftsführer von Lotse aus Münster, bei einem go-Inno-Beratertreffen in Berlin fest.

Das go-Inno-Programm unterstützt Produktentwicklungen sowie Verfahrensinnovationen in kleinen und mittleren Unternehmen. Dabei übernimmt das Bundeswirtschaftsministerium die Hälfte der Kosten für einen autorisierten Berater. Als ein solcher Berater hat Lotse bereits fast 20 Unternehmen erfolgreich bei ihren Innovationsvorhaben unterstützt.



STAHLBAU BENNING

GMBH




STAHLBAU IN SEINER GANZEN VIELFALT

- Industrie- und Produktionshallen
- Landwirtsch. Stall- und Gerätehallen
- Sport- und Reithallen
- Asbest-Dachsanierung
- Sonderanfertigungen

Stahlbau Benning GmbH
 Hofkamp 30 · 48599 Gronau-Epe
 Tel.: 02565/4044-0 · Fax: 02565/4044-29
 E-Mail: info@benning-stahlbau.de
 Internet: www.benning-stahlbau.de

Einzigartig Einrichten



www.sensa.eu

Internationales Wohnen in über 70 eingerichteten Räumen

Sensá-Einrichtungshaus Münster, An der Hansalinie 4–6 | B 51

Hallenkonstruktionen mit Holzleim-Binder F-30B



Typen o. angepasst mit Dacheindeckung + Rinnenanlage, prüffähiger Statik, mit + ohne Montage. Absolut preiswert! Reithallentypen 20/40 m + 20/60 m besonders preiswert! *1000-fach bewährt, montagefreundlich, feuerhemmend F-30B

Timmermann GmbH – Hallenbau & Holzleimbau
 59174 Kamen | Tel. 02307-4484 | Fax 02307-40308
www.hallenbau-timmermann.de | E-Mail: info@hallenbau-timmermann.de

Typ Pfaffe ab Werk Buldern; zzgl. MwSt.

**Anzeigenschluss für den nächsten
Wirtschaftsspiegel ist am
8. Februar 2013**

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD12

12,00m Breite, 21,00m Länge

- Traufe 3,35m, Firsthöhe 4,00m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. Schiebetor 3,20m x 3,00m
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 18.900,-

ab Werk Buldern; zzgl. MwSt.



Schneelastzone 2, je auf Anfrage Windzone 2, je auf Anfrage

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 02590-600 · Infos kostenlos
 Ausstellung · Fertigung · Verkauf in 48249 Dülmen-Buldern



Keinen Platz?

Macht nichts! Wir bauen Stahlhallen für Gewerbe und Industrie, für die Landwirtschaft, für Reitsport... Ihre Stahlhalle in jeder Größe. Schnell! Hochwertig! Komplettpreise!

MENKE Hallenbau

49733 Haren/Ems, Im Industriepark 11
Tel. 05932-72 200, www.menke.st

Repräsentative Hallen für Ihr Unternehmen.

Planung, Herstellung und fachgerechte Montage für Stahlhallen aller Art. Jetzt kostenlosen Beratungstermin vereinbaren!

STEMICK SYSTEMHALLEN
Wir bauen Werte!

J. STEMICK Systemhallen e.K. • www.stemick-hallen.com
An der Ziegelei 38 • 45721 Haltern am See • Tel. 02364-50 55 59



VIER ODER NICHT – SO EINFACH

Vier oder nicht? Für uns ist das beim Versand Ihrer Post die entscheidende Frage: Denn mit Brief und mehr verschicken Sie Ihre Post zum Vierer-Vorteil: Für alle Standardbriefe, die Sie in das Postleitzahlengebiet 4 schicken, zahlen Sie nur 44 Cent*. Das Porto beim Versand in das übrige Bundesgebiet beträgt 52 Cent*. **So einfach.**

*zuzüglich der gesetzlich vorgeschriebenen Mehrwertsteuer

Brief und mehr
Für mehr Durchblick.

www.briefundmehr.de

BetriebsWirtschaft



Gut gereift | Seit 175 Jahren pflegt die Gutsbrennerei Johann Geuting in Bocholt die traditionelle münsterländische Destillationskunst. In Eichenfässern lagern die erzeugten Destillate zum Teil über mehrere Jahre, bis sie gereift in den Verkauf gelangen. Zum außergewöhnlichen Jubiläum gratuliert IHK-Geschäftsführer Hans-Bernd Felken Firmeninhaber Magnus Geuting (r), der das Familienunternehmen in der sechsten Generation führt.

Foto: Gutsbrennerei Johann Geuting

Robuste Konjunktur

Volksbanken | Die sieben selbstständigen Volksbanken im Kreis Steinfurt verzeichnen eine gemeinsame Bilanzsumme von 3,6 Milliarden Euro, ein Zuwachs um 1,3 Prozent. Während die Kundeneinlagen leicht um 0,9 Prozent auf 2,45 Milliarden Euro zurückgingen, legten die Ausleihungen um 4,9 Prozent auf 2,51 Milliarden Euro zu. Dies sieht Ban-

kensprecher Gerhard Baumann als Spiegelbild der regionalen Wirtschaftskonjunktur, die geprägt sei durch „top aufgestellte mittelständische Familienbetriebe“. Wie robust diese sind, belegte die Konjunkturbefragung der Volksbanken unter 178 Unternehmen. So stieg der Stimmungsindex zum Jahresende auf den Rekordstand von 110,3 Prozent. —

Präzise Übersetzen

gds | Die Qualität technischer Dokumentationen ist für exportierende Unternehmen aus Deutschland zum zentralen Faktor im internationalen Wettbewerb geworden. Der Softwareanbieter gds aus Sassenberg baut daher seine Partnerschaft mit Across Systems aus. Dadurch sollen die Redaktions-

und Übersetzungsprozesse optimiert werden. Die gds, die integrierte Lösungen zur Redaktion und Übersetzung technischer Dokumentationen entwickelt, verknüpft ihre Kompetenzen mit denen von Across, einem Softwarespezialisten für Übersetzungsprozesse und Sprachressourcen. —

Reifenkontrolle schafft Durchbruch

Ventech | Für Ventech ist es ein „Jahrhundertauftrag“. Das junge Unternehmen aus Marl rüstet für über 50 Millionen US-Dollar eine amerikanische Tankstellenkette mit dem Reifenkontrollsystem Pneuscan aus. „Der Rekordauftrag bedeutet den Durchbruch dieser Technologie in großem Maßstab“, so Geschäftsführer Ulrich Pin-

gel. Ventech hatte sich bereits Rahmenverträge von Automobilherstellern aus dem Premiumsegment gesichert und auch Busunternehmen und Spediteure ausgestattet. Zudem wurde Pneuscan mehrfach ausgezeichnet, auch international. Nach Angaben von Ventech ist die Pneuscan-Technik weltweit einzigartig. Wäh-

rend der Überfahrt misst das System vollautomatisch den Reifendruck, ermittelt die Profiltiefe und liefert eine Fahrzeugidentifikation. Vor sechs Jahren gründete Ulrich Pingel Ventech, um eine neue und kostensparende Technologie zur Reifenkontrolle zu entwickeln und zu vermarkten. Heute beschäftigt er 45 Mitarbeiter. _

Rückgang

buch.de | Die buch.de internetstores aus Münster erwirtschafteten im Geschäftsjahr von Oktober 2011 bis Ende September 2012 einen Umsatz von 100,2 Millionen Euro, ein Minus von mehr als 3,6 Prozent. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) belief sich auf 0,5 Millionen Euro, nach 1,1 Millionen Euro im Vorjahr. Durch den Verkauf von buch.ch und der Marke bol.ch wurde ein Veräußerungsgewinn in Höhe von 7,7 Millionen Euro erzielt. _

Klicken und Gutes tun

Voxtron | Der Ahlemer Softwareentwickler und Callcenter-Spezialist Voxtron hilft Ärzten ohne Grenzen. Für jeden Facebook-User, der erstmals auf der Facebook-Fanpage des Betriebs den „Gefällt mir“-Button drückt, spendet Voxtron 50 Cent an die private, unabhängige Hilfsorganisation, die medizinische Nothilfe in Krisen- und Kriegsgebieten leistet. Zusammenkommen sollen bis 2000 Euro. _

Länger frisch

Emsa | Frische Lebensmittel sind gesünder und schmecken besser. Ab April starten Emsa aus Emsdetten und der Koch und Restau-



Christian Rach hält Lebensmittel frisch. Foto: Emsa

rantester Christian Rach deshalb die „Mission Frische“, um das Bewusstsein der Verbraucher für eine gesunde Ernährung durch nachhaltiges Frischhalte-Management zu schärfen. Denn zu viele Lebensmittel werden falsch gelagert und weggeworfen. Rach empfiehlt Frischhaltedosen von Emsa: „Für mich sind die Produkte absolut durchdacht.“ Auch die FH Münster bestätigt, dass Boxen wie „Clip & Close“ Lebensmittel länger frisch halten: „Sie sind im Vergleich zu Produkten mit herausnehmbarer Silikondichtung in der hygienischen Sicherheit und Qualität deutlich überlegen“, so Prof. Dr. Fritz Titgemeyer vom Labor für Lebensmittel-mikrobiologie der Fachhochschule. _

Vorsitzwechsel im Beirat und Umfirmierung

egeplast | Der frühere Bertelsmann-Vorstand Hartmut Ostrowski ist nun Vorsitzender des Beirats von egeplast. Der Hersteller von Kunststoffrohrsystemen firmiert

als egeplast international GmbH. In den letzten Monaten hat egeplast in Greven in eine Unternehmenszentrale, ein Innovationszentrum und Hallen investiert. _



Ihr Dienstleister für professionelle IT-Komplettlösungen aus einer Hand!

Unsere Leistungen u.a.:

- Datenschutz-Audits
- Security-Lösungen
- IT-Outsourcing
- Rechenzentrums-Leistungen
- CRM-Systeme
- Hochverfügbarkeitslösungen
- Konsolidierung/Virtualisierung
- SAN/Storage-Lösungen
- Application Service Providing (ASP)
- Managed Services
- IT-Projektmanagement
- Kompetenz-Center ERP
 - MS-Navision
 - Sage
 - Microtech
 - Mesonic

rgi - Data Line - GmbH

Alter Postweg 187
D-48599 Gronau
Telefon: (025 62) 93 22 - 0
Telefax: (025 62) 93 22 - 22
E-Mail: info@data-line.de
Internet: www.data-line.de



Microsoft Partner

Gold Volume Licensing
Silver Hosting
Silver Midmarket Solution Provider
Silver Desktop



RS Gesellschaft für Informationstechnik mbH & Co. KG

Konrad-Adenauer-Straße 6
D-42853 Remscheid
Telefon: (02191) 909 - 410
Telefax: (02191) 909 - 415
E-Mail: datentechnik@rga.net
Internet: www.rga.net

KURZMELDUNGEN

Eigentümerwechsel |

Die private Investmentfirma CoBe Capital übernahm den Hersteller von Premiumküchen, **Warendorfer Küchen**, von der AFG Arbonia-Forsster-Holding. Der Betrieb, ursprünglich eine Miele-Tochter, entwickelt und fertigt Luxusküchenmöbel.

Ruhestand | Nach über

36 Jahren in der GAD-Unternehmensgruppe ist Günter Juhr aus der Unternehmensleitung von **Ratio-data** in den Ruhestand gegangen. Der 60-Jährige trug als Geschäftsführer zum Erfolg des Systemhauses und IT-Dienstleisters bei.

Einfallsreiche Spender

Unternehmen engagieren sich in der Region

Die Tage rund um den Jahreswechsel nehmen viele Firmen zum Anlass, sich für gute Zwecke zu engagieren. Auch diesmal zeigten sich Unternehmen und ihre Mitarbeiter großzügig und einfallsreich.

Ein Benefit-Männerevent riefen drei münstersche Betriebe ins Leben: Die Kommunikationsagentur **KP&Z** organisierte „Toys for Boys“, um die Spiele kümmerte sich **MUKK**-Inhaber Jürgen Budke und Ort des Gesche-

hens war das Autohaus **Knubel**. Dabei kamen 6310 Euro für die Münster-Tafel zusammen, die damit ein Vierteljahr die Benzinkosten bestreiten kann. Die Ochtrup-Tafel freut sich über 1500 Euro von **Uponor**.

Die **viadee** IT-Unternehmensberatung aus Münster fördert mit 11 000 Euro Projekte für Familien und Jugendliche in Uganda und Paraguay. In der Region bleiben die 5000 Euro des Gelsenkirchener Schlauch-

herstellers **Norres**, der das Kinderhospiz Arche Noah unterstützt. Ebenfalls 5000 Euro spendete **Ratiodata** aus Münster an das Kinderschutzzentrum am Klinikum Lüdenscheld. Mehr als 250 Sportler starteten zum zweiten MBH-Fabriklauf in Ibbenbüren: Fast 1300 Euro Reinerlös fließen nun an die Deutsche Kinderkrebshilfe.

Mit 5000 Euro von **apetito** und einer Zusage für weitere Spenden kann der Kinderschutzbund Rheine planen. Mit weiteren 5000 Euro unterstützt das Unternehmen die Suppenküche der Caritas Rheine. Grundschüler aus Familien mit geringem Einkommen haben demnächst weniger schwer zu tragen: **Saueressig** aus Vreden schaffte mit dem Jugendwerk Vreden und Kinderland A aus Ahaus hochwertige Tornister an. Tierisch freuen sich die Dickhäuter des münsterschen Zoos über 1000 Euro von **Jentschura International** für den Elefantenpark.



„Laufend Gutes tun“ in ungewöhnlicher Umgebung: Über 250 Freizeitsportler unterstützten beim zweiten MBH-Fabriklauf die Deutsche Kinderkrebshilfe.

Foto: MBH

Projekte für die Jugend

Sparkasse Gelsenkirchen | Karel Noon, Doris Tachojianni und die Mitglieder des Bauspielplatz-Rates in Gelsenkirchen-Horst haben den Ehrenamtspreis der Sparkasse Gelsenkirchen erhalten. „Engagiert für junge Leute“ lautete das Motto, dem die Preisträger in besonderer Weise gerecht werden: Sie zeigen Kindern und Heranwachsenden Perspekti-

ven auf, bieten Orientierung und schenken Selbstvertrauen. Belohnt wurden sie dafür mit Preisgeldern von je 2000 Euro und einem Dankeschön von Oberbürgermeister Frank Baranowski, Jürgen Meißner, Vorsitzender der Ehrenamtsagentur Gelsenkirchen, und Bernhard Lukas, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Gelsenkirchen.

Neumitglied

Eucon | Eucon aus Münster ist neues Mitglied der European Pricing Platform. Die EPP mit Hauptsitz in Brüssel ist die europaweit führende Wissensplattform für die Preis- und Gewinnoptimierung für Entscheider, Pricing-Manager und Vorstände. Ziel ist die Entwicklung und Weitergabe von Pricing-Grundwissen und Best-Practice-Szenarien.

BOLLE.

**RAUM?
MIETE.
SOFORT!**

www.bolle.net

02504.9316-0
Hans-Geiger-Straße 21
48291 Telgte



Norbert Vowinkel, Günther Schröder und Stifts-Geschäftsführer Bernhard Jacobs freuen sich auf frisch gerösteten Kaffee. Foto: Stift Tilbeck

Kaffee frisch geröstet

Varia/Schröders Privat-rösterei | Nach frisch geröstetem Kaffee duftet es bald im Stift Tilbeck in Havixbeck. Die Varia, ein Integrationsunternehmen des Stiftes, und die Dülmener Privatrösterei Günther Schröder arbeiten künftig zusammen. Dazu werden fünf sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung geschaffen. „Die Qualität der Produkte

bleibt weiterhin durch Günther Schröder als Röstmeister und sein Team sichergestellt. Zusätzliche Arbeitsschritte können sehr gut durch die Mitarbeiter des Integrationsunternehmens übernommen werden“, meint Varia-Betriebsleiter Norbert Vowinkel. Sowohl in Dülmen als auch in Havixbeck werden die Kaffeespezialitäten hergestellt, teilen die Unternehmen mit. —

Abfallrecht Ausgebaut

Westfalen | Das deutsche Abfallrecht und die Rücknahme gebrauchter Kältemittel interessieren auch in China: Eine sechsköpfige Delegation, darunter Mitarbeiter des Umweltministeriums sowie der Technischen Universität Peking, besuchte das Werk Gremmendorf der Westfalen AG. In der dortigen Kältemittelabfüllung wurden alle Schritte des Recyclings nachvollzogen. Die Umweltpersonen aus China nahmen am Programm „Proklima“ der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit teil. —

sht | Der branchenübergreifende Logistikdienstleister Sievert Handel Transporte (sht) aus Lengerich hat seine Präsenz in Süddeutschland weiter ausgebaut und eine Niederlassung in Heilbronn errichtet. Hier bietet das Unternehmen vor allem Lösungen für die Entsorgungslogistik an und stationiert zunächst acht neue Fahrzeuge. Zehn neue Mitarbeiter wurden eingestellt. Darüber hinaus prüft das Unternehmen derzeit die Übernahme von Transport- und Logistikunternehmen in Süddeutschland. —

Marktplatz

Branchenverzeichnis für Angebote aus Industrie, Handel und Gewerbe

Altersvorsorge

Ihre betriebliche Altersversorgung (bAV) durch Gehaltsumwandlung:
www.direktversicherung.ms
Freecall: (0800) 800 3219

Büromöbel

Gebrauchte Büromöbel
Sparen Sie bis zu 70 Prozent!
Expan GmbH, Tel. (05 41) 50 64 67 30
www.bmoebel.de

Container

MIETCONTAINER
• Büro-, Wohn-, Mannschaft-,
• Sanitärcontainer, Magazin-,
• Gebraucht-Container
• Kindergärten, Schulklassen
• Lieferung sofort, europaweit.

ELA
Mobile Räume mieten
Produktion • Vermietung • Verkauf • Service
Tel. (05932) 5 06-0 Fax (05932) 5 06-10
www.container.de

wirtschafts spiegel

ihk Nord Westfalen

Anzeigenschluss für den nächsten
Marktplatz ist am
8. Februar 2013

Online-Adressen

➤ **clickshopping** ◀
www.firmenfinder.de

Regale

B & L LAGER + FÖRDER
TECHNIK
INDUSTRIEBEDARF

Regale
Planung – Ausführung – Montage

B & L Lager- und
Fördertechnik GmbH
Werver Mark 138
59174 Kamen-Heeren
www.bl-lagertechnik.de
info@bl-lagertechnik.de

☎ 0 23 07 /
9 13 91-0
Fax
9 13 91-11

Scherenhubtsche

B & L Scherenhubtsche 0,5–20 t
an jede Aufgabenstellung
angepaßt

Fordern Sie unser
Angebot an.

B & L Lager- und
Fördertechnik GmbH
Werver Mark 138
59174 Kamen-Heeren
www.bl-lagertechnik.de
info@bl-lagertechnik.de

☎ 0 23 07 /
9 13 91-0
Fax
9 13 91-11

Siebdruk

Folienaufkleber • Schilder • Banner
Beschriftungsfolien • Textile Werbeträger
Druck auf gestellte Materialien

Schiffer
Tel: 02534-977 26-0 Vielseitig im Druck.
www.siebdruk-schiffer.de

Verpackungen

www.mense.de



Dienstleistung
Industrieverpackungen

Alles ist drin!

Einwegpaletten
Eichenholz für Fachwerk
(Bohlen und Bretter)
direkt vom Hersteller
Tel. (0 25 54) 62 61
Fax (0 25 54) 63 21

Werbeagentur

www.strdirekt.de
Prospektverteilung seit 1981
Schwerpunkt: NRW
Dokumentenkurriere
Fon: 0 23 65 / 130 37
E-Mail: info@strdirekt.de

Legden: Lagerhallen mit Kranbahnen zu verkaufen



3902 m² Nutzfläche,
20 177 m² Kaufgrundstück
Gepflegtes Anwesen,
Anbindung an A31 und B474

GFB Immobilien • Kirchstraße 19
48739 Legden • Tel. (0 25 66) 40 01

Impulse aus dem Export erwartet

Foto: Jan Kranendonk/Fotolia

In stabiler Lage auf gutem Niveau – so zeigt sich die regionale Wirtschaft zum Jahreswechsel. Ein kraftvolles Durchstarten des Konjunkturmotors ist nach der aktuellen IHK-Umfrage allerdings noch nicht in Sicht.

Die größeren Unternehmen schätzen „ihre Aussichten auf den Weltmärkten wieder besser ein“, unterstrich IHK-Hauptgeschäftsführer der Karl-Friedrich Schulte-Uebbing die große Bedeutung des Exports für die Gesamtwirtschaft. Er stellte am 25. Januar den aktuellen IHK-Konjunkturbericht vor. Der Konjunkturklimaindikator, der aus der Lageeinschätzung und den Erwartungen der be-

fragten Betriebe berechnet wird, ist auf 111 Punkte geklettert und liegt wieder über dem Durchschnitt (108).

In der zweiten Jahreshälfte 2012 hat auch die Wirtschaft im Münsterland und

Der komplette IHK-Konjunkturbericht als Download unter:
www.ihk-nw.de/konjunktur

in der Emscher-Lippe-Region die Finanzkrise und die schwache Weltwirtschaft gespürt. Der Industrieumsatz insgesamt ist 2012 nach vorläufiger Berechnung gegenüber dem Vorjahr voraussichtlich um etwa vier Prozent von 42,2 auf 40,6 Milliarden Euro gesunken, der Auslandsumsatz um ungefähr fünf Prozent von 17,3 auf 16,4 Milliarden Euro. Entsprechend verhalten schätzen die Unternehmen die aktuelle Geschäftslage ein: Jedes zehnte Unternehmen bewertet sie als schlecht. „Die Negativurteile haben damit leicht zugenommen“, stellte Schulte-Uebbing fest.

Robuste Binnenkonjunktur

Vor allem international tätige Großunternehmen und Industriebetriebe stehen derzeit noch im erheblichen Gegenwind der Weltkonjunktur. Kleine Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten sind dagegen zufriedener mit der derzeitigen Geschäftslage. „Sie profitieren vom hohen Beschäftigungsstand, der gut laufenden Binnenkonjunktur, auch im Bereich Wohnungsbau“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Schulte-Uebbing.

Was ihm besondere Sorgen bereitet, ist das wieder stärker werdende Nord-Süd-Gefälle im IHK-Bezirk. Die Unternehmen in der Emscher-Lippe-Region schätzen ihre Lage durchweg schlechter ein als im Münsterland. „Die Konjunkturdelle hat das nördliche Ruhrgebiet offensichtlich deutlich stärker getroffen als das Münsterland“, stellte er fest.

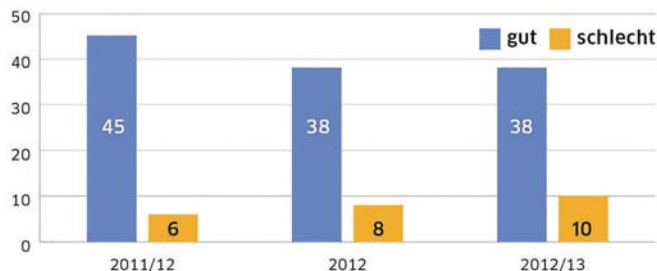
Mehr Konjunkturoptimisten

„Insgesamt ist aber Besserung in Sicht“, wertete er die Antworten der Unternehmen zu den Geschäftsaussichten. Der Anteil der „Konjunkturoptimisten“ ist von zehn (Umfrage 2012) auf 16 Prozent gestiegen. Zwei Drittel der Betriebe rechnen mit einem gleichbleibenden Konjunkturverlauf. „Insgesamt erwarten aber mehr Unternehmen eine Verschlechterung ihrer Lage“, verweist Schulte-Uebbing auf den negativen Antwortsaldo bei den Aussichten. Die Sorgen um die Inlandsnachfrage, steigende Kosten für Energie, Rohstoffe und Arbeit sowie die Auswirkungen der Finanzkrise

WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Wie beurteilen Sie Ihre gegenwärtige Geschäftslage?

in Prozent

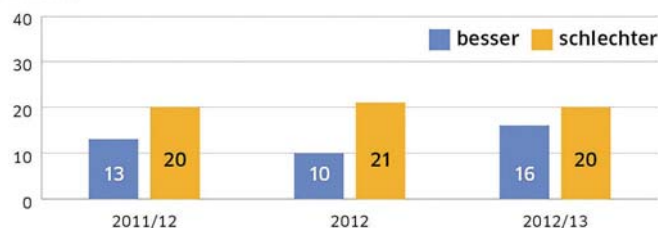


Quelle: Konjunkturumfragen der IHK Nord Westfalen

ERWARTUNGEN

Mit welcher Geschäftsentwicklung rechnen Sie in den nächsten zwölf Monaten?

in Prozent



Quelle: Konjunkturumfragen der IHK Nord Westfalen

dämpften die Erwartungen. Schulte-Uebbing: „Hier liegen aus Sicht der Betriebe erhebliche Konjunkturrisiken.“

Wachsende Zuversicht beim Auslandsgeschäft sorgt aber maßgeblich dafür, dass der IHK-Konjunkturklimaindex leicht zugelegt hat. 22 Prozent der Unternehmen erwarten positive Impulse aus dem Export. „Der Antwortsaldo ist hier wieder positiv geworden“, freute sich Schulte-Uebbing. Denn das Auslandsgeschäft habe einen bestimmenden Einfluss auf die Konjunkturentwicklung: „Der Exportanteil unserer Industriefirmen liegt inzwischen bei über 40 Prozent.“

Jeder Fünfte will mehr Personal

Positiv wertet der IHK-Hauptgeschäftsführer auch die gewachsene Investitionsneigung. Fast 24 Prozent der Unternehmen wollen jetzt ihre Investitionen aufstocken. In der Umfrage 2012 waren es nur 18,3 Prozent. Vor allem kleinere Be-

triebe wollen mehr investieren, „was Ausdruck der guten Konjunkturlage im Handel und bei den Dienstleistungen ist“, so Schulte-Uebbing.

Die Antworten der Unternehmen ließen zudem den Schluss zu, dass das Klima auf dem Arbeitsmarkt freundlich bleibt. Trotz Wachstumsschwäche zum Jahreswechsel beabsichtige jedes fünfte Unternehmen, mehr Personal einzustellen. Gute Chancen auf zusätzliche Arbeitsplätze gebe es vor allem in den Bereichen Handel und Dienstleistungen. Schulte-Uebbing: „Allerdings tun sich vor allem kleine Unternehmen schwer, im Wettbewerb um die besten Köpfe mitzuhalten.“ Überdurchschnittlich viele Handelsunternehmen fürchten laut Umfrage Fachkräftemangel als Konjunkturrisiko.

„Aufgehellte Exportaussichten zu Jahresbeginn und die nach wie vor robuste Binnennachfrage, die durch einen hohen Beschäftigungsstand gestützt wird, lassen erwarten, dass es in der zweiten Jahreshälfte zu einer Erholung kommen wird“, lautete das Fazit von IHK-Hauptgeschäftsführer Schulte-Uebbing.

Für den IHK-Konjunkturbericht wurden im Dezember 2012 und Januar 2013 rund 500 Unternehmen mit insgesamt etwa 57 000 Beschäftigten repräsentativ befragt.

BERTHOLD STEIN

„Aufgehellte Exporterwartungen und die robuste Binnenkonjunktur lassen erwarten, dass es in der zweiten Jahreshälfte zu einer Erholung kommen wird.“

KARL-FRIEDRICH SCHULTE-UEBBING



WBK | WISSEN BILDUNG KULTUR

Tagen direkt neben dem konzert theater coesfeld!

Kongresse - Tagungen - Seminare

in modernen Seminarräumen inkl. Tagungstechnik für Rahmenprogramme und Workshops. Gute Rundum-Versorgung für Gruppen von 14 bis 180 Personen.

Tel. Kontakt unter 0 25 41/84 44 60

wbk@ernstings-bau-und-grund.com

Osterwicker Straße 29 · 48653 Coesfeld

www.wbk-coesfeld.de



Große Infrastrukturprojekte stoßen oft auf Widerstand bei Bürgerinnen und Bürgern, für die der Umweltschutz Vorrang hat. Durch eine frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit schon in der Planungsphase soll eine Verhärtung der Fronten vermieden werden.

Foto: Zauberhut/Fotolia

Transparent und fair

Ein neues Gesetz will für eine frühe Beteiligung der Öffentlichkeit bei großen Infrastrukturprojekten sorgen. Diese Transparenz soll helfen, Konflikte bei Planung und Realisierung zu vermeiden.



Die Verwirklichung großer Infrastrukturprojekte wird für Deutschland auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen, um die Voraussetzungen für eine funktionierende Wirtschaft zu erhalten und die Lebensqualität der Menschen zu sichern. Dabei geht es zum einen um den Ausbau von Straßen, Bahnhöfen oder Flughäfen. Vor gewaltige Herausforderungen wird uns zudem die flächendeckende Versorgung mit Kommunikations- und Stromnetzen auch und gerade im Zusammenhang mit der Energiewende stellen. Es geht um den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands, die Gewährleistung der Versorgungssicherheit, um Wachstum und Beschäftigung.

Schon wegen der dichten Besiedelung in unserem Land bedeutet jedes größere

Projekt auch, dass davon viele Menschen betroffen sind, die negative Auswirkungen befürchten und nach verträglicheren Alternativen fragen oder die Notwendigkeit von Projekten generell in Frage stellen. Sie ängstigen sich vor der dauerhaften Veränderung ihrer gewohnten Umgebung und befürchten Lärm, Schmutz und Verkehrsbehinderungen während der Bauarbeiten und beim Betrieb.

Breite Betroffenheit

Aber auch Menschen, die nicht unmittelbar betroffen sind, machen sich bei solchen Großprojekten Sorgen um die Umweltverträglichkeit und um die Auswirkungen auf Natur und Landschaft. Gerade umweltfreundliche und ressourcenschonende Politik braucht aber Großpro-

jekte zur Anwendung neuer Technologien und damit auch eine größere Akzeptanz von solchen Großvorhaben.

Deshalb müssen wir die Planungs- und Genehmigungsverfahren so ausgestalten, dass betroffene und interessierte Bürger sich frühzeitig informieren können und eingebunden werden. Niemand soll das Gefühl haben müssen, dass einfach über ihn hinweg entschieden wird. Die Bereitschaft, Entscheidungen zu akzeptieren steigt, wenn die Bürgerinnen und Bürger mit ihren Anliegen ernst genommen werden und sie das Verfahren als transparent und fair erlebt haben. Voraussetzung dafür ist eine effektive Möglichkeit der Beteiligung. Zwar ist



Foto: Tokarski/Fotolia

Genehmigungsverfahren durchgeführt werden und steht allen Interessierten offen.

Der Vorhabenträger soll frühzeitig darüber unterrichten, was mit dem Projekt überhaupt erreicht, wie es verwirklicht werden soll und welche voraussichtlichen Auswirkungen es haben wird. Bedenken und Anregungen können dann bereits in der Planungsphase eingebracht werden. Das Ergebnis wird an die zuständige Behörde übermittelt und anschließend im Planungsverfahren berücksichtigt. Diese frühe Beteiligungsmöglichkeit schafft nicht nur Transparenz, sie hilft auch, Konflikte zu vermeiden. Auch der Vorhabenträger kann von wichtigen Anregungen profitieren und auf Aspekte aufmerksam werden, die er sonst übersehen würde. Seine Planung kann im Idealfall sogar optimiert werden, so dass sowohl für die Öffentlichkeit wie auch für den Vorhabenträger eine Win-Win-Situation eintreten kann.

Positiv auch für Genehmigung

Klar ist aber auch, dass selbst die beste Öffentlichkeitsbeteiligung nicht jeden Konflikt lösen kann. Es wird auch in Zukunft Streit über große Projekte geben. Wenn eine breite und frühzeitige Beteiligung aber dazu beiträgt, Konflikte zu entschärfen und für mehr Akzeptanz zu sorgen, hat dies auch positive Auswirkungen auf nachfolgende Genehmigungs- oder Planfeststellungsverfahren. Sie können schneller abgewickelt werden, weil viele potenzielle Streitpunkte schon frühzeitig identifiziert und vielleicht sogar schon bereinigt sind.

Wir wollen jedoch keine zusätzlichen bürokratischen Hemmnisse aufbauen und neue Verfahrenspflichten einführen. Die neue Regelung verzichtet deshalb aus gutem Grund auf staatlichen Zwang.

Sie verpflichtet vielmehr die Verwaltung, entsprechend auf den Vorhabenträger einzuwirken. Jeder, der am möglichst reibungslosen Gelingen seines Vorhabens interessiert ist, wird – schon aus eigenem Interesse – gegenüber einer frühen Öffentlichkeitsbeteiligung aufgeschlossen sein. Es geht um Kooperation, nicht um Zwang. Schließlich kommt der Vorhabenträger für das wirtschaftliche Risiko seiner Unternehmung auf und stemmt damit auch das Planungsrisiko selbst. Es liegt deshalb in seiner Verantwortung, den richtigen Zeitpunkt für eine frühzeitige Bürgerbeteiligung vor Antragstellung einzuschätzen.

Auswirkung auf Viele

Eine frühe Öffentlichkeitsbeteiligung soll es nicht nur bei großen Infrastrukturvorhaben geben, bei denen ein Planfeststellungsverfahren durchzuführen ist. Sie soll vielmehr auch bei anderen Großvorhaben erfolgen, die vergleichbare Auswirkungen auf die Belange einer Vielzahl von Menschen haben. Die neue Regelung wurde deshalb sehr weit gefasst und gilt zum Beispiel auch beim Bau größerer Anlagen mit immissionsschutzrechtlicher Genehmigungspflicht.

Viele Unternehmen haben bereits in der Vergangenheit positive Erfahrungen mit einer frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung gemacht. Auch hieran wollen wir mit dem Planungsvereinheitlichungsgesetz anknüpfen; diese Vorbilder sollen durch dieses Gesetz zur Regel werden.



Autor:
Dr. Hans-Peter Friedrich
Bundesinnenminister

eine Öffentlichkeitsbeteiligung bereits in vielen Genehmigungsverfahren gesetzlich vorgesehen. Sie findet dort allerdings erst in einem Stadium statt, in dem die eigentliche Planung des Vorhabens bereits abgeschlossen ist.

Frühe, effektive Beteiligung

Die bisherigen Beteiligungsformen sind dabei vor allem auf die Klärung von Rechtsfragen ausgerichtet. Andere Aspekte spielen bislang lediglich eine untergeordnete Rolle. Mit dem „Gesetz zur Verbesserung der Öffentlichkeitsbeteiligung und Vereinheitlichung von Planfeststellungsverfahren“ will die Bundesregierung erstmalig an zentraler Stelle eine allgemeine gesetzliche Regelung für eine „frühe Öffentlichkeitsbeteiligung“ schaffen. Sie soll vom Vorhabenträger vor dem eigentlichen



+ Professionelle Sprachkurse
+ Inhouse-Trainings
+ jeden Samstag Business-Seminare
+ Fachübersetzungen in alle Sprachen
+ alle Termine & Anmeldung auch online
www.inlingua-muenster.de
Info-Tel.: (0251) 47 0 47

Vorreiter mit Strategie

Die Aug. Winkhaus GmbH & Co. KG hat bewiesen, dass ein Unternehmen der Metallbranche nicht nur ausgefeilte Produkte, sondern auch eine Social-Media-Strategie wie aus einem Guss entwickeln kann. Für diese Leistung erhielt es den „Marketingpreis Münster/Osnabrück 2013“.



Tilmann Winkhaus (M.), Geschäftsführender Gesellschafter, freut sich zusammen mit Winkhaus-Marketingleiter Tobias Bartels (r.) über den Marketing-Preis, den Thomas Hans (l.) überreicht

Foto: pd

Das Internet-Logbuch der Aug. Winkhaus GmbH & Co. KG ist für alle da. Auch für jene, die nicht täglich „tweeten“ und „liken“, die nicht mit Social-Media aufgewachsen sind. „Der Blog, das Blog – was ist das überhaupt?“, wird hier in einer Überschrift gefragt, und natürlich liefern die Macher der Website eine Antwort. Sie erklären auch, welches Konzept und welchen Zweck Winkhaus mit diesem Kommunikationsweg verfolgt. Ganz systematisch also führt das Team um Marketingleiter Tobias Bartels die Kunden und Freunde der Firma an das Medium „Blog“ heran. Und ganz systematisch prüft er selbst seit Mitte 2011 die verschiedenen Kanäle der Social-Media, um Facebook, Twitter und Co. so effektiv wie möglich in das Marketing des Unternehmens einzubinden.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen, denn neben Fans und Followern hat Winkhaus jetzt eine begehrte Auszeichnung gewonnen: Am 14. Januar hat der Marketing-Club Münster/Osnabrück im GOP-Variété in Münster seinen „Marketingpreis Münster/Osnabrück 2013“ an das Unternehmen verliehen.

Saubere Analyse, klare Ziele

„Winkhaus hat den Social-Media-Auftritt konsequent und mutig gemacht, hat sauber analysiert, Benchmarks entwickelt und klare Ziele definiert“, erklärt

Marketing-Club-Präsident Thomas Hans, warum die sechsköpfige Fachjury die Winkhaus-Strategie zum besten Marketing-Konzept der Region gekürt hat. Zudem habe das Unternehmen in Blog und Plattformen auf Kritik souverän reagiert und somit auch in diesen Situationen einen positiven Eindruck hinterlassen.

„Winkhaus überzeugt durch Glaubhaftigkeit“, sagt Hans und bescheinigt der Firma eine Social-Media-Strategie „aus einem Guss“. „Für einen Mittelständler, der mit hartem Stahl arbeitet, ist das nicht selbstverständlich“, sagt der Geschäftsführer der Kommunikations-

Marketing-Preis

Der Marketing-Preis Münster/Osnabrück prämiiert herausragende Marketing-Leistungen von Unternehmen in der Region. Dabei kann sowohl das gesamte Unternehmen ausgezeichnet werden als auch eine spezielle Einzel-Aktivität (zum Beispiel die erfolgreiche Einführung einer Produktinnovation, ein außergewöhnlicher Service, eine besonders wirksame Kundenbindungsmaßnahme und anderes). Informationen über die neue Ausschreibung unter:

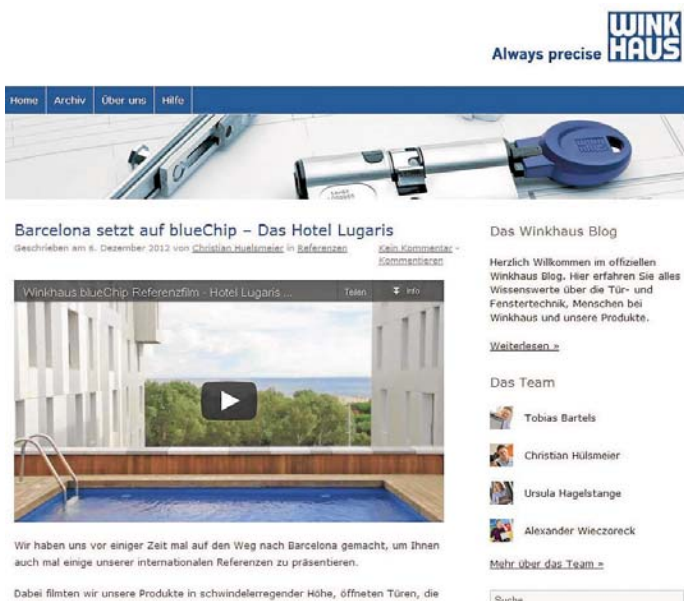
www.marketingclub-ms-os.de

agentur Husare GmbH und fügt an: „das Unternehmen ist in Sachen Social-Media dem Wettbewerb voraus.“

Womit hat sich das Telgter Traditionsunternehmen, der Hersteller von Fenstertechnik und Türtechnik, vor dem Expertengremium durchgesetzt? Dass das Unternehmen bei der Nutzung innovativer Kommunikationswege nicht sofort auf allen Kanälen gefunkt, sondern die Angebote gezielt entwickelt und seine Ressourcen sinnvoll eingesetzt hat, wertet die Jury des Marketingpreises Münster/Osnabrück als einen wesentlichen Qualitätsnachweis: „Winkhaus hat klein angefangen und immer erst weitergemacht, wenn zuvor definierte Ziele erreicht wurden“, erläutert Jury-Mitglied Thomas Hans und fügt an: „Wir sehen leider häufig das gegenläufige Verfahren, dass ein Unternehmen mit Riesenschritten alles auf einmal in Angriff nimmt und dann nach einem Monat nicht mehr durchhält“.

Arbeitgebermarke ausgebaut

Mittlerweile unterhält das Unternehmen Präsenzen auf Youtube, Facebook, Twitter, Xing und Google+. Es hat auch eine App entwickelt und im Apple-App-Store platziert. Von jedem Ort aus lassen sich somit Präsentationen auf den Tablet-PC holen – eine Lösung, die sich unter anderem auf Messen bestens bewährt hat.



Einer von mehreren Schlüsseln zum Unternehmenserfolg: das preisgekrönte Winkhaus-Blog.

Foto: Winkhaus



Erfolgreiche Social-Media-Strategen: das Blog-Team der Aug. Winkhaus GmbH & Co. KG um Tobias Bartels (3. v. l.).

Foto: Winkhaus

„Um die Produkte in ihrer Anwendung zu zeigen, sind bewegte Bilder der statischen Broschüre überlegen“, erklärt Tobias Bartels, und fährt fort: „Die Kunden haben ihr Verhalten der Informationsbeschaffung verändert, nicht ellenlange Texte sind gefragt, sondern schnelle Informationen und bewegte Bilder.“

Ein Clip aus dem Winkhaus-Blog hat Juror Thomas Hans besonders beeindruckt. Der Film zeigt einen angehenden Werkzeugmacher bei der Arbeit. „So erzielt Winkhaus eine hohe interne Identifikation und erreicht zugleich viel für den Ausbau des Employer-Brandings, also der Arbeitgebermarke.“ Spätestens dieser Aspekt, sagt Hans, müsse jedem Unternehmen, das im Wettbewerb um

Fachkräfte steht, verdeutlichen, dass ein Engagement in den Social-Media weit mehr als „Schnickschnack“ ist, der nur Zeit und Geld kostet.

Akzeptanz im Unternehmen

Zeit und Geld hat Winkhaus zweifellos in seine Online-Projekte investiert. Erfolgsentscheidend jedoch, betont Tobias Bartels, seien interne Organisation und Akzeptanz. „Bei uns zieht sich das Thema ‚Social-Media‘ durch alle Abteilungen, jeder lebt das hier“, sagt der Marketingchef und ergänzt: „In unserem Blog-Team beispielsweise sind die Bereiche Produktion, Marketing und Personal gleichermaßen vertreten.“ Am wichtigs-

ten, weiß Bartels, ist die Akzeptanz des Themas innerhalb der Unternehmensspitze. „Ein Marketingleiter kann sich noch so schöne Sachen ausdenken – wenn sie nicht von der Geschäftsleitung getragen werden, bringt das nichts“, sagt er und berichtet von voller Rückendeckung für sein Konzept. „Winkhaus ist ein traditionelles Familienunternehmen, das aber von einer jungen Generation geführt wird, die sich mit Smartphone und Tablet-PC sehr gut auskennt“, erläutert Bartels und berichtet über ein Ergebnis, das auch skeptische Unternehmenslenker von der Effektivität der Social-Media überzeugen könnte: „Wir haben durch diese Kommunikationswege neue Anfragen generiert.“

DOMINIK DOPHEIDE









Hauptsitz:

Th. Niehues GmbH
Bahnhofstraße 81
48308 Senden-Bösesell

Produkte • Systeme • Service

www.niehues.com
info@niehues.com

Niederlassung:

Th. Niehues GmbH
Westring 212a
44579 Castrop-Rauxel



Wirtschaftsjunioren schärfen ihr Profil

Programm 2013 | Nach innen und nach außen an Attraktivität gewinnen – dieses Ziel haben sich die Wirtschaftsjunioren Nord-Westfalen für 2013 auf die Fahne geschrieben. In mehreren Workshops haben die jungen Unternehmer und Führungskräfte ein Strategiekonzept erarbeitet, das auf der Jahreshauptversammlung im Dezember vorgestellt wurde.

Die Wirtschaftsjunioren sind ein Netzwerk junger Unternehmer und Führungskräfte aus allen Wirtschaftszweigen. Neben dem regelmäßigen Austausch bieten sie ihren Mitgliedern die Möglichkeit, sich über den Beruf hinaus in den Bereichen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zu engagieren. Die vielfältigen Chancen, die sich aus einer aktiven Mitgliedschaft ergeben, wollen die Wirtschaftsjunioren Nord Westfalen 2013 verstärkt kommunizieren. Ziel ist es, bestehende Mitglieder zu motivieren, sich aktiv einzubringen und neue Mitglieder zu gewinnen. Gelingen soll dies unter anderem mit einem breiten und abwechslungsreichen Angebot, das zahlreiche Veranstaltungen und Arbeitskreise beinhaltet.

Soziales Engagement

„In Zukunft wollen wir im sozialen Bereich mehr bewegen. Wir möchten nicht nur Spendenschecks übergeben, sondern selbst Hand anlegen, wo Hilfe benötigt wird: Sei es die Errichtung eines Spielplatzes für eine KITA

oder die Wiederherstellung eines Bolzplatzes – vielerorts fehlt es an Material und an helfenden Händen“, so Sascha Stuckmann, Vorsitzender der Wirtschaftsjunioren Nord Westfalen, in seiner Ansprache auf der Jahreshauptversammlung. Ein eigens hierfür ins Leben gerufener Arbeitskreis wird sich mit der Auswahl und Umsetzung von Projekten befassen.

Fachthemen bei Betriebsbesuchen

Bei ihren regelmäßigen Betriebsbesichtigungen wollen die Wirtschaftsjunioren in diesem Jahr auch Non-Profit-Organisationen besuchen. Als weitere Neuerung sollen alle Besuche einem inhaltlichen Schwerpunkt unterliegen, zum Beispiel Fachkräftemangel oder nachhaltige Unternehmensführung. Ziel ist es, verschiedene Unternehmen und Organisationen aus der Region kennenzulernen und von ihren erfolgreichen Konzepten zu profitieren.

Text:

Julia Alexandra Schulte,
Friederike Füller
(Prachtstern GmbH, Münster)

Auch der Dialog mit der Politik hat bei den Wirtschaftsjunioren einen wichtigen Stellenwert. Daher wollen die jungen Unternehmer verstärkt Treffen mit Politikern aus der Region organisieren, um in einem persönlichen Gespräch aktuelle Themen zu diskutieren



Der WJ-Vorstand hat sich für 2013 einiges vorgenommen (v.l.): Vorsitzender Sascha Stuckmann (SWG Stuckmann Wirtschaftliche Gebäudesysteme GmbH, Beckum), Schatzmeister Matthias Schmitter (Commerzbank AG, Münster), stellv. Vorsitzender Torsten Dahlke (Wigger Fenster + Fassaden GmbH & Co. KG, Rosendahl). Foto: WJ

– aber noch entscheidender: um sich als junge Unternehmer Gehör in der Politik zu verschaffen. Darüber hinaus findet in diesem Jahr erneut der Know-how-Transfer zum Austausch zwischen Politik und Wirtschaft statt.

Kommunikation nach innen und außen

Um das Gemeinschaftsgefühl unter den Wirtschaftsjunioren weiter auszubauen und den Teamgedanken zu stärken, wird der Arbeitskreis „Teambuilding und Events“ neben dem jährlichen Familientag gemeinsame Ausflüge und Aktivitäten organisieren, wie zum Beispiel einen gemeinsamen Kochkurs, eine Weinprobe oder einen Ausflug in den Klettergarten.

Ob die Wirtschaftsjunioren ihre Ziele mit dem neuen Konzept erreichen, liegt nun in der Hand jedes Einzelnen: „Unser Netzwerk lebt von der Aktivität seiner Mitglieder. Nur wenn es uns gelingt, transparent und

verbindlich zu agieren und unser Engagement über eine lebendige Kommunikation nach innen und außen zu tragen, können wir gemeinsam erfolgreich sein und in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft etwas bewegen“, betont Stuckmann.



Jens von Lengerke
Telefon 0251 707-224
wirtschaftsjunioren@
ihk-nordwestfalen.de

Die Wirtschaftsjunioren treffen sich am ersten Montag im Monat in Borken, Recklinghausen und Münster zu Stammtischen: www.wj-nordwestfalen.de

Mahlzeiten ansetzen

Sachbezugswerte | Die für 2013 geltenden Sachbezugswerte für Mahlzeiten an Arbeitnehmer hat das Bundesfinanzministerium (BFM) mit Schreiben vom 20. Dezember 2012 bekanntgegeben. Für ein Frühstück sind 1,60 Euro, für ein Mittag- oder Abendessen jeweils 2,93 Euro im Jahr 2013 anzusetzen.

Dienstreisen ins Ausland

Pauschbeträge | Die neuen Pauschbeträge für Übernachtungen und Verpflegungen bei Dienstreisen ins Ausland wurden jetzt vom Bundesfinanzministerium (BFM) bekanntgegeben. Sie gelten seit dem 1. Januar 2013 und stehen im Internet unter: www.bundesfinanzministerium.de

Steuereinnahmen auf Rekordniveau gestiegen

Rekordjahr | Im Vorjahresvergleich erhöhte sich das Steueraufkommen in der Bundesrepublik für den Zeitraum Januar bis November 2012 um fünf Prozent.

Im Bereich der gesellschaftlichen Steuern, die insgesamt ein hohes Plus anzeigen, verhält sich die Umsatzsteuer im gesamten Jahresverlauf eher verhalten. Während die Lohnsteuer im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 6,5 Prozent wuchs, hat die Umsatzsteuer im gleichen Zeitraum um 2,9 Prozent zugelegt. Die Umsatzsteuer bleibt aber unangefochten die Einnahmequelle Nr. 1 und trägt zu mehr als

einem Drittel zur Staatsfinanzierung bei. Sie wird 2012 knapp die 200-Milliarden-Euro-Marke unterschreiten. Die zweitwichtigste Steuer ist und bleibt die Lohnsteuer mit Einnahmen

von etwa 148 Milliarden Euro. Für die Gewerbesteuer wird 2012 ein neuer Rekord beim Aufkommen in Höhe von 42,7 Milliarden Euro erwartet – nach 40,4 Milliarden Euro in 2011.

Das sind etwas mehr als sieben Prozent des gesamten Steueraufkommens. Der Bund rechnet in

diesem Jahr mit einem strukturell ausgeglichenen Haushalt.



Foto: Molin/Fotolia

Gesetz zur Vereinfachung der Steuer geplant

Gesetzentwurf | Den Entwurf eines Gesetzes zur Vereinfachung des Steuerrechts 2013 (StVereinfG 2013) hat der Bundesrat in seiner Sitzung am 14. Dezember beschlossen. Der Gesetzentwurf enthält unter anderem folgende Regelungen:

- ▶ Erhöhung des Arbeitnehmer-Pauschbetrags von 1000 Euro auf 1130 Euro
- ▶ Absenkung der 44 Euro-Freigrenze bei Sachbezügen auf 20 Euro
- ▶ Einführung eines Sockelbetrages von 300 Euro bei der Steuerermäßigung für Handwerkerrechnungen
- ▶ Pauschalierung der Kosten (100 Euro je Monat) für ein häusliches Arbeitszimmer
- ▶ Zweijährige Gültigkeit

von Freibeträgen im Lohnsteuerabzugsverfahren

- ▶ Vereinfachung des Verlustabzugs nach § 15a des Einkommensteuergesetzes (EStG) bei Beteiligung an einer Kommanditgesellschaft oder vergleichbaren, in der Haftung beschränkten Beteiligungsformen
- ▶ Begrenzung der Steuerfreiheit der Arbeitgeberleistungen zur Kinderbetreuung auf zwei Drittel der Leistungen bei Wegfall des bisherigen „Zusätzlichkeitskriteriums“

Der Entwurf wird der Bundesregierung übermittelt. Sie leitet ihn innerhalb von sechs Wochen an den Bundestag weiter.

Gelangsbestätigung

Umsatzsteuer | Der Entwurf der Änderungsverordnung bei der Gelangsbestätigung soll laut Finanzverwaltung in der Sitzung des Bundesrates am 1. März

beschlossen werden. Ob wegen dieser Verzögerung das Inkrafttreten nochmals hinausgeschoben wird, war bei Redaktionsschluss noch unklar.

Keine Reform der Mehrwertsteuer

Viele Ausnahmen | Im Koalitionsvertrag 2009 hatten sich Union und FDP die Überprüfung des inzwischen kaum noch durchschaubaren Katalogs der ermäßigt zu besteuerten Waren und Dienstleistungen auf die Fahnen geschrieben. Die dazu einberufene Kommission ist bis heute nicht zusammengetreten. Nach Gerüchten, der ermäßigte Steuersatz solle zur Haushaltskonsolidierung abgeschafft werden, teilte die Bundesregierung Anfang Januar 2013 mit, dass es in dieser Legislaturperiode keine Initiative

in Sachen Mehrwertsteuer mehr geben werde. Damit ist die angekündigte Reform der Ausnahmen vom Regelsteuersatz bis zur Bundestagswahl vom Tisch.

Seit 1968 gibt es bei der Umsatzsteuer eine Vielzahl von Sachverhalten, bei denen statt des Regelsteuersatzes von 19 Prozent der ermäßigte Steuersatz von sieben Prozent anzuwenden ist. Dies führt häufig zu Abgrenzungsschwierigkeiten, einer oftmals nicht nachvollziehbaren Differenzierung vergleichbarer Produkte.

ENERGIEWENDE

Initiative gestartet

Berlin. Die Arbeiten an der Baustelle „Energiewende“ erhöhen den Informations- und Qualifikationsbedarf von Unternehmen. Der DIHK hat daher gemeinsam mit den Bundesministerien für Wirtschaft und für Umwelt sowie dem ZDH die „Mittelstandsinitiative Energiewende“ gestartet, die die Kommunikation in Richtung Mittelstand verbessern, gemeinsam neue Hilfsangebote entwickeln sowie weitere Energieeinsparpotenziale heben und die Energieeffi-

zienz in den Unternehmen steigern soll. Dazu wurde eine Servicestelle im DIHK eingerichtet, wo sich mittelständische Unternehmen über Förder- und Beratungsmöglichkeiten informieren können. Dies geht zudem über das Online-Portal www.mittelstand-energie-wende.de. Darüber hinaus ist es wichtig, den Fortschritt der Energiewende regelmä-



Das Online-Portal zur Energiewende informiert den Mittelstand. Foto: Altmann/pixelio

ßig zu evaluieren. Nur wenn Fehlentwicklungen wie der zu langsame Netzausbau schnell korrigiert werden, kann die öffentliche Zustimmung erhalten bleiben.

Potenzielle nutzen

Berlin | Mit der Bundestagswahl werden im Herbst die Weichen in der Bundespolitik neu gestellt. In den neuen „Wirtschaftspolitischen Positionen“ formuliert die IHK-Organisation ihre Empfehlungen für das Regierungshandeln.

Zwar steht der Wirtschaftsstandort Deutschland trotz europäischer Staatsschuldenkrise und abflauender Weltkonjunktur derzeit recht gut da. Das darf aber nicht als selbstverständlich angesehen werden.

Im Zuge der Staatsschuldenkrise haben etliche Staaten Maßnahmen zur Haushaltssanierung und Steigerung ihrer Wettbewerbsfähigkeit ergriffen. In Deutschland ist der Reformwille hingegen weitgehend zum Erliegen gekommen. Es ist aber Aufgabe der Politik, neben der notwendigen Haushaltskonsolidierung die Rahmenbedingungen wachstumsfreundlich zu gestalten.

Dazu gehört aus Sicht der IHK-Organisation unter anderem eine leistungsfähige Infrastruktur ebenso wie ein wettbewerbsfähiges Steuersystem.

Vorfahrt für Innovation

Brüssel | Ab 2014 steht Unternehmen voraussichtlich eine neue themen- und technologieoffene EU-Förderlinie zur Verfügung. Für gute Ideen mit Marktpotenzial können sie dann zügig und unbürokratisch eine Förderung aus Brüssel erhalten. Dies hat der Forschungsausschuss des Europaparlaments im Rahmen des Pakets „Horizon 2020“ Ende letzten Jahres beschlossen.

Das Parlament hat das vom DIHK unterstützte Förderinstrument „Fast Track to Innovation“ in den Gesetzestext aufgenommen. Damit ist die größte Hürde genommen.

Für das Inkrafttreten Ende 2013 müssen im so genannten Trilog nun noch die EU-Kommission und der Rat grünes Licht geben.

Vorbild in der EU-Bildung

Brüssel | Das erfolgreiche duale Ausbildungssystem in Deutschland dient innerhalb der neuen EU-Bildungsstrategie als Referenzmodell für andere europäische Länder. Die IHKs und HWKs in Deutschland und Luxemburg sowie die Wirtschaftskammern in Österreich unterstützen in einer Erklärung nachdrücklich die Verbreitung dualer Ausbildungsmodelle in Europa. Die zum Teil dramatisch hohe Ju-

gendarbeitslosigkeit in der EU ist nicht nur auf die Wirtschafts- und Finanzkrise, sondern auch auf ineffektive Bildungssysteme zurückzuführen. Nach einem neuen bildungspolitischen Strategiepapier der Europäischen Kommission sollen neben der frühkindlichen Bildung das Interesse an MINT-Fächern gestärkt und für die Wirtschaft wichtige Querschnittskompetenzen gefördert werden.

EU-Patent entlastet Wirtschaft

Brüssel | Ein neues EU-Patent hilft künftig, Kosten zu sparen. Statt der heute üblichen Gebühren in Höhe von durchschnittlich 36 000 Euro für eine Patentanmeldung, die alle Staaten der EU einbezieht, soll das künftige gemeinschaftsweite Patent nach Äußerungen der EU-Kommission nur knapp 5000 Euro kosten. Das EU-Parlament hat jetzt einer europaweiten Regelung (mit Ausnahme von Italien und Spanien) samt dem

dafür vorgesehenen Gerichtssystem zugestimmt. Der DIHK hat sich seit langem für ein einheitliches Patentrecht eingesetzt. Erste EU-Patente könnten 2014/2015 erteilt werden. Kleinen Unternehmen und gemeinnützigen Organisationen sowie Universitäten und Forschungseinrichtungen sollen zudem die Übersetzungskosten erstattet werden, wenn die Anmeldungen nicht in einer der drei Amtssprachen vorliegen.

Einigungsstelle: Beisitzer

Die gemäß der Verordnung der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen über Einigungsstellen vom 15.8.1989, GV NW 1989, Seite 460, in der geänderten Fassung des Gesetzes vom 5.4.2005, GV NW 2005, Seite 410, bei den Industrie- und Handelskammern errichteten Einigungsstellen können bei bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, in denen ein Anspruch auf Grund des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) geltend gemacht wird, angerufen werden, wenn der Gegner zustimmt. Soweit die Wettbewerbsbehandlungen Verbraucher betreffen, können die Einigungsstellen von jeder Partei zu einer Aussprache mit dem Gegner über den Streitfall angerufen werden, ohne dass es einer Zustimmung des Gegners bedarf (§ 15 Abs. 3 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb in der Fassung der Bekanntmachung vom 3.7.2004, BGBl I, 1414). Der Vorsitzende der Einigungsstelle, der die Befähigung zum Richteramt haben muss, kann das persönliche Erscheinen der Parteien anordnen und gegen eine unentschuldigt ausbleibende Partei ein Ordnungsgeld festsetzen, das beigetrieben werden kann. Die Einigungsstelle ist neben dem Vorsitzenden mit mindestens zwei sachverständigen Gewerbetreibenden als Beisitzer zu besetzen. Die Liste der Beisitzer ist gemäß § 4 der Verordnung der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen über Einigungsstellen vom 15.8.1989, GV NW 1989, S. 460, in der geänderten Fassung des Gesetzes vom 5.4.2005, GV NW 2005, Seite 410, für das Kalenderjahr aufzustellen und im Mitteilungsblatt der Kammer oder in sonst geeigneter Weise bekannt zu geben.

Abeler, Guido, Geschäftsführer, Carl Engelkemper GmbH & Co. KG, Lindberghweg 144, 48155 Münster

Abeler, Yvonne, Rechtsanwältin, Carl Engelkemper GmbH & Co. KG, Lindberghweg 144, 48155 Münster

Beer, Michael Horst, Inhaber, Immobilien Beer IVD e.Kfm., Martinistr. 36, 45657 Recklinghausen

Damm, Frank, Prokurist, Kläsener GmbH, Engelbertstr. 18, 45892 Gelsenkirchen

Fahnenstich, Gerhard, Schuhhaus Schlatholt GmbH, Hochstr. 16, 45894 Gelsenkirchen

Gerwing, Raimund, Drahtesel, Inhaber Raimund Gerwing, Servatiplatz 7, 48143 Münster

Grummel, Rainer, Apotheker, Sonnen-Apotheke Rainer Grummel e.K., Horster Str. 339, 45899 Gelsenkirchen

Henneck, Angelika, Droste-Hülshoff-Straße 39, 45772 Marl

Homann, Bernard, Geschäftsf. Gesellschafter, Homann Immobilien KG, Servatiplatz 7, 48143 Münster

Kirchhoff, Klaus, Klaus Kirchhoff e.K., Rothenburg 40, 48143 Münster

Klinkhammer, Hans, Goldschmied, Dorffeldstr. 59, 48161 Münster

Meurer, Martin Antonius, Geschäftsführer, Automobile Klatt GmbH, Ostring 2, 45701 Herten

Nagel, Prof. Dr. Jürgen, Rechtsanwalt, NAGEL Rechtsanwalts-gesellschaft mbH, Cäcilienhöhe 100, 45657 Recklinghausen
Osthues, Nico, Inhaber, J. C. Osthues e.K., Prinzipalmarkt 35, 48143 Münster

Ottenjann, Johann-Christoph, Geschäftsf. Gesellschafter, Johann Ottenjann GmbH & Co., Saerbecker Str. 13-17, 48268 Greven

Pieper, Dr. Christoph, Prokurist, AHAG Automobil-Handelsge-sellschaft Egon Gladen GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Kurt-Schumacher-Str. 382, 45897 Gelsenkirchen

Plassmann, Angelika, Apothekerin, Hohenzollern-Apotheke Eberwein & Plassmann OHG, Hohenzollernring 59, 48145 Münster

Reidegeld, Siegfried, DINO Gardinenfachmarkt Limited & Co. KG, Schöne Breide 11, 48249 Dülmen

Reinker, Bernd, An der Wöste 2, 48231 Warendorf

Schrader, Franz-André, Weberstr. 49-51, 45879 Gelsenkirchen

Schröder, Jürgen, Assessor, Verbraucher-Zentrale Nordrhein-Westfalen e.V., Mintropstr. 27, 40215 Düsseldorf

Terhardt, Ludger, Traumwerkstatt Terhardt GmbH, Bachstr. 18, 45964 Gladbeck

van Buer, Günter, pers. haftender Gesellschafter, Beklei-dungshaus van Buer KG, Mühlenstraße 9-11, 45721 Haltern am See

Wagner, Beate, Rechtsanwältin, Verbraucher-Zentrale Nord-rhein-Westfalen e.V., Mintropstr. 27, 40215 Düsseldorf

Weyers, Karin, Droste-Hülshoff-Str. 15, 45894 Gelsenkirchen

Wilbois, Eric M. A., öffentlich bestellter und vereidigter

Versteigerer, Buddenstr. 27, 48143 Münster

Witt, Manfred, Görresstr. 50, 48147 Münster

Wiederernennung zum Handelsrichter

Auf Vorschlag der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen hat der Präsident des Oberlandesgerichts in Hamm

Herrn Josef Westermann, Geschäftsführer
WHEELS GmbH & Co. KG, Münster

zum Handelsrichter beim Landgericht Münster wieder-ernannt.

Die Amtszeit beträgt fünf Jahre.

Der Wirtschaftsraum Steinfurt

Das **VerlagsSpezial** „Der Wirtschaftsraum Steinfurt“ ist eine Veröffentlichung der Anzeigenabteilung des Verlages Aschendorff.

Redaktion:
Unternehmensgruppe
Aschendorff
Telefon 0251 690-9609



Die Übertragungsgeschwindigkeit von Daten wird auch durch den zunehmenden Einsatz von Videos immer wichtiger. Foto: Colourbox.de

Schneller Anschluss

Glasfaser sollen Unternehmen und Privatpersonen im Kreis Steinfurt ultraschnelle Internetverbindungen beschern. Auch auf dem Land könnte die Technologie Einzug halten.

Der Kreis Steinfurt will den Ausbau des superschnellen Glasfasernetzes vorantreiben. In vielen Kommunen wird zwar bereits in Projekte investiert, die einen Internetzugang über diese Hochgeschwindigkeitsleitungen möglich machen. Die Versorgungsquote liegt aber immer noch im Promillebereich. In den allermeisten, insbesondere ländlichen Kommunen schien ein Ausbau bislang zudem in weiter Ferne zu liegen. „Das ist eine riesige Baustelle“, sagt Guido Brebaum, Prokurist der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft (WEST). Ein Durchbruch könnte jetzt allerdings gelingen. Die WEST hat nach eigenen Angaben einen Investor gefunden, der einen systematischen Glasfaser-Ausbau anstoßen will. Neuenkirchen und Wetringen sollen dabei eine Pionierrolle übernehmen. Laut Brebaum stehen die Chancen für eine Realisierung recht gut. Für Wetringen hat der Investor bereits eine Nachfragebündelung erfolgreich abgeschlossen, für Neuenkirchen soll das Ergebnis im April vorlie-

gen. Voraussetzung war, dass sich mindestens 40 Prozent der Haushalte für eine vertragliche Bindung mit dem Borkener Telekommunikationsanbieter „Bor.net“ entscheiden. Investor ist die Deutsche Glasfaser Holding, Tochtergesellschaft eines großen niederländischen Infrastruktur-Konzerns. Die Firma habe zugesichert, so Brebaum, tausende Glasfaser-Direktanschlüsse zu verlegen. Lange Zeit hatte es so ausgesehen, als würde der

TEURER ANSCHLUSS

Glasfaser-Anschlüsse in Gewerbegebieten werden in der Regel als Einzelbaumaßnahme erstellt und sind demzufolge recht teuer. Deswegen verfügen zurzeit vergleichsweise wenige Gebiete über eine systematische Glasfaserinfrastruktur bis zum Gebäude. Stadtwerke haben in einigen Kommunen den Ausbau übernommen, etwa in Rheine, Emsdetten und Steinfurt.

Kreis beim Glasfaserausbau – zumindest in den Kommunen ohne eigene Versorgungsunternehmen – den Anschluss verlieren. „Die Gespräche, die wir mit den großen Telekommunikationsgesellschaften geführt haben, waren bisher leider erfolglos“, erläutert Brebaum. Für die Konzerne rechnet sich der Anschluss vieler ländlicher Gemeinden nicht. Weil die Distanzen zwischen den einzelnen Häusern groß sind und anders als in Städten weniger Hochhäuser existieren, in denen sich mehrere Haushalte über dasselbe Kabel erreichen lassen, ist das Verlegen der Glasfaserleitungen im ländlichen Raum eine kostspielige Angelegenheit.

Brebaum bezeichnet das Engagement der Glasfaser Holding in Zusammenarbeit mit der „Bor.net“ als Meilenstein in der Entwicklung des Kreises als Wirtschaftsstandort. Die Glasfaser wird zunehmend zum Wettbewerbsfaktor. Für die Vermarktung von Gewerbegebieten spielen nicht mehr nur Infrastruktur und Verkehrsanbindung eine wichtige Rolle,

FirmenkundenCenter

Egal welche Branche – wir sprechen Ihre Sprache.



Gerne vereinbaren wir individuelle Termine mit Ihnen.

Ibbenbüren: 05451 55-11801

Steinfurt: 02551 65-11802

Greven: 02571 508-16301

info@ksk-steinfurt.de

 **Kreissparkasse
Steinfurt**

sondern auch ein ultraschneller Internetanschluss. Brebaum: „Immer öfter winnen Firmen ab, wenn sie erfahren, dass das Gewerbegebiet, in dem sie sich niederlassen wollen, über keinen Glasfaseranschluss verfügt.“ Die Technologie wird benötigt für Videokonferenzen, digitales Fernsehen, Internettelefonie, Telemedizin und vor allem den schnellen Austausch geschäftlicher Daten. Im Kreis Steinfurt soll der Ausbau des Glasfaser-

netzes in mehreren Stufen erfolgen. Geplant sind so genannte offene Netze, die allen möglichen Betreibern offen stehen. „Wir wollen keine neuen Monopole“, stellt Brebaum fest.

Die Anbindung von Neuenkirchen und Wetringen ist nach Überzeugung von Brebaum nur der erste Schritt des Kreises auf dem Weg in ein neues Internetzeitalter. Mit weiteren Kommunen sei die WEST im Gespräch. Dabei werde da-

rauf geachtet, nicht mit gegebenenfalls bereits vorhandenen, lokalen Projekten in Konkurrenz zu treten. Das Gegenteil sei der Fall: „Wir freuen uns, wenn es durch Kooperationen gelingt, ein offenes und von vielen Anbietern genutztes Glasfasernetz in der Region zu installieren“, betont der WEST-Prokurist.

Während die Region beim Glasfaserausbau noch am Anfang steht, ist die Grundversorgung mit DSL inzwischen weitgehend hergestellt. Laut Berechnung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft liegt der Versorgungsgrad bei mehr als 90 Prozent. Brebaum machte aber auch deutlich, dass es sich hierbei nur um einen Zwischenschritt handeln könnte. „Der Bedarf steigt. Gebiete, die heute ausreichend versorgt sind, werden in wenigen Jahren schon wieder als weiße Flecken gelten“, ergänzt er. „Absolute Nachhaltigkeit und langfristige Versorgungssicherheit bieten nur Glasfaseranschlüsse bis in die Wohnung.“ KATJA NIEMEYER



Die Grundversorgung mit DSL ist im Kreis Steinfurt bislang weitgehend hergestellt.

Der Versorgungsgrad liegt bei mehr als 90 Prozent.

Foto: colourbox.de

ServiceCenter
Wirtschaft
Emsdetten



Service-Hotline 02572 922-100

EMSDETTEN

Attraktive Angebote zu Gewerbeflächen

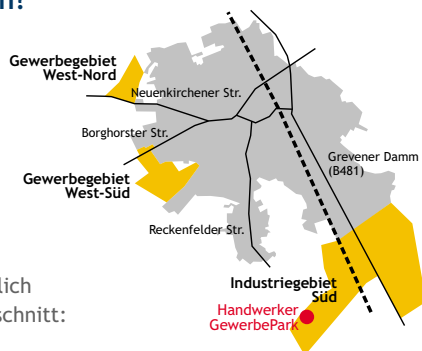
wirtschaft@emsdetten.de
www.emsdetten.de

Sie suchen einen Standort für Ihr Unternehmen?

Emsdetten bietet Ihnen das Gewerbegrundstück, das Ihren Wünschen entspricht!

Unser Markenzeichen ist die Flexibilität hinsichtlich Grundstücksgröße und -zuschnitt:

Fordern Sie uns und wir fördern Sie!



Industriegebiet-Süd:

- Flächen ab ca. 4.000 m²
- Preis: 15 Euro/m² inkl. Erschließung
- Nähe zur Autobahn A1 und zum Flughafen FMO

Gewerbegebiet West:

- Flächen ab ca. 1.000 m²
- Preis: ca. 38 - 40 Euro/m² inkl. Erschließung
- Betriebsleiterwohnung in Teilbereichen möglich

Handwerker- und GewerbePark:

Im Industriegebiet Süd-West werden qualitativ hochwertige Gewerbegrundstücke mit hochfunktionalen Flächenzuschnitten ab einer Größe von 800 qm zum Preis von 28€/qm angeboten.

Innovativer Wirtschaftsstandort Altenberge

Grünes Gewerbegebiet mit Weitblick ins Münsterland...



Gestaltungskonzept anlässlich der Ausweisung des Industrie-/Gewerbegebietes „Kümper IV“. Erstellt durch: Planungsbüro Hahm GmbH, Osnabrück

Die Standortanalyse 2007* der IHK Nord Westfalen belegt: Der Gewerbebestandort Altenberge im Kreis Steinfurt zählt zu den TOP-Adressen im Münsterland! Ausgezeichnet durch günstigste Arbeitsmarktbedingungen beheimatet die Gemeinde einen gesunden Branchenmix aus einer Vielzahl tatkräftiger Mittelstandsunternehmen sowie international tätigen Großunternehmen wie Schmitz-Cargobull AG oder Wessling Holding GmbH. Mit der Ausweisung eines rund 8,7 ha großen „grünen Gewerbegebietes“ an der B 54 bietet die Kommune interessierten Unternehmen die Möglichkeit, ebenfalls von den hervorragenden Standortfaktoren der Kommune zu profitieren. Der „grüne“ Gewerbebestandort „Kümper IV“ liegt direkt an der L 874. Über eine eigene Anschlussstelle zur B 54 ist das Überregionale Straßennetz (A 1, A 43, A 31) in nur wenigen Minuten erreichbar. Durch den konkreten Bebauungsplan wird dazu nicht nur die anspruchsvolle Begrünung, sondern auch die Nutzung regenerativer Energien begünstigt. Ebenso steht eine hervorragend ausgebaute Infrastruktur zur Verfügung, die unter anderem Breitbandanschluss bis zu 16.000 KBits/s beinhaltet. Damit stellt der Standort „Kümper IV“ besonders für innovative Unternehmen einen interessanten „grünen“ Gewerbebestandort im Herzen der Wissensregion Münsterland dar. Aktuell stehen in dem Gewerbegebiet noch rund 45.000 m² freie Gewerbefläche zur Verfügung. Der Zuschnitt der Gewerbegrundstücke kann weitestgehend nach den Vorstellungen der Interessenten erfolgen.

Weitere Informationen zu dem Gewerbebestandort erhalten interessierte Unternehmen auf der Internetseite <http://www.altenberge.de/2005/bauen/default.asp> und unter der Telefon-Nr. 02505/82-27. Informationen können auch per E-Mail unter sebastian.nebel@altenberge.de angefordert werden.

* IHK Standortanalyse 2007 „Stärken- und Schwächen-Profil der Kommunen in Nord-Westfalen“
Im Gesamttrajektor der 78 Kommunen im IHK-Bezirk Nord-Westfalen belegte die Gemeinde Altenberge Platz 4



ist...

TOP Gewerbebestandort

- Platz 4 (unter 78) bei der IHK Standortanalyse 2007
- Günstige Wirtschafts- und Arbeitsmarktbedingungen
(Rang 3 bei der Kaufkraft / Rang 6 bei der Arbeitslosenquote / Rang 11 bei der Qualifikation der Arbeitskräfte/ Rang 8 beim Gewerbesteuerhebesatz (411 v.H. im Jahr 2013))

Innovativer Arbeits- und Lebensraum

- Direkte Nähe zu Universitäten und Hochschulen
(WWU Münster, FH Steinfurt, Ruhrgebiet Do, Bo, DUL u.w.)
- Ansässiges Umwelttechnisches Entwicklungszentrum
- Verfügbares Breitband-Internet

Hervorragend erreichbar

- Anschluss an die A1 Bremen-Köln
(Auffahrt in ca. 5 min erreichbar)
- Anschluss an die A43 Münster-Ruhrgebiet
(Auffahrt in ca. 10 min erreichbar)
- Anschluss an die A31 Emden-Bottrop
(Auffahrt in ca. 15 min erreichbar)
- Bahnanschluss Linie Münster-Enschede(NL)
(Münster Hbf in ca. 15 min erreichbar)
- Flughafen Münster/Osnabrück (18 km entfernt)

...alles in allem eine runde Sache!

Darum...

Entscheiden Sie sich für den **TOP** Standort Altenberge

Sichern Sie sich ein Gewerbegrundstück
zu günstigen Konditionen
im "grünen Gewerbegebiet"

Wir informieren und beraten Sie gerne weiter



Gemeinde Altenberge

Der Bürgermeister

Kirchstraße 25

48341 Altenberge

Tel: 0 25 05 / 82-0

Fax 0 25 05 / 82-40

gemeinde@altenberge.de

www.altenberge.de

Vorbild für den Kreis

Zum dritten Mal hat die WEST den Wettbewerb „Betriebsplus Familie“ veranstaltet. Die Siegerfirma unterstützt ihre Mitarbeiter bei der Kinderbetreuung und sei damit, sagt WEST-Prokurist Guido Brebaum, „hoffentlich beispielgebend für den Kreis“.

Für Unternehmen wird es zunehmend schwieriger, die vorhandenen Fachkräfte zu halten respektive neue zu gewinnen. Das ist im Kreis Steinfurt nicht anders als im Rest von Deutschland. Doch welche Gegenmaßnahmen ergreifen Arbeitgeber ange-

sichts des zunehmenden Fachkräftemangels? Allein mit dem Ansatz, Stellenanzeigen zu schalten und dann abzuwarten kommen Personaler häufig nicht mehr weit. Zunehmend wächst die Erkenntnis, dass bei der Rekrutierung und Bindung von Mitarbei-

tern künftig nicht nur die Höhe des Gehalts, sondern weitere, „weiche“ Faktoren eine Rolle spielen. Dazu gehören zum Beispiel das Arbeitsklima und die Möglichkeiten, Beruf und Familie zu vereinbaren. Immer mehr Unternehmen sind zudem der Meinung, dass

eine überdurchschnittliche Arbeitgeberattraktivität künftig ausschlaggebend ist für den Erfolg ihres Betriebes. Die Herausforderung besteht für sie darin, sich im Kampf um qualifiziertes Personal positiv abzuheben von den Wettbewerbern und ein einheitliches Image zu kommunizieren. Employer Branding wird diese unternehmensstrategische Maßnahme bezeichnet, bei der es um den Aufbau einer präsenten Marke des Unternehmens als Arbeitgeber geht.

Eine Firma, die insbesondere beim Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie nach Überzeugung der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt (WEST) Vorbildcharakter

Ladbergen

Mit besten Verbindungen

Ihr künftiger Gewerbestandort Ladbergen befindet sich in Toplage – mit optimalen Voraussetzungen

Ladbergen mit besten Verbindungen

Mit der Autobahn A1, der Bundesstraße 475, dem Flughafen Münster-Osnabrück und dem Dortmund-Ems-Kanal sind Sie perfekt an alle Transportwege angeschlossen – und das absolut ortsnahe!

Nachbarschaft mit Kompetenz

Die Oberzentren Münster (25 Autominuten) und Osnabrück (20 Autominuten) verfügen über ein angesehenes und vielfältiges Hochschul- und Ausbildungsangebot und sind zudem Garant für ein abwechslungsreiches Kulturprogramm.

„Nu män tou!“ Marketing-Initiative Ladbergen

Die Marketing-Initiative Ladbergen betreut u. a. auch die in Ladbergen ansässigen Unternehmen. So findet neben den Informationsveranstaltungen der Wirtschaftsförderung der Gemeinde regelmäßig ein Unternehmerstammtisch mit regem Gedankenaustausch zu allen aktuellen Themen statt.

In Ladbergen kann man sich wohlfühlen

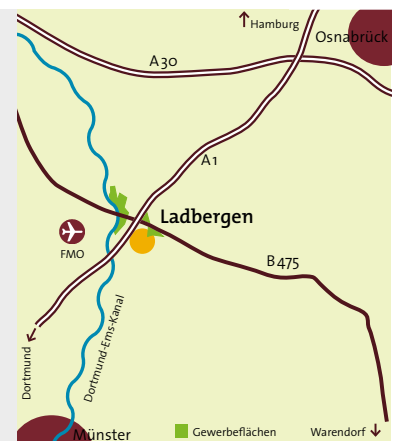
Ob Geschäftsessen, Betriebsausflug oder Familienfest – Ladbergen bietet erstklassige Hotels und neben gehobener

Gastronomie eine hervorragende traditionelle Küche. Der Naherholungsort Ladbergen und seine Umgebung locken nach dem Dessert mit einem vielfältigen Freizeitangebot: Wandern, Radeln, Tennis, Schwimmen, Segeln, Golf ...

Wie Sie sehen, ist Ladbergen ein Gewerbestandort, der bereit und in der Lage ist, auf Ihre individuellen Anforderungen und Wünsche flexibel und kurzfristig zu reagieren. Dieses macht Ladbergen sicherlich auch für Sie interessant.

Wir freuen uns auf ein persönliches Gespräch mit Ihnen, in dem wir Ihnen Ladbergen als Ihren Gewerbestandort mit Perspektive näher bringen möchten. Gern geben wir Ihnen weitere Informationen. Setzen Sie sich doch einfach mit uns in Verbindung.

Gemeinde Ladbergen
Wirtschaftsförderung
Ingo Kielmann
Jahnstraße 5
49549 Ladbergen
Telefon (0 54 85) 81 30
Telefax (0 54 85) 81 44
E-Mail:
kielmann@ladbergen.de





Pluspunkt: Unternehmen können mit Angeboten zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie punkten.

Foto: DAK/Wigger

hat, ist die NFT Automatisierungssysteme GmbH aus Ibbenbüren. In der Kategorie „Kleine Unternehmen bis 50 Mitarbeiter“ wurde der Betrieb beim Wettbewerb „Betriebsplus Familie“ Ende 2012 ausgezeichnet. Die Jury hebt in ihrer Begründung die Bereitschaft der Unternehmensleitung hervor, ihre Mitarbeiter in familiären Notfällen kurzfristig von der Arbeit freizustellen. Wenn etwa das Kind mit Grippe im Bett liegt oder die Mutter sich das Bein gebrochen hat, will die Firma nach eigenem Bekunden unbürokratische Unterstützung leisten. „Ein Anruf genügt“, betont NFT-Geschäftsführer Frank Haacks. Das, ergänzt er, sei selbstverständlich: „Schließlich sind unsere Kollegen nur dann zu hundert Prozent bei der Arbeit, wenn sie sich nicht Gedanken darüber machen müssen, ob zu Hause alles in Ordnung ist.“

Die Firma greift außerdem bei der Kinderbetreuung unter die Arme, zahlt laut Haacks einen monatlichen Zuschuss. Zu einer Geburt gibt's überdies ein Begrüßungsgeld in Höhe von 200 Euro. „Wir pfle-

gen eine familiäre Unternehmenskultur“, erklärt der Kaufmann.

NFT lässt sich aber nicht nur die Betreuung des Nachwuchses seiner Mitarbeiter etwas kosten, sondern investiert auch in die Gesundheit der Belegschaft. Im Rahmen des Gesundheitsmanagements beteiligt sich die Firma finanziell am Mitgliedsbeitrag für ein Fitnessstudio. Ein Angebot, das ankommt: Laut Haacks geht rund ein Drittel der 37 Mitarbeiter regelmäßig trainieren.

Die Personalstrategie von NFT zahlt sich offenbar aus. Die Fluktuation sei sehr gering, freut sich der Geschäftsführer. Die Firma ist im Hochtechnologiebereich tätig und auf hoch qualifizierte Kräfte angewiesen, die meisten sind Akademiker mit ingenieurwissenschaftlichem Hintergrund. „Die Einarbeitungszeit dauert zwischen ein und zwei Jahren“, sagt Haacks. „Da haben wir ein Interesse daran, dass die Leute auch lange bleiben.“ Er weiß: „Nur mit dem Gehalt können wir nicht locken. Es kommt auch auf die Strukturen an.“ KATJA NIEMEYER

Angebot

im apetito Shop

Komplettgerichte von
apetito

Das Beste aus dem Meer von
COSTA

Leckere Salate von Homann

Torten und Backwaren von
Coppenrath&Wiese

Ender Matjes aus der
Kühltheke

Margarine von Deli



Hier finden Sie den apetito Shop:

Bonifatius-/Ecke Sandkampstraße

48432 Rheine

Tel. 05971-799-9669

Wir haben an 6 Tagen für Sie geöffnet:

Montag bis Freitag: 10 bis 18 Uhr

Samstag: 9 bis 13 Uhr

apetito

Abgehoben: Airportpark FMO

Es könnte der Durchbruch für den Airportpark FMO sein: An dem Standort lässt sich ein bayerischer Verpackungshersteller nieder. Die Freude über den Verkauf ist groß, der Airportpark-Geschäftsführer hat den zweiten Bauabschnitt ins Auge gefasst.

Bei der Vermarktung der Gewerbeflächen im Airportpark FMO scheint der Knoten geplatzt zu sein. Der Verkauf war anfangs schleppend verlaufen. Nur der ADAC hatte sich bislang an dem Standort niedergelassen und eine Hubschrauber-Rettungsstation errichtet. Nun aber steht die Ansiedlung von gleich zwei Firmen bevor. Im Frühjahr rollen die Bagger an. Airportpark-Geschäftsführer Udo Schröder spricht von einem Durchbruch bei der Vermarktung.

Bereits im Herbst vergangenen Jahres hatte sich der Verpackungshersteller Schumacher Packaging für den Standort entschieden. Im Oktober war Vertragsunterzeichnung: Die Firma aus Bayern sicherte sich 105 000 Quadratmeter, plus eine Option auf zusätzlich 35 000 Quad-

ratmeter. In einem ersten Schritt nimmt das Unternehmen, das an mehreren Standorten in Deutschland und Polen rund 2000 Mitarbeiter beschäftigt, nach eigenen Angaben rund 40 Millionen Euro in die Hand, um bis Ende dieses Jahres ein Wellpappe-Werk mit etwa 100 Arbeitsplätzen zu errichten.

Weitere Ausbaustufen sind in Planung. Das Gesamtinvestitionsvolumen beziffert Geschäftsführer Björn Schumacher mit 100 Millionen Euro. Nach dem Endausbau arbeiten an dem neuen Standort der Produktionsfirma rund 500 Menschen.

1948 gegründet und nach wie vor inhabergeführt zählt die Schumacher Packaging Unternehmensgruppe nach eigenen Angaben zu den führenden Her-

stellern von maßgeschneiderten Verpackungslösungen aus Well- und Vollpappe. Das Hauptwerk in Ebersdorf bei Coburg ist mit einer Produktionskapazität von 300 Millionen Quadratmetern eine der größten Produktionsstätten weltweit.

Eine Unternehmensansiedlung in dieser Größenordnung hat es im Münsterland nach Einschätzung von Schröder bislang kaum gegeben. Ihm zufolge hatte sich der Airportpark in einer landesweiten Ausschreibung gegen rund 20 Bewerber durchgesetzt.

Gepunktet hat das interkommunale Gewerbegebiet dabei vor allem mit seiner unmittelbaren Nähe zum Flughafen Münster/Osnabrück. „Die Anbindung war der ausschlaggebende Faktor“, erklärt Schumacher. Geschäftsreisen vom

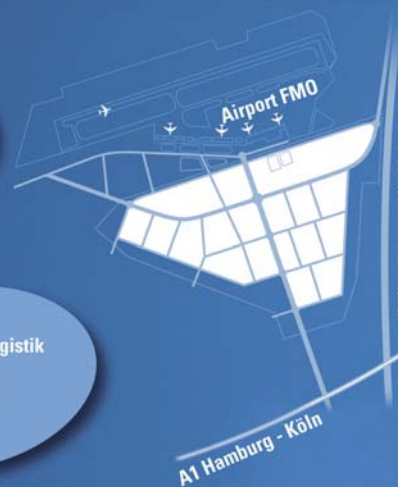
DER AIRPORTPARK FMO

Die AirportPark FMO GmbH basiert auf einer interkommunalen Zusammenarbeit der Städte Münster und Greven sowie des Kreises Steinfurt. Die GmbH wurde 2004 gegründet. Zielgruppe sind Dienstleistungsunternehmen, Logistiker und nicht wesentlich störende sowie produzierende Gewerbebetriebe mit Bezug zum Flughafen Münster/Osnabrück.

AirportPark FMO – Expansion gesichert!

- Gesichertes Baurecht
- voll erschlossen
- 2.000–100.000 m² parzellierbar
- 24 Std.-Betrieb

Innovativer Business Park
am Flughafen Münster/
Osnabrück direkt an der
A1 Hamburg–Köln



Dortmund-Ems-Kanal

A1 Hamburg – Köln

- Biomasse-HKW
- Rechenzentrum/Breitband
- LED-Beleuchtung
- Regenerative Regenwassernutzung

Jetzt Grundstücke und Mietflächen sichern!

+ 49 (0) 25 71-94 47 80
WWW.AIRPORTPARKFMO.DE



Innovating Business.

AirportPark

FMO



Hauptsitz in Nordbayern zu den verschiedenen Standorten sind an der Tagesordnung. Der Verpackungshersteller verfügt auch deshalb über ein eigenes Flugzeug. „Wir rechnen damit, dass wir Greven zwei bis drei Mal die Woche ansteuern“, erläutert der Geschäftsführer.

Hinzu kommt, dass Greven eine für den Verpackungshersteller günstige strategische Lage hat. „Von hier aus“, berichtet Schröder, „will die Firma Nord-West-Europa erschließen“. Schumacher: „Mit der Niederlassung im Airportpark rücken wir näher an unsere Absatzmärkte.“

Ebenfalls im Frühjahr will nach den Worten von Schröder eine Steuer- und Unternehmensberatungsfirma mit dem Bau eines Bürogebäudes beginnen – „direkt am Kreisverkehr, in bester Lage“. Auf viereinhalb Geschossen sollen 2500 Quadratmeter Bürofläche entstehen, etwa 350 Quadratmeter nutze der Investor selbst, der Rest werde vermietet.

Der Airportpark-Geschäftsführer bezeichnet die beiden Ansiedlungen als großen Erfolg für das Gewerbegebiet. Und er ist überzeugt, wie er sagt, dass sie weitere Verkäufe nach sich ziehen. „In jüngster Zeit haben mehrere mögliche Investoren ihr Interesse bekundet“, erklärt er. Insbesondere für Logistiker sei das Gewerbegebiet attraktiv.

Weil ein Großteil der für verarbeitendes Gewerbe und Logistik vorgesehenen



Der Airportpark FMO hat eine verkehrsgünstige Lage. Für Dienstleister, Logistiker und Produktionsbetriebe ist das Gewerbegebiet deshalb besonders attraktiv. Foto: Peter Beckmann

Flächen verkauft sei, rät Schröder nunmehr zur Ausweisung weiterer Flächen. „Wir müssen expandieren“, sagt er. Planerisch müsse der zweite Bauabschnitt demnach jetzt angegangen werden. In einem ersten Bauabschnitt sind in dem Business-Park 350 000 Quadratmeter erschlossen worden. Ausreichend Platz dürfte das Gewerbegebiet bieten. In mehreren Bauabschnitten stehen insgesamt mehr als zwei Millionen Quadratmeter für Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe zur Verfügung.

Neben der Nähe zum Flughafen zeichnet den Airportpark auch die Anbindung zu verschiedenen Autobahnen und zu den Bahnhöfen in Münster, Osnabrück, Greven, Ibbenbüren und Enschede aus. Seit etwas mehr als zwei Jahren verbindet die so genannte Airportallee den Gewerbepark mit der Autobahn A 1. Weitere Autobahnverbindungen sind die A 30/A 2, A 31 und A 43. Die Preise pro Quadratmeter für voll erschlossene Grundstücke liegen laut Schröder zwischen 55 und 85 Euro.

KATJA NIEMEYER



WIR SCHMIEREN FAST ALLES - SEIT 75 JAHREN!

MOTORENÖLE • GETRIEBEÖLE • HYDRAULIKÖLE • INDUSTRIEÖLE
SONDERÖLE • SCHMIERFETTE • UMFORMSCHMIERSTOFFE
METALLBEARBEITUNGSEMULSIONEN • KALTREINIGER
UMWELTSCHONENDE & LEBENSMITTELECHTE SCHMIERSTOFFE
KUNDENSPEZIFISCHE LÖSUNGEN



HILBERT MINERALÖL GMBH • SENEFFELDERSTRASSE 1 • 48282 EMSDETTEN • TEL. +49 (0) 25 72 / 9 60 71 -0 • FAX +49 (0) 25 72 / 9 60 71 -71 • INFO @HILBERT-OEL.DE • WWW.HILBERT-OEL.DE



Mit Köpfchen: GRIPS erweitert

GRIPS steht für Gründer- und Innovationspark Steinfurt. Im Bau ist zurzeit GRIPS III. Im Juni soll das Gebäude stehen, in dem sich innovative Unternehmen und Existenzgründer niederlassen wollen. 60 Prozent der Flächen sind bereits vermietet.

Der dritte Bauabschnitt des Gründer- und Innovationsparks Steinfurt – kurz GRIPS III – nimmt Konturen an. Seit Mitte 2011 wird an dem Bürogebäude auf dem Campus der Fachhochschule Münster, Abteilung Steinfurt,

gearbeitet. Die Arbeiten liegen, so teilt die Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt (WEST) mit, voll im Zeitplan. Bei dem Eigentümer und Bauherr von GRIPS III zeigt man sich optimistisch, „dass der

geplante Einzugstermin – im Juni dieses Jahres – gehalten werden kann“.

Neben den bereits bestehenden gut 1000 Quadratmeter Büro- sowie 400 Quadratmeter Laborflächen in den ersten beiden GRIPS-Gebäu-

den werden im GRIPS III nun weitere 1100 Quadratmeter Büroflächen zur Verfügung gestellt. Die Bausumme von 2,6 Millionen Euro kommt laut WEST vor allem regionalen Betrieben und Lieferanten zugute.

Rund 60 Prozent sind laut WEST bereits vermietet oder mit Reservierungen belegt. Mit einer Reihe von Unternehmen und Projekten stehen man in Kontakt, so WEST-Geschäftsführer Wolfgang Bischoff.

Zu den ersten Mietern gehört die Use-Lab. Die Firma ist ein laut Pressemitteilung „echtes Spin-off“, also eine Ausgründung aus der Fachhochschule. Use-Lab wurde vor elf Jahren gegründet und

Wir bilden jetzt eine Bürogemeinschaft!

Herbert Stapper

Rechtsanwalt und Notar
Gerichtstraße 1 · 48565 Steinfurt
Telefon (025 51) 12 88 · Telefax (025 51) 76 84
kanzlei-stapper@t-online.de

Recht persönlich.

LLP – Limited Liability Partnership

Grüner Weg 80 · 48268 Greven
Telefon (025 71) 58 85-0 · Telefax (025 71) 58 85-111
info@rechtpersoenlich.de · www.rechtpersoenlich.de
Markt 9 · 33098 Paderborn
Telefon (052 51) 69 99 78-0 Telefax (052 51) 69 99 78-222

Nach langer Zusammenarbeit und Kooperation sind wir nun als Bürogemeinschaft für Sie da! Dies ermöglicht uns eine noch umfassendere Beratung sowohl für den Unternehmer als auch für den Verbraucher. Wir freuen uns, Ihnen kompetente Hilfe an den Standorten Steinfurt, Greven und Paderborn anbieten zu können.

**Spedition
Frenkert**

48565 Steinfurt - Bleichereistraße 9
Tel. 0 25 52 - 93 40 0 - Fax 0 25 52 - 93 40 40
www.frenkert.de



inova®

Freigeländesicherung nach Maß

- Schiebetore
- Schranken
- Zaunsysteme
- Drehflügeltore



Berlemann Torbau GmbH · Ulmenstraße 3 · 48485 Neuenkirchen
Tel.: 05973 9481 - 0 · Fax: 05973 9481 - 50 · www.berlemann.de

beschäftigt sich mit dem Thema „Usability“, das heißt mit der Benutzerfreundlichkeit von medizinischen Geräten. Use-Lab berät und begleitet international Hersteller von Medizinprodukten bei der Anforderungsanalyse, der Entwicklung von Lösungen bis hin zur Zulassung medizintechnischer Produkte. Zu den Kunden des Steinfurter Technologieunternehmens zählen Produzenten von Medizintechnik aus der ganzen Welt.

Mit dem neuen Standort im GRIPS III profitiert Use-Lab nicht nur von neuen modernen Räumen, sondern auch von der unmittelbaren Anbindung an die Fachhochschule am Hauptcampus. Das



Im Bau: Auf dem Steinfurter Campus der FH Münster entsteht derzeit GRIPS III. Im Juni soll das Gebäude fertig sein. Foto: privat

gilt auch für die Firma Merecs Engineering GmbH & Co KG, eine Ausgründung der beiden Fachhochschulabsolventen Elmar Schneider und Christoph Deus. Die beiden jungen

Ingenieure entschlossen sich nach ihren Abschlüssen für den Schritt in die Selbstständigkeit, statt Jobangebote aus der Industrie anzunehmen. Das Unternehmen beschäftigt

sich mit Mess-, Steuer- und Regelungsprozessen, etwa im Bereich der Prüfstand-Entwicklung oder Lasertechnik. Das Jungunternehmen besteht momentan aus den zwei Gründern, ist aber offenbar auf Expansionskurs. Für das weitere Wachstum bietet GRIPS III die nötigen Voraussetzungen, teilt die WEST mit.

Landrat Thomas Kubendorff zeigte sich erfreut über die ersten Mietverträge im GRIPS III. Es sei beachtlich, sagte er, wie Use-Lab heute dastehe. Und es sei erfreulich, dass immer wieder junge Menschen diesem Erfolgsmodell der Gründung aus der Hochschule folgten, wie das Beispiel der Firma Merecs beweise.

Wir unterstützen Sie mit einem Team von qualifizierten und motivierten Mitarbeitern und moderner EDV bei der Erstellung

- der (Bau-)Lohn- und Finanzbuchhaltung,
 - der Jahresabschlüsse nach Handels- und Steuerrecht,
 - der privaten und betrieblichen Steuererklärungen sowie
 - der Schenkungs- und Erbschaftsteuererklärungen
- und beraten Sie bei der Existenzgründung, Nachfolgeplanung, Finanzierungsfragen und vielem mehr ...



Kirchplatz 10 · 49525 Lengerich
Telefon (0 54 81) 93 87-0
Telefax (0 54 81) 93 87-25
E-Mail info@kbf-steuern.de
Homepage www.kbf-steuern.de



Annegret Hewing
Steuerberaterin

Neu: Zusätzliche Sprechstunden
nach telefonischer Vereinbarung
für Arbeitnehmerveranlagungen
Januar bis März 2013
Samstags 10.00–12.00 Uhr

Bagnostraße 12
48565 Steinfurt

Telefon (0 25 51) 8 63 98-10
Telefax (0 25 51) 8 62 66 0

E-Mail: info@hewing.org
Internet: www.hewing.com



Fachberater für Unternehmensnachfolge DSTV
Steuerberater für Heilberufe



GFW Greven mbH
Gesellschaft zur Entwicklung
und Förderung der Wirtschaft
in der Stadt Greven mbH

Rathausstraße 6, 48268 Greven
Tel.: +49(0) 2571-920 920 www.gfw-greven.de
Fax: +49(0) 2571-920 930 info@gfw-greven.de

IDEEN BRAUCHEN RAUM
WIR UNTERSTÜTZEN SIE



Eine Herkulesaufgabe

Neues Leben in alte Standorte bringen – das ist die Herausforderung, vor der immer mehr Kommunen mit dem Abzug von Bundeswehreinheiten stehen. Wie diese Aufgabe stadtplanerisch und wirtschaftlich bewältigt werden kann, zeigen die Städte Rheine und Hörstel.

Früher schwebten in Rheine CH53-Helikopter durch die Luft auf dem Weg nach Afghanistan, rollten schwere Panzer über den Asphalt und bereiteten sich Soldaten auf ihre Einsätze vor. Die ehemals mit 9000 Soldaten und einer Gesamtfläche von 600 Hektar bundesweit zweitgrößte Garnisonsstadt Rheine erlebt derzeit einen großen Strukturwandel. Die Bundeswehr gibt den Standort auf.

Konversion nennt man das im Fachjargon, wenn die ehemals militärischen Flächen und Gebäude für eine zivile Nachnutzung umgewandelt werden. Dabei gibt es ein großes Potenzial für eine Ansiedlung von Geschäften und Gewer-

betrieben. „Die Konversion von Bundeswehrflächen ist sowohl stadtplanerisch als auch wirtschaftlich eine Herkulesaufgabe.“, bringt es Rheines Bürgermeisterin Dr. Angelika Kordfelder auf den Punkt.

Gut vorangeschritten ist die Konversion in Rheine bereits auf dem ehemalige Kasernengelände in Gellendorf mit seinen 18 Gebäuden. Gesellschafter der Gartenstadt Gellendorf sind private Investoren und die EWG Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft für Rheine mbH, eine 100-prozentige Tochter der Stadt Rheine. Ein ehemaliges Militärgebäude hat zum Beispiel die Pludra Euroöl-EDV Systeme GmbH & Co.

KG gekauft, umgebaut und Anfang 2011 bereits bezogen. Das mittelständische Unternehmen Pludra-Euroöl entwickelt und vertreibt prozessoptimierende Software-Lösungen für den Mineralölhandel.

Gewerbetreibende schätzen in Gellendorf die vorhandene Raumaufteilung, die für Büronutzungen ideal sei. Weiterer Vorteil: ein Datenkanal ist vorhanden, Breitband installiert. So ist die Gartenstadt insbesondere für Firmen aus der IT-Branche reizvoll. Die Bunker erweisen sich aufgrund des Schutzes vor Feuchtigkeit und Einbruch als optimale Unterbringungsmöglichkeit für Server und hochsensible Daten. Die Firma Pludra-Euroöl nutzt dort einen ehemaligen Bunker als „Datenbunker“ – feuersicher, gasdicht und alarmüberwacht.

Auch die gute Verkehrsanbindung zum Flughafen Münster-Osnabrück, Hauptbahnhof Rheine und zu den Autobahnen A 1, A 30 und A 31 lockt Gewerbetreibende nach Gellendorf. „Rheine verfügt zum Teil über Konversionsflächen in einer im Stadtgebiet integrierten Lage“, erläutert Bürgermeisterin Kordfelder einen weiteren Standortvorteil. Dazu müssen viele vorhandene Gebäude nicht unbedingt abgerissen oder groß umgebaut werden.

Sieben technische Hallen mit einer Nutzfläche von rund 13 000 Quadratme-



ROLAND TERWORT
Metall- und Maschinenbau

P&M-SERVICE

PLANER & MECHANIKER

Konstruktion - Fertigung - Wartung - Reparatur

Tel.: 02552 60662 · E-mail: info@terwort.com · www.terwort.com

KELLER SICKMANN & PARTNER

STEUERBERATER

Wir sind eine mittelständische Partnerschaftsgesellschaft mit Sitz in Ibbenbüren und betreuen Mandanten aus den verschiedensten Branchen im Kreis Steinfurt, sind aber auch überregional tätig. Zu unserem Mandantenkreis gehören Ärzte, Zahnärzte, sonstige Freiberufler, Dienstleistungsunternehmen, Unternehmen aus den Bereichen Handel und Handwerk sowie dem verarbeitenden Gewerbe.

Steuerberatung und mehr ...

Karl Keller – Steuerberater

Dipl.-Kffr. Sonja Sickmann – Steuerberaterin

Dipl.-Kfm. Timo Keller – Steuerberater

Keller, Sickmann & Partner
Steuerberater
Föhregrund 30
49477 Ibbenbüren

Telefon (0 54 51) 980 29-0
Telefax (0 54 51) 980 29-9
info@keller-sickmann.de
www.keller-sickmann.de

tern befinden sich im nördlichen Bereich der Gartenstadt Gellendorf – auf einer Teilfläche von etwa fünf Hektar, für die ein Gewerbegebiet ausgewiesen wurde. Hier wird produziert und gelagert. Die Hallen sind überwiegend mit Kranbahnen ausgestattet und besitzen Büro-, Sozial- und Aufenthaltsräume. Im zentralen Bereich der Kaserne befinden sich zahlreiche Unterkunfts- und Bürogebäude, die entweder genutzt, zurückgebaut oder für eine Neubebauung aufparzelliert werden können. Zudem gibt es noch weitere Miet- und Kaufobjekte. Der Clou: Durch die förmliche Ausweisung des Gebietes als Sanierungsgebiet können potenzielle Investoren von begünstigten Abschreibungsmöglichkeiten profitieren.

Bürgermeisterin Kordfelder sieht in der Konversion ein großes Potenzial, gibt aber zu bedenken, dass nicht alle Konversionsflächen im Stadtgebiet derart günstig liegen wie die Gartenstadt Gellendorf. „Schwieriger wird es bei der 2018 frei werdenden Theodor-Blank-Kaserne als Stützpunkt der Heeresflieger. Die Lage im Außenbereich schränkt die planungsrechtlichen Möglichkeiten zur Ansiedlung von Wirtschaft und Gewerbe erheblich ein“, sagt Kordfelder. Da ist Kreativität gefragt.

Das gilt auch für das dritte Bundeswehr-Objekt in Rheine. „Für die ehemali-



Die ehemals zweitgrößte Garnisonsstadt Rheine erlebt derzeit einen Strukturwandel.

Foto: pixelio

ge Luftwaffenkaserne General-Wever werden Entwicklungspotenziale von Studierenden im Rahmen des Schlaun-Wettbewerbs in den Blick genommen. Für die übrigen Flächen nimmt die Stadt Rheine in Kooperation mit NRW.URBAN im Rahmen von Perspektiv-Werkstätten Potenzialanalysen vor.“ Eine Nachnutzung könnte mit der privaten Mathias-

Hochschule für Gesundheit, Technik und Wirtschaft erfolgen. Mit der Liegenschaft der General-Wever-Kaserne verfügt Rheine über ein potenzielles Campusgelände zum Forschen, Studieren und Wohnen. Genauso möglich wäre aber auch ein Gründer-, Kompetenz- und Technologiezentrum.

Bürgermeisterin Kordfelder knüpft den Gesamterfolg der Konversion an wichtige Grundvoraussetzungen: „Unabhängigbar ist eine transparente und auf Augenhöhe geführte Diskussion mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben als Eigentümerin der Flächen.“ Genauso notwendig ist für die Bürgermeisterin aber auch die nachhaltige Unterstützung durch Bund und Land. „Dazu wurden aktuell Gespräche mit der NRW-Landesregierung geführt, die den Prozess in Rheine aktiv begleiten und unterstützen wird.“

In der Nachbargemeinde Hörstel hätte sich Bürgermeister Heinz Hüppe derweil auch gerne über eine wirtschaftliche Nachnutzung des dortigen ehemaligen Militärflugplatzes Hörstel-Dreierwalde gefreut, zumal durch den Wegfall der Soldaten wichtige Einkaufskraft fehlt. Doch seit Mitte Januar ist klar: Hier soll eine neue Forensik mit 150 Plätzen entstehen. Bau und Inbetriebnahme der neuen Klinik sollen zügig erfolgen.

PETER SAUER

Schallenberg SPEDITION

Ihr Ansprechpartner in Sachen Transporte



Mit einem Fuhrpark von 25 eigenen Fahrzeugen - vom Kleintransporter über Tieflader bis zum Mega-Sattelzug - sind wir für alle Speditionsaufgaben gerüstet. Im nationalen und internationalen Güterverkehr führen wir Transporte von Teil- und Komplettladungen durch. Wir verfügen über Lagerhallen zur Einlagerung von Gütern wie z. B. Maschinen und Flächen zum Güterumschlag.

Schallenberg Spedition GmbH
Johannemanns Str. 8 · 49525 Lengerich

Telefon 05481 93500
Telefax 05481 935020

info@schallenberg-spedition.de
www.schallenberg-spedition.de



Ausbildungsmesse



13. und 14. Juni 2013
in der Stadthalle Rheine



www.ausbildungsmesse-rheine.de
www.facebook.com/ausbildungsmesse

Ausbildungsmesse in Rheine

Größte Ausbildungsmesse im Kreis Steinfurt am 13./14. Juni 2013

Für die EWG Entwicklungs- u. Wirtschaftsförderungsgesellschaft für Rheine mbH als Veranstalterin sind die Vorbereitungen für die 14. Auflage der größten Messe ihrer Art im Kreis Steinfurt angelaufen. In und um die Stadthalle gibt es Platz für fast 90 Aussteller, die für das nächste Jahr Ausbildungsplätze anbieten möchten. „Für die Unternehmen aus dem Kreis Steinfurt und dem südlichen Emsland ist die Ausbildungsmesse in den vergangenen Jahren zu einer wichtigen Plattform für den Kontakt zu den künftigen Auszubildenden geworden. Die Möglichkeit des direkten Gesprächs zieht jedes Jahr über 2.000 Besucher auf die Messe“, so Anne Leiwering-Muldbücker, Projektverantwortliche für die Ausbildungsmesse.

Viele Betriebe der Region haben den Wert der Ausbildung als Zukunftssicherung für das Unternehmen erkannt und stecken viel Engagement in ihr Ausbildungsmarketing. Dabei geht es sowohl um die klassischen betrieblichen Ausbildungen wie auch um die stark nachgefragten dualen Studiengänge. Mehrere Hochschulen aus Deutschland und den Niederlanden, die ihr jeweiliges Studienangebot vorstellen, runden das Angebot der Ausbildungsmesse Rheine ab.

Und das ist in diesem Jahr vermutlich gefragt denn je, verlassen doch im Kreis Steinfurt über 4.000 Schülerinnen- und Schüler mit dem Abitur in der Tasche die Gymnasien und Berufskollegs. „Eine einmalige Situation, die für viele Betriebe eine ideale Gelegenheit bietet, qualifizierte Abiturientinnen- und Abiturienten auszubilden und an das Unternehmen zu binden“, so Dr. Manfred Janssen, Geschäftsführer der EWG mbH. Im September hat die EWG mit der Abiturientenmesse abidoppel2013 ein gut besuchtes zusätzliches Informationsangebot gemacht, trotzdem dürften aber noch längst nicht alle angehenden Abiturientinnen- und Abiturienten ihre Studien- oder Berufswahlentscheidungen getroffen haben. „Ein erhebliches Potenzial im last-minute-Bereich bei den noch offenen Ausbildungsstellen der Unternehmen für 2013 könnte sich hier ergeben“, so die Einschätzung der Messeorganisatoren. Alle Informationen rund um die Ausbildungsmesse Rheine sind unter www.ausbildungsmesse-rheine.de zu finden. Unternehmen können sich für eine Messteilnahme noch bis Mitte Februar 2013 anmelden.

Guter Mix mit gutem Anschluss

Ein starker Mittelstand, ein ausgewogener Branchenmix und eine gute Verkehrsanbindung zeichnen den Kreis Steinfurt aus. Im Norden des IHK-Bezirks werden Maßstäbe gesetzt.

Flächenmäßig ist er mit 1800 Quadratkilometern der größte Kreis in Nordrhein-Westfalen. Aber auch unternehmerisch hat der Kreis Steinfurt viel zu bieten. Gesunde, mittelständische Unternehmen – darunter viele familiengeführt – bilden das wirtschaftliche Rückgrat der Region. Besonders stark vertreten sind die Branchen Logistik, Maschinen- und Fahrzeugbau, Ernährungsgewerbe, Kunststoff- sowie Textil- und Bekleidungsindustrie. Aufgrund einer laut Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WEST) hohen Diversifikation verfügt der Kreis über eine „robuste Struktur“.

Geografisch fungiert der Kreis als Drehkreuz verschiedener Magistralen in Nord-Süd- sowie in Ost-West-Richtung. Die Verkehrsströme bewegen sich von der Ruhr-Region bis Skandinavien und von England über die Niederlande bis nach Polen.

Für die Infrastruktur von großer Bedeutung ist überdies der Flughafen Münster-Osnabrück (FMO): Als Schnittstelle zwischen dem boden- und luftgebundenen Transport übernimmt er eine zentrale Rolle. Mit dem Airportpark FMO ist außerdem ein attrak-

tives Gewerbe- und Dienstleistungszentrum entstanden mit Anbindungen an das nationale und internationale Verkehrsnetz.

Ihren hoch qualifizierten Nachwuchs rekrutieren die Unternehmen häufig aus der Region selbst: Am Standort Steinfurt hat die Fachhochschule Münster ihre ingenieurwissenschaftlichen Fachbereiche gebündelt. Auf dem Campus in der Kreisstadt lernen angehende Elektrotechniker, Informatiker, Maschinenbauer und Chemieingenieure ebenso wie zukünftige Fachkräfte in der Energie-, Gebäude- und Umwelttechnik sowie der biomedizinischen Technik.

Damit Lehre und Forschung sowie die heimische Wirtschaft noch besser voneinander profitieren, hat der Kreis nicht nur den Gründer- und Innovationspark Steinfurt – kurz GRIPS – gegründet, sondern auch das Projekt Train etabliert. Train steht sowohl für „Transfer in Steinfurt“ als auch für „Training in Steinfurt“. Seit dem Jahr 2001 verzahnt es den Kreis Steinfurt mit der Fachhochschule Münster, um vor allem das Innovationspotenzial der Unternehmen in der Region zu stärken.

KATJA NIEMEYER

100 Prozent Klimaschutz

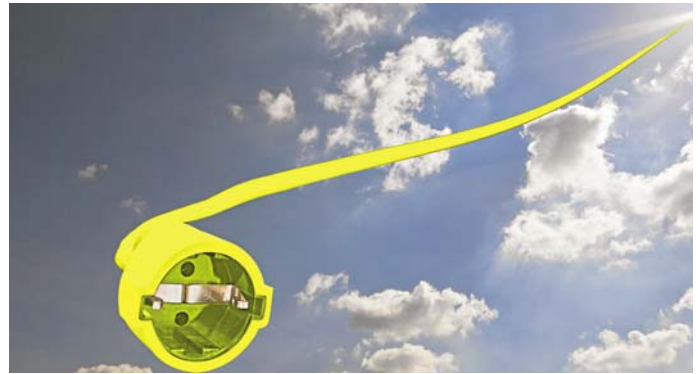
Beim Energiesparen hat die Region offenbar die Nase vorn. In dem Wettbewerb „Masterplan 100 % Klimaschutz“ wird ihr Engagement jetzt mit einer Förderung belohnt.

Die Landkreise Steinfurt und Osnabrück führen gemeinsam mit den Städten Rheine und Osnabrück eine Studie zum Klimaschutz durch. Sie gehören damit zu 19 Kommunen in ganz Deutschland, die das Bundesumweltministerium (BMU) hierfür ausgewählt hat und finanziell unterstützt.

Aufgrund ihrer besonderen Erfahrungen im Klimaschutz und in der Reduzierung des Energiebedarfs, so teilt das Ministerium mit, haben sich die Kommunen in dem Wettbewerb „Masterplan

100 % Klimaschutz“ durchgesetzt.

Mit beantragten Fördersummen von im Schnitt rund 500 000 Euro pro Kommune werden sie vom BMU für die kommenden vier Jahre darin unterstützt, unter intensiver Beteiligung der Bürger den Ausbau der Erneuerbaren Energien voranzutreiben, in Energieeffizienz, Gebäudesanierung, Elektromobilität oder in Klimaschutz zu investieren und diese Maßnahmen in einem strategischen Gesamtkonzept, einem „Masterplan“, zusammenzuführen.



Damit die Energiewende in der Region vorangetrieben wird, soll ein Masterplan erstellt werden.

Foto: colourbox

Das Bundesumweltministerium stellt für das Programm insgesamt rund 9,5 Millionen Euro bereit. Die 19 Masterplan-Kommunen erhalten über einen Zeitraum von vier Jahren eine Zuwendung von 80 Prozent zur Erarbeitung einer kommunalen Strategie für die Senkung der CO₂-Emissionen um 95 Prozent bis zum Jahr 2050. In gleichem Maße gefördert wird die Einstellung eines Klimaschutzmanagers oder einer Klimaschutzmanagerin, der oder die diesen Prozess begleitet und die Umsetzung des

„Masterplans 100 % Klimaschutz“ koordiniert.

Die jeweils geförderten Vorhaben sollen modellhaft für verschiedene Siedlungsstrukturen zeigen, wie der Weg hin zu 100% Klimaschutz aussehen kann. Auch Landkreise beziehungsweise Regionen gehören zu den „Masterplan-Kommunen“. Die dort verfolgten Strategien sind von besonderem Interesse, da eine wirkungsvolle Nullemissionsstrategie die Kooperation zwischen städtischen und ländlichen Gebieten voraussetzt.



Geschäftsführer:
Prof. Dr. Fritz-Ulrich Diers
Wilfried Beermann
Dr. Marie-Theres Stolze
Heinz Stolze

Stolze – Dr. Diers – Beermann GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft · Steuerberatungsgesellschaft

Unser Angebot umfasst eine breite Spanne von Dienstleistungen insbesondere für mittelständische Unternehmen und deren Gesellschafter von der Einkommensteuererklärung über die Abschlusserstellung bis zur Jahresabschluss- und Konzernabschlussprüfung. Weiterhin beraten wir in Fragen des Steuerrechts – insbesondere im Bereich des Umwandlungssteuerrechts, des internationalen Steuerrechts und der Unternehmensnachfolge.

Zu unserem Dienstleistungsspektrum zählt auch die betriebswirtschaftliche Beratung. Jeder Mandant hat bei uns einen persönlichen Ansprechpartner, der das Unternehmen langfristig betreut und die Verhältnisse sehr gut kennt. Über unsere örtlichen Niederlassungen in Emsdetten und Rheine hinaus kooperieren wir im Rahmen der CW & S mit anderen Praxen, insbesondere in NRW, um auch überregional zur Verfügung stehen zu können.



Neubrückenstraße 5
48282 Emsdetten
Tel. (02572) 40 85
Fax (02572) 8 56 47
Stolze-Diers@stodibe.de

Timmermanufer 142
48429 Rheine
Tel. (05971) 8 08 22-6
Fax (05971) 8 08 22-75
Beermann@stodibe.de

Umwelttechnik/ Recycling

Das **VerlagsSpezial** „Umwelttechnik/Recycling“ ist eine Veröffentlichung der Anzeigenabteilung des Verlages Aschendorff.

Redaktion:
Unternehmensgruppe
Aschendorff
Telefon 0251 690-9609



Energiesparmöglichkeiten gibt es auch im Büro. Laut einer Studie liegt das Einsparpotenzial insgesamt bei 25 Prozent. Foto: pixelio.de

Sparsam bei der Arbeit

Unternehmen wollen Ressourcen sparen. Moderne Technologie hilft dabei. Aber auch die Mitarbeiter können ihren Beitrag leisten beim Energiesparen.

Energie sparen und Abfall vermeiden: In Unternehmen ist dafür modernste Technologie gefragt. Aber nicht nur. Auch die Motivation von Vorgesetzten und Angestellten kann ein wichtiger Faktor sein. „Nach einer Fraunhofer-Stu-

die lassen sich in der Produktion allein dadurch mittelfristig mindestens 25 Prozent Energie einsparen – großes Umweltentlastungspotenzial, das es auszuschöpfen gilt“, betont Fritz Brickwedde, Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU).

Die Universität Bayreuth erarbeitet nun einen Leitfaden, der auch Firmen auf hohem technischen Stand zeigen soll, wie sie durch den „Faktor Mensch“ noch umweltfreundlicher produzieren können. In dem Projekt sollen laut einer Pressemitteilung Daten zum Energie- und Ressourcenverbrauch erfasst und über

Leuchtanzeigen sichtbar gemacht werden. So sollen beispielsweise Nachlässigkeiten im individuellen Verhalten kenntlich gemacht und vermieden werden. Auch Möglichkeiten materieller Anreize sollen geprüft werden.

„Wir wollen zunächst in den beteiligten Unternehmen prüfen, wie die Mitarbeiter den Ressourcenverbrauch beeinflussen können, um dann Einsparpotenziale festzulegen“, sagt Prof. Dr. Rolf Steinhilper vom Lehrstuhl Umweltgerechte Produktionstechnik der Universität Bayreuth. Im Vordergrund stehe das bisher eher vernachlässigte Optimieren von Nebenprozessen wie etwa das Einrichten von Maschinen. Ein Problem sei etwa, dass ein schnelleres Umstellen von Maschinen auf neue Produkte oft mit einem hohen Verbrauch von Reinigungsmitteln einhergehe – das verbessere zwar die Produktivität, erhöhe aber die Kosten. Ziel sei es, den Ressourcenverbrauch im gesamten Produktionsprozess zu verbessern, erklärt DBU-Experte Dr. Jörg Lefèvre.



**Stadtlohn
Recycling GmbH**
SCHROTT UND METALLE

Vredener Str. 230 • 48703 Stadtlohn
Telefon +49 25 63 / 93 14 - 0
Fax +49 25 63 / 93 14 44
eMail: info@Stadtlohn-Recycling.de
www.Stadtlohn-Recycling.de

Ein wichtiger Schritt sei es dann, auf Basis der Ergebnisse Methoden zu entwickeln, mit denen alle Mitarbeiter zu einem ressourcensparenden Verhalten motiviert werden. „Wann ist es zum Beispiel wirksam, den Arbeiter mit Leuchtanzeigen auf seinen individuellen Ressourcenverbrauch und Möglichkeiten zum Einsparen hinzuweisen?“ Die erfassten und verarbeiteten Daten sollten zum einen für Fortbildungen in Form von Flyern und Broschüren zur Verfügung stehen. Zum anderen sollten sie auch branchenübergreifend in einem Leitfaden zur Mitarbeiter-Motivation zusammengefasst werden.

Von dem Leitfaden profitierten vor allem Unternehmen, die ohne eine neue Anlagentechnik Ressourcen einsparen wollen, sagt Steinhilper. „Wir orientieren uns dabei zum Beispiel an Leitfäden zur Mitarbeiter-Motivation für umweltbewusstes Verhalten vom Bayerischen Landesamt für Umwelt und der Initiative „EnergieEffizienz“ der Deutschen Energie-Agentur. Allerdings ist durch verschiedene Studien bekannt, dass schriftliche Informationen allein Mitarbeiter nicht ausreichend motivieren.“ Deshalb arbeiteten einige Unternehmen mit Bo-



Produktionsalltag in Deutschland: Ob ein Mitarbeiter ressourcenschonend arbeitet oder viele Abfallstoffe anfallen, hängt auch stark von seiner Motivation ab. Foto: PD

nussystemen und materiellen Anreizen, um zu ressourcenschonendem Verhalten anzuregen. Diese Methoden sollten ebenfalls weiterentwickelt werden.

Brickwedde: „Ob ein Mitarbeiter zum Beispiel darauf achtet, weniger Abfall zu produzieren oder eine Maschine mit Sorgfalt auf ein neues Produkt einzustellen, hängt stark von seiner Motivation ab. Diese wächst, wenn er eigenverantwortlich arbeiten kann. Daher können richtig eingesetzte Rückkopplungs-Sys-

teme zum Beispiel in Form von Leuchtanzeigen einen großen Einfluss haben auf sein individuelles Handeln und somit auch direkt auf den Energie- und Ressourcenverbrauch eines Unternehmens haben.“

„Durch das Zusammenspiel von Wissenschaft und mehrerer mittelständisch organisierter produzierender Unternehmen verspricht das Projekt erweiterte und betrieblich umsetzbare Ergebnisse“, sagt Steinhilper.

Ihr Partner für die umweltgerechte Entsorgung von Elektrogeräten und Altelektronik

EGR
Elektro-Geräte Recycling GmbH

■ Tel.: 02366 / 10 63-0
■ Fax: 02366 / 10 63-43
■ <http://www.egr-online.de>

Containerdienst • Städtereinigung

Entsorgung von Abfällen und Sonderabfällen.



Borken Telefon (0 28 61) 9 34 10
Telefax (0 28 61) 6 47 73

Verwertung von:

- Holz • Folien
- Papier • Kunststoffen
- Glas • Schrott

Spezialfahrzeuge für Stapler- und Maschinentransporte.

borchers

**Reinigungs-Service
für Mülltonnen**

– Ohne Vertragsbindung –
Info-Tel. (kostenfrei)
08 00/26 72 43 77

Vorausschauende Personalarbeit

Mitarbeiter werden fortlaufend für die Aufgaben qualifiziert, die sie in Zukunft bewältigen sollen. So sieht gute Personalarbeit aus. Doch auch die Personaler selbst benötigen die richtige Weiterbildung, damit sie ihre wichtige Arbeit erfolgreich erledigen können.

Gute Mitarbeiter sind das wichtigste Kapital eines Unternehmens. Das weiß inzwischen jeder. Und das ändert sich auch in Zukunft nicht. Vorausschauende Personalarbeit ist somit das A und O für den langfristigen Erfolg eines Unternehmens. Er liegt vor allem in den Händen der Personalverantwortlichen. Sie müssen die richtigen Mitarbeiter auswählen, sie optimal einsetzen, entsprechend fördern und auf zukünftige Aufgaben vorbereiten.

Die Position des Personalers hat sich im Laufe der Jahre grundlegend geändert. War er früher häufig vor allem der-

jenige, der alle praktischen Personalfragen wie Urlaub, Krankmeldungen und Lohnabrechnungen im Griff hatte, muss er sich heute sehr intensiv damit beschäftigen, was das Unternehmen morgen braucht – also Visionen von der Zukunft des Unternehmens mitentwickeln.

Konfliktmanagement

„Vor allem kleine und mittelständische Unternehmen erkennen erst ganz allmählich, dass der Personalleiter von heute zu einem selbstbewussten Partner geworden ist. Kommunikationsvermö-

IHK-KONTAKT



Klaus Hartung,
Telefon 0209-388-313,
E-Mail: hartung@ihk-nord-westfalen.de

gen und Konfliktmanagement sind hier wichtig“, sagt Bärbel Schnurbusch von UPB Seminare in Schalke, die entsprechende Weiterbildungslehrgänge für die IHK Nord Westfalen betreut.

Weiterbildung für alle Profile

Natürlich sind die Anforderungen an Mitarbeiter im Personalwesen je nach Vorbildung und Anforderungsprofil sehr unterschiedlich, doch genau hier setzt das mehrgleisige Weiterbildungskonzept der IHK im Bereich Personalwesen an. „Wir bieten für jedes Profil eine entsprechende Weiterbildung. Der Lehrgang zum Personalsachbearbeiter soll Teilnehmer befähigen, eine effiziente Sachbearbeitung zu leisten und sich als kompetente Anlaufstelle für Mitarbeiter in Personalfragen zu etablieren“, erklärt Klaus Hartung, Ansprechpartner für den Bereich Weiterbildung der IHK Nord Westfalen am Standort Gelsenkirchen. „Die Weiterbildung zum Personalreferenten geht über die klassische Sachbearbeitung hinaus und umfasst auch Personalplanung, -politik und -beschaffung sowie Kommunikation und Personalentwicklung.“

Gerade für höhere Positionen im Personalbereich ist der anderthalb bis zwei Jahre dauernde Lehrgang zum/zur „Geprüften Personalfachkaufmann/frau“ interessant. Personen mit dieser Qualifikation fällt später eine zentrale Rolle in der Personalarbeit zu. Der Personalfachkaufmann steigt nach seiner Weiterbildung häufig zum aktiv gestaltenden Personalleiter auf. Organisation der Personalarbeit unter Berücksichtigung auch rechtlicher Grundlagen, Steuerung der Personal- und Organisationsentwicklung sowie die Gestaltung und Umsetzung der Personalplanung gehören dann zu seiner Arbeit. „Und genau darauf geht die Weiterbildung intensiv ein“, so Hartung.



Ein guter Personaler versteht es, das geeignete Personal zu rekrutieren, zu qualifizieren und es zu motivieren. Dabei müssen Mitarbeiter und Unternehmen an einem Strang ziehen.

Foto: UPB Seminare

BIRGIT VAN DER AVOORT

WEITERBILDUNG

Auszug aus dem Seminar- und Lehrgangsangebot der IHK.
Weitere Angebote unter www.ihk-bildung.de

SEMINARE

Seminar für Auszubildende

Präsentation-Moderation

Ort: Münster Termin: 11.3.2013, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 155 € Trainer: Michaela Kreye

Professionell verhandeln – erfolgreich einkaufen

Ort: Münster Termin: 20.–21.2.2013, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 400 € Trainer: Hans-Hermann Krieger

In Preisgesprächen überzeugen und Abschlüsse herbeiführen

Ort: Münster Termin: 11.3.2013, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 200 € Trainer: Nikolaus Rohr

Kunden telefonisch aktiv gewinnen, betreuen und binden

Ort: Münster Termin: 21.3.2013, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 190 € Trainer: Walter Hennig

Der organisierte Mensch

Arbeitstechniken und persönliches Zeitmanagement

Ort: Münster Termin: 18.2.2013, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 225 € Trainer: Dr. Klaus P. Beer

Büroorganisation und Selbstmanagement

Rund um den Schreibtisch

Ort: Münster Termin: 21.2.2013, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 180 € Trainerin: Johanne Boekhoff

Smalltalk im Geschäftsleben

Ort: Münster Termin: 25.2.2013, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 180 € Trainer: Christoph Dahms

Professionelles Telefonieren im Empfangsbereich

Ort: Münster Termin: 12.3.2013, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 190 € Trainer: Michael Bümmerstedt

Controlling als Instrument moderner Unternehmensführung

Ort: Münster Termin: 5.3.2013, 9.00–16.30 Uhr
Kosten: 200 € Trainer: Dr. Jürgen Buttgerit

LEHRGÄNGE

Fachkraft für Logistik- und Materialmanagement

Ort: Bocholt Termin: 28.2.2013, Do. 18.00–21.15 Uhr
Kosten: 648 € Ansprechpartnerin: Christina Schneider
Telefon 02871 990-310

Ihre Ansprechpartnerin für Seminare:

Christina Gaertner, Telefon 0251 707-318,
Telefax 0251 707-377,
cgaertner@ihk-nordwestfalen.de



Foto: Yvri Arcurs/Fotolia

Prozess- und Projektmanagement für technische Führungskräfte

Mit einem neuen Lehrgang wendet sich die IHK an technische Führungskräfte, die Kompetenzen zum Prozess- und Projektmanagement in der Produktion oder im Service erwerben möchten. Der berufsbegleitende Lehrgang beginnt am 23. September 2013, umfasst 120 Stunden und schließt mit einem IHK-Zertifikat ab. Für das Zertifikat soll der Teilnehmer nachweisen, dass er in der Lage ist, komplexe Prozesse zu analysieren, zu moderieren und zu gestalten. Ansprechpartner ist Johannes Lansing, Tel. 0251 707-314.

Gepr. Handelsfachwirt/-in

Ort: Bocholt Termin: 6.3.2013, Mi. 18.45–21.15 Uhr
Do. 18.45–21.15 Uhr, Sa. 8.00–13.00 Uhr
(im 2. Jahr der Weiterbildung 1–2 monatl. samstags)
Kosten: 3534 € Ansprechpartnerin: Christina Schneider
Telefon 02871 990-310

Gepr. Personalfachkaufmann/-frau

Ort: Bocholt Termin: 15.4.2013, Mo. 18.00–21.15 Uhr,
Sa. 8.00–13.00 Uhr
Kosten: 3074 € Ansprechpartnerin: Daniela Hünting
Telefon 02871 990-324

Wie Arbeitsgerichte entscheiden

Rechtsprechung im Arbeitsrecht

Ort: Münster Termin: 16.2.2013,
4x samstags 8.00–13.00 Uhr
4 Termine über ein Jahr verteilt
Kosten: 275 € Ansprechpartnerin: Bettina Becker
Telefon 0251 707-345

Kommunikationstrainer/in IHK

Ort: Münster Termin: 1.3.2013, freitags 13.00–19.00 Uhr
und samstags 9.00–15.00 Uhr
Kosten: 3160 € Ansprechpartnerin: Bettina Becker
Telefon 0251 707-345

Betriebliche/r Gesundheitsmanager/in

Ort: Münster Termin: 12.4.2013, freitags 13.30–19.30 Uhr
und samstags 9.00–15.00 Uhr
Kosten: 3645 € Ansprechpartnerin: Bettina Becker
Telefon 0251 707-345

Weitere Lehrgangsanbieter

Viele Bildungsträger bieten Lehrgänge zur Vorbereitung auf Prüfungen der IHK Nord Westfalen an. Aus wettbewerbsrechtlichen Gründen ist die IHK verpflichtet, auf alle Anbieter hinzuweisen, die Vorbereitungslehrgänge anbieten und diese melden. Eine Zusammenstellung bietet die Seite www.ihk-nw.de/p2502

HINTER DEN KULISSEN

Nachtführung | Der Flughafen Münster/Osnabrück in Greven bietet am 8. und 15. März nächtliche Erkundungstouren über das Gelände an. Los geht es jeweils um 20 Uhr mit einem Dinner-Buffer. Danach beginnt der Rundgang mit der Busfahrt über die beleuchtete Start- und Landebahn und anschließender Erkundung der Gepäcksortieranlage. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen begrenzt. www.fmo.de

Theaterrundgang | Was passiert in der Requisite, wie funktioniert die Bühnentechnik und wo sitzt die Souffleuse? Bei der Führung durch das Gelsenkirchener Musiktheater im Revier blicken Zuschauer hinter die Kulissen und erleben, was zu einer Musiktheater- und Ballettproduktion gehört. Kartenverkauf an der Kasse oder online: www.musiktheater-im-revier.de

Corrida und Clowns

Leihgabe | Es war die Begeisterung für den Stierkampf und für Vincent Van Gogh, die Picasso häufig nach Arles zog. 1971 schenkte er dem dortigen Musée Réattu einen Zyklus von 57 Zeichnungen. Im Picasso-Museum Münster sind diese Arbeiten bis zum 28. April erstmalig außerhalb von Arles zu sehen.

www.picassomuseum-muenster.de



Das Signum Quartett kommt nach Konzerten in London, Oslo und Berlin nun auch nach Coesfeld.

Foto: Irene Zandel

Klassiker frisch aufgelegt

Das Signum Quartett interpretiert barocke Streichmusik neu.

Wie Streichmusik aus dem Barock in der heutigen Zeit umgesetzt wird und wie das klingen kann, zeigt das Signum Quartett am 24. Februar im Konzerttheater Coesfeld. Kerstin Dill, Annette Walther, Xandi van Dijk und Thomas Schmitz spielen Violine, Viola und Violon-

cello. Sie haben in der internationalen Klassikszene bereits Rang und Namen: Das Quartett gewann unter anderem den Deutschen Musikwettbewerb und den Premio Paolo Borciani.

www.konzerttheater-coesfeld.de

Räuber im Revier

Schiller-Drama | Das Ruhrfestspielhaus in Recklinghausen zeigt am 14. Februar das Drama „Die Räuber“ nach Friedrich Schiller. Zentrales Thema ist der Konflikt zwischen Ver-

nunft und Gefühl, zwischen Gesetz und Freiheit. Mit den „Räubern“ schaffte der erst zwanzigjährige Schiller den künstlerischen Durchbruch.

www.vccre.de

Vivaldi trifft Bach

Klassikkonzert | Am 22. Februar tritt Dorothee Oberlinger mit dem Kammerorchester l'arte del mondo in der Bagno Konzertgalerie Steinfurt auf. Sie präsentie-

ren Stücke von Vivaldi, Telemann, Corelli und Bach. Kartenbestellung per Telefon unter 02551 1383 oder

www.bagno-konzertgalerie.de

Ideen und Muster

Textilkunst | Ehe es Computer gab, wurden Stoffmuster für Kleidung von Hand gezeichnet. Welche filigranen Kunstwerke dabei entstanden, zeigt die Schau „Popeline-Kollektion – Von der Idee zum Gewebe“ im TextilWerk Bocholt. Zu sehen sind von Wilhelm Bollwerk entworfene Stücke aus der Zeit von 1954 bis 1965.

www.lwl.org

Mit Blick fürs Detail

Ausstellung | Ölgemälde, die in ihrem Stil Fotografien ähneln, zeigt die Galerie LUMAS Münster vom 22. Februar bis zum 10. März. Unter den sechs ausstellenden Malern sind auch deutsche Künstler wie zum Beispiel Edward B. Gordon oder Jens Hausmann. Während Gordon für Stadtszenen, Atelierstillleben und Akte bekannt ist, hat sich Hausmann auf Raum und Perspektive spezialisiert.

www.lumas.de



„Hedda Gabler“ von Edward B. Gordon (2012).

Foto: Lumas

REISEVERANSTALTER



Lourdes bleibt gefragt

Kunden vor allem aus dem Kirchengemeinde begleitet Markus Dombrowski weltweit – sei es nach Lourdes oder nach Spitzbergen.

Foto: Morsey

Reiseveranstalter aus der Region und ihre Schwerpunkte.

Ausschließlich Pilgerfahrten waren es, die Irmgard und Hans Dombrowski mit ihrem 1959 gegründeten Christophorus-Reisedienst anboten. Klassische Ziele waren der Wallfahrtsort Lourdes in den französischen Pyrenäen sowie Rom und Assisi. „1980 haben meine Eltern dann zum ersten Mal ein Kreuzfahrtschiff, die Andrea C., komplett gechartert“, erzählt der heutige Geschäftsführer Markus Dombrowski von den anfänglichen Schritten zur Öffnung des Angebots. Vermarktet wurde diese Schiffsreise in Verbindung mit einer Kirchenzeitung. Im Laufe der Jahre nahm Dombrowski weitere Erholungsreisen, Studienreisen und Kreuzfahrten auf Meeren und Flüssen wie auch Bahnkreuzfahrten mit ins Programm. „Pilgerfahrten und Reisen in

Verbindung mit christlichen Gruppen und Organisationen sind bis heute ein Schwerpunkt“, betont der Reisefachmann. Kunden sind katholische Pfarrgemeinden, Diözesanverbände, Kirchenchöre und -zeitungen oder Volkshochschulen. „Hinzu kommen viele Stammkunden, für die wir seit Jahren ein Programm mit Kreuzfahrten und Studienreisen auflegen.“ Das Wissen über die Abläufe und gute Kontakte vor Ort sieht er als großen Vorteil seines Unternehmens. „Mit Massenveranstaltern können wir zwar preislich meist nicht mithalten, dafür bieten wir aber ein Mehr an persönlichem Service

Markus Dombrowski

Christophorus-Reisedienst
Zeppelinstraße 5b
Münster

und eine bestmögliche Organisation. Bei uns hat der Kunde noch einen Namen, nicht nur eine Nummer“, stellt Dombrowski „ein großes Plus“ heraus. Seit dem Herbst 2010 ist der Reiseveranstalter als Tochterunternehmen der „Biblischen Reisen“ aus Stuttgart selbstständig in Münster operierend.

Lourdes ist immer noch das meistgefragte Ziel. „In diesem Jahr werden wir in einem Sonderzug mit rund 450 Personen und in vier Sonderflügen dorthin reisen“, zählt der Organisator auf und verrät, dass er als Begleiter sehr gerne dabei ist. „Das Miteinander von Kranken und Gesunden funktioniert hier wunderbar selbstverständlich. Und es relativiert eigene Probleme ungemein“, schätzt er diese Pilgerreisen. Privat mag er es am liebsten aktiv: Sei es beim Trekking an der amerikanischen Pazifikküste oder in vielen Ländern gerne auch mit dem Rad. – bz –



Mensch Kottelmann, ich schleppe Sie doch nicht ins Fitnessstudio, damit Sie dann hier das Gleiche tun, wie im Büro!

Karikatur: Dirk Meissner

IMPRESSUM

Amtliches Mitteilungsblatt der
Industrie- und Handelskammer
Nord Westfalen, 86. Jahrgang
1. Februar 2013
Druckauflage: 52.424 Exemplare
4. Quartal 2012



**wirtschafts
spiegel**

IHK Nord Westfalen

Herausgeber und Eigentümer:
IHK Nord Westfalen, Postfach 4024,
48022 Münster, Sentmaringer
Weg 61, 48151 Münster,
Telefon 0251 707-0,
www.ihk-nordwestfalen.de
- zertifiziert durch
Germanischer Lloyd Certification
GmbH nach DIN EN ISO 9001:2008 -

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung
der IHK Nord Westfalen wieder.

Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der
IHK Nord Westfalen zur „Akzeptanzof-
fensive der Industrie“ bei. Wir bitten
unsere Leser um freundliche Beach-
tung.

Redaktion:

Guido Krüde Wagen (verantwortlich),
Ingrid Haarbeck, Berthold Stein,
Britta Zurstraßen, Mareike Wellmann
(Volontärin)
Telefon 0251 707-319,
E-Mail: wirtschaftsspiegel@ihk-nord-
westfalen.de;
Titelfoto: Daniel Morsey

Redaktion Verlagsspeziale:

Unternehmensgruppe Aschendorff
Telefon 0251 690-9609
Telefax 0251 690-9610
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Verlag, Druck und Anzeigenservice:
Aschendorff Verlag GmbH & Co. KG,
Media & Sales, 48135 Münster
Anzeigen: Herbert Eick (verantwortl.),
Anzeigenverkaufsleitung:
Dieter Makowski,
Anzeigenservice/Disposition:
Telefon 0251 690-571,
Telefax 0251 690-804801,
Anzeigenverkauf und -beratung:
Telefon 0251 690-592,
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de.
Zurzeit ist die Preisliste Nr. 41
vom 1. 1. 2013 gültig.

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt
im Rahmen der grundsätzlichen Bei-
tragspflicht als Mitglied der IHK. Als
kostenpflichtiges Abonnement ist er
für jeden erhältlich: Bestellungen zum
Jahrespreis von 19,80 Euro für elf
Ausgaben beim Verlag Aschendorff,
Telefon 0251 690-139, E-Mail: buch-
verlag@aschendorff.de.

Das Schneeflockensechsauge

Ganz ehrlich, ich bin nicht selbst darauf
gekommen. Man hat es mir gesteckt. Da-
bei ist die Sache offensichtlich. Die Re-
gelmäßigkeit, mit der in Münster die Straßen
24 Stunden später als anderswo vom Schnee
befreit werden, lässt nur den einen Schluss
zu: Die Friedensstadt ist letztes Rückzugsge-
biet des Schneeflockensechsauges! Dieser äü-
ßerst seltene eiskristall-ähnliche Schmetter-
ling hat eine Lebensdauer von nur einem Tag,
wenn er mit den Schneeflocken zusammen
auf die Erde gefallen ist. In dieser Zeit, die
vor allem der Fortpflanzung dient, darf er
nicht gefangen oder gejagt werden. Mit der

Einhaltung dieser Schonzeit, die wohl bei der
Novellierung des nordrhein-westfälischen
Jagdrechts mit ins Gesetz „gerutscht“ ist, ver-
sucht die Stadt ganz offenkundig, sich gegen
etwaige Klagen zu rüsten. Gleichzeitig ver-
zichtet sie aber tapfer darauf, das Vorkom-
men des Schneeflockensechsauges als offi-
ziellen Grund für den Zeitverzug beim Räu-
men bekannt zu machen. Das ist verständlich.
Schließlich wären mit der öffentlichen An-
erkennung erhebliche finanzielle Schäden für
den Standort verbunden. Denn dann müsste
auch das private Wirtschaften für 24 Stunden
auf Eis liegen.

GUIDO KRÜDE WAGEN

VORSCHAU AUSGABE 3/2013

Titel | Ran an die Schüler

Nach dem doppelten Abiturjahrgang
2013, bei dem die Unternehmen noch
einmal aus dem Vollen schöpfen könn-
en (und sollten), werden die Schulab-
gängerzahlen drastisch sinken. Was
Unternehmen tun können, um dennoch weiterhin die passen-
den Lehrlinge zu finden, ist Titelthema in der März-Ausgabe
des Wirtschaftsspiegels.



Foto: Picture-Factory/Fotolia

Redaktionsschluss:

14. Februar 2013

Anzeigenschluss:

8. Februar 2013

Erscheinungstermin:

7. März 2013

Verlags-Speziale:

Büro und
Kommunikation
Reisen/Tagen/
Präsentieren



ELA-Kontaktdaten als QR-Code für Ihr Smartphone.



Mobile Räume mieten
www.container.de

ELA Container GmbH
Zeppelinstr. 19-21
49733 Haren (Ems)
Tel: (05932) 5 06-0

info@container.de

Mobile Räume mieten

Mehr Raum mit mobilen Lösungen von ELA Container – mit Büro-, Wohn-, Mannschafts- oder Sanitärcontainern.



Heinrich Temmink

Bauunternehmen · Baustoffe

www.temmink-bau.de



Bauunternehmen in den Bereichen:

- Industrie- und Gewerbehallen
- Wohn- und Geschäftshäuser
- Landwirtschaftliche Gebäude
- Kommunale Gebäude



Telefon (0 25 64) 93 66-0
info@temmink-bau.de



Konzeptbau

GmbH & Co. KG

Ammeloe 35 · 48691 Vreden



Schlüsselfertigbau in den Bereichen:

- Gewerbe-, Industrie- u. Büroobjekte
- Wohn-/Geschäftshäuser u. Märkte
- Ein- u. Mehrfamilienwohnhäuser
- Bauträgermaßnahmen



Telefon (0 25 64) 93 66-60
info@ht-konzeptbau.de

KOSTENGÜNSTIGE RAUMLÖSUNGEN

Von der Interims- bis zur Dauerlösung – vom Seecontainer bis zur kompletten Werkstruktur.



**sofort lieferbar –
TOP Mietkonditionen**

... vom Großflächen-Profi!

Am Siek 24 - 26 · 59557 Lippstadt · Telefon +49 (0) 2941 / 97 65-0
www.ik.deutsche-industriebau.de

DEUTSCHE INDUSTRIEBAU
LIPPSTADT · GESEKE

Basel II Tipp:
Erst chartern – später kaufen!
Top AfA oder Direktabzug

■ Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

■ Steuerberatungsgesellschaft

Geschäftsführer: WP/StB Dipl.-Kfm. Rainer Witte

■ Fachberater für Internationales Steuerrecht

■ Sachverständiger für Unternehmensbewertung



Böse Überraschungen satt?

**Mit uns sind Sie gut geplant auf
alles vorbereitet.**

WPW ist neben der Wirtschaftsprüfung und der Steuerberatung auf den Gebieten der Unternehmensstrukturierung/-bewertung /-nachfolge und der steuerlichen Spezialberatung tätig. Ergänzt wird diese Tätigkeit durch die von der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen erfolgte öffentliche Bestellung als vereidigter Sachverständiger für Unternehmensbewertung.

In dieser Eigenschaft werden wir bundesweit auch als Gutachter von Gerichten bestellt.

Grenzüberschreitend haben wir als von der Steuerberaterkammer ernannter Fachberater für Internationales Steuerrecht den Beratungshorizont auf die internationale Steuergestaltung ausgedehnt.

An unserem Standort in Münster bieten wir in Bürogemeinschaft mit Notaren und Fachanwälten Lösungen für alle Rechtsfragen und Vertragsgestaltungen.



Die Finanzzeitschrift FOCUS MONEY hat auch in 2012 die Qualität unserer Kanzlei getestet und uns in ihrer Ausgabe 3/2012 zum sechsten mal in Folge als ausgezeichnete Steuerexperten gelistet.

Zertifizierte
Steuerberater-
Kanzlei
nach DIN EN
ISO 9001:2008

Steuerberaterverband
Westfalen-Lippe e.V.



D-59302 Oelde • Obere Bredenstiege 7 • Telefon (0 25 22) 93 49 -0 • Telefax (0 25 22) 93 49 -10

Bürogemeinschaft Münster: Rechtsanwälte, Notare und Steuerkanzlei

D-48143 Münster • Aegidiistraße 42 • Telefon (0 25 1) 4 18 49 40 • Telefax (0 25 1) 4 18 49 -20

www.wpwitte.de